

DOKUMENTE ATH 20

documenta Institut

Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen / Prof. Philipp Oswalt / M.Sc. Timo Panzer
Universität Kassel - Sommersemester 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Projektvorstellung	3
Recherche Generisch - Spezifisch	6
Entwürfe	14
Melda Aslan & Marvin Werner	14
Sina Danneberg & Jule Engelhardt	18
Kateryna Tereschenko	22
Elisa Luna	30
Wenjia Zhang	35
Necdet Ayik	41
Julian Enders	46
Jill Peter & Carolin Sanetra	52
Paul Walther & Zhewen Wu	58
Yiren Yang	64
André Kraft	69
Julian Pfaar	74
Julia Suermann	81
Theresa Kullmann & Artjon Seifert	86
Impressum	91

PROJEKTVORSTELLUNG



Nach langjährigen Diskussionen wird in Kassel ein documenta-Institut als Kooperations-Projekt der documenta GmbH und der Universität Kassel errichtet. Nachdem die Finanzierung durch Bundesmittel in Höhe von 12 Millionen Euro Ende 2016 gesichert war, begab man sich auf Standortsuche. Nach einer ausführlichen Untersuchung von zahlreichen Möglichkeiten wählte die Stadt Kassel im Sommer 2017 auf Basis eines Gutachtens den Uniparkplatz am Holländischen Parkplatz als Standort aus, welcher aus Teilen der Bürgerschaft und Politik Widerspruch hervorrief. Die Kritiker bevorzugten einen Standort im Kontext vorhandener Kulturbauten an der schönen Aussicht und dem Friedrichsplatz.

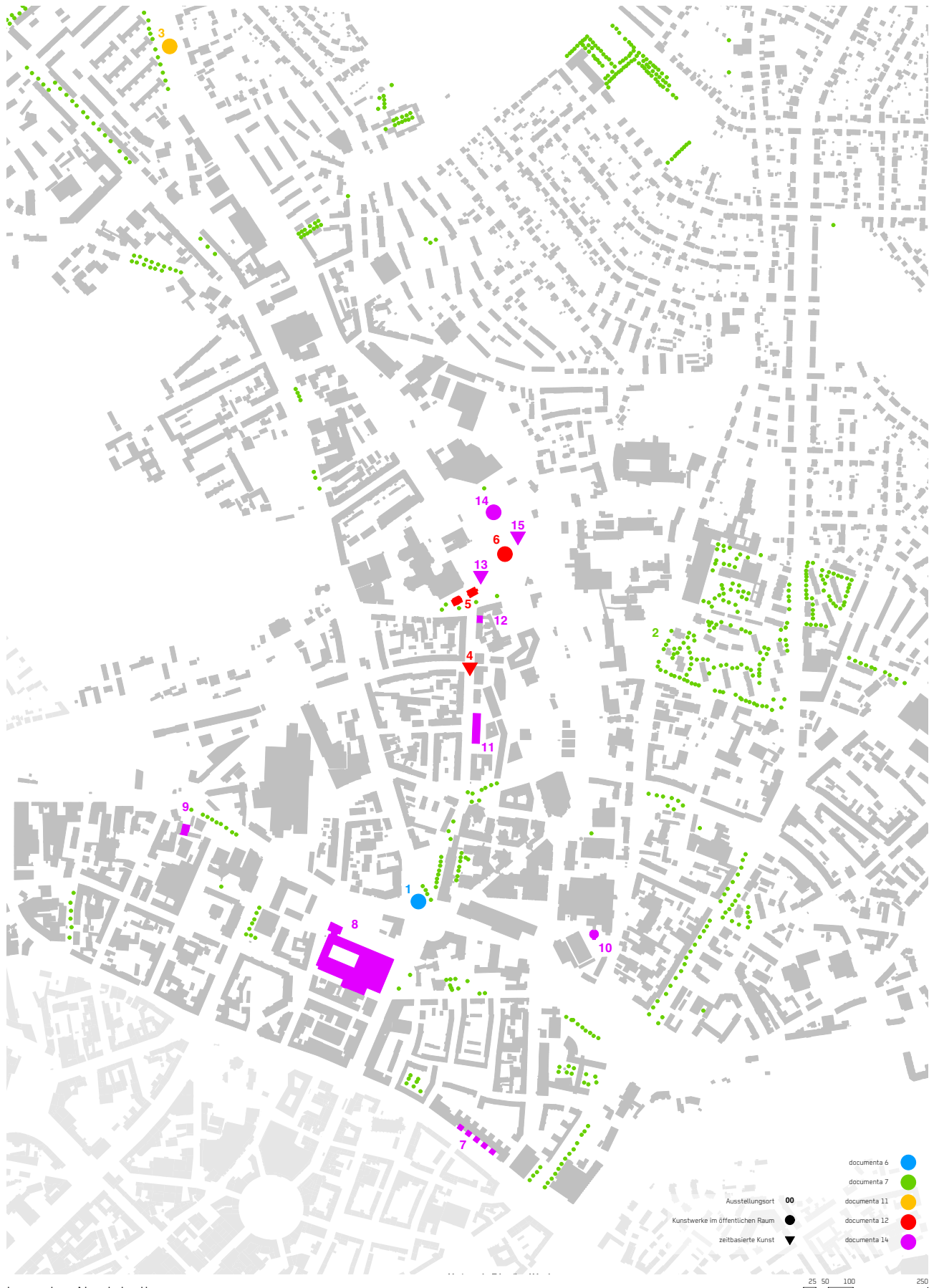
Im Jahr 2019/ 2020 soll ein internationaler Architekturwettbewerb ausgeschrieben werden. Gesucht wird der angemessene architektonische Ausdruck für die neue Institution. In der Bürgerschaft gibt es die Idee, Stararchitekten wie Norman Foster und Frank Gehry anzusprechen. Doch ist – polemisch ausgedrückt – ein Klein-

Bilbao in der guten Stube von Kassel die konzeptuell passende Antwort auf die Frage nach einer Architektur des documenta Instituts?

Im Sommersemester haben wir uns mit 20 Studierenden mit dieser Frage befasst und die Möglichkeiten und Herausforderungen der Bauaufgabe wie auch des Standortes des Holländischen Platzes untersucht.

Die vierzehn Entwürfe zeigen ein mögliches Lösungsspektrum auf, was dazu beitragen kann, in der Stadtgesellschaft Vorstellungen zu dem Projekt zu konkretisieren und zu versachlichen: Welche Räume benötigt ein lebendiges Archiv, innovative Forschung und die Interaktion mit der Öffentlichkeit? Wie kann sich die Institution in der Stadt verankern, welches Potential birgt das heterogene Umfeld der Nordstadt? Was ist ein angemessenes architektonisches Konzept für diese Institution? Wie erzeugt man einen Forschungs- und Vermittlungsort mit internationaler Ausstrahlungskraft?

DOCUMENTA @ NORDSTADT



Lageplan Nordstadt



1 documenta 6: Öffentliche Fotoausstellung Nordstadt Fotofest in der Kasseler Nordstadt 1977. © documenta Archiv / Eberhard Mons.



2 documenta 7: Helmut Plate, Plakatgestaltung für Joseph Beuys 7000 Eichen-Landschaftskunstwerk. © Stiftung 7000 Eichen, Foto: Dieter Schwerdtle.



2 documenta 7: Joseph Beuys, 7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung (1982), Schönefelder Strasse. © Stiftung 7000 Eichen, Foto: Anni Lattrich.



3 documenta 11: Thomas Hirschhorn, Ausstellungsansicht von Bataille Monument (2002), Friedrich-Wöhler-Siedlung. © documenta Archiv / Ryszard Kasiewicz.



4 documenta 12: Ai Weiwei, Fairytale (2007), ehemalige Tuchfabrik an der Gottschalkstrasse. Quelle Foto: <http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/342505>.



5 documenta 12: Artur Zmijewski, Them (2007), Ansicht des Ausstellungsraums, Kulturzentrum Schlachthof. © documenta Archiv / Ryszard Kasiewicz.



6 documenta 12: Lin Yilin, Ausstellungsansicht von The Game of Monumentality (2007), Nordstadtpark. © documenta Archiv / Ryszard Kasiewicz.



7 documenta 14: Ausstellungsansicht Glas-Pavillons (2017) Quelle Foto: Fred Dott, <https://thespaces.com/2017/06/09/documenta-14-kassel-highlights/>.



8 documenta 14: Dan Peeterman, Kassel Ingot Project (iron), (vorne), und Theo Eshetu, Atlas Fractured (2017), Neue Neue Galerie, Quelle Foto: www.stylepark.com.



9 documenta 14: Ausstellungsansicht Tofufabrik (2017) Quelle Foto: www.documenta14.de.



10 documenta 14: Ausstellungsansicht Gießhaus (2017) © VG-Bildkunst Bonn, Foto: Nils Klöpper.



11 documenta 14: Ausstellungsansicht ehemalige Gottschalkhalle (2017) Quelle Foto: www.documenta14.de.



12 documenta 14: Ausstellungsansicht Narrowcast House (2017) Quelle Foto: meetingdemocracy.org.



13 documenta 14: Maria Magdalena Campos-Pons und Neil Leonard, Bar Matanzas, Kulturzentrum Schlachthof (2017), Quelle Foto: www.artcronica.com.



14 documenta 14: Agnes Denes, The Living Pyramid, Nordstadtpark (2017) Quelle Foto: Malmus, www.hna.de.



15 documenta 14: Daniel Garcia Andujar, The Trojan Horse – Burning the Canon, öffentliche Verbrennung einer Fallas-Skulptur im Nordpark am 23.06.2017. Quelle Foto: www.danielandujar.org.

Der Standort Holländischer Platz für das documenta Institut scheint im ersten Moment wenig Bezug zur documenta zu haben, ist diese doch seit ihrem Beginn im Friedericanum, auf dem Friedrichsplatz und Bauten in der unmittelbaren Umgebung verankert. Doch nicht erst zur documenta 14, sondern bereits im Rahmen der documenta 6 (1977) verließ die Weltkunstausstellung in ihrer Suche nach Orten und Themen von gesellschaftlicher Relevanz die „gute Stube“ von Kassel.

Mit dem Nordstadt Fotofest wurde mit den großformatigen Straßenrauminstallationen eines „sozialfotografischen Diagramms, Goethestraße – Holländischen Straße“ erstmals Kunst im Rahmen der documenta in der Nordstadt ausgestellt. Fünf Jahre später initiierte Joseph Beuys auf der d7 das Projekt 7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung, welches sich über die Gesamtstadt erstreckte. Zur Realisierung betrieb Beuys ein Projektbüro in Räumen der Universität Kassel, in dem Studierende der Landschaftsplanung mitarbeiteten, zahlreiche Bäume wurden in der Nordstadt gepflanzt. Zugleich initiierte von hier der Hochschullehrer Lucius Burkhardt sein Gegenprojekt zur offiziellen documenta urbana, das Projekt „Beiträge zu einer documenta urbana: sichtbar machen“. Die d11 verlegte das Zentrum der documenta in die Binding Brauerei in der Unterneustadt, und realisierte mit dem Bataille Monument von Thomas Hirschhorn ein zentrales Projekt in der Friedrich-Wöhler-Siedlung. Für die d12 wurden Räumlichkeiten der ehemaligen Tuchfabrik auf dem heutigen Gelände der Universität für Ai Weiweis Fairytale Projekt, genutzt, hier wohnten die 1001 Chinesen, die in Gruppen von 200 Personen jeweils für einige Wochen nach Kassel eingeladen waren. Zudem wurde mit dem Kultur-

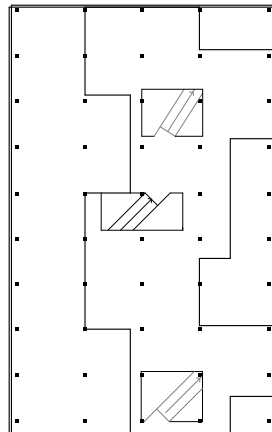
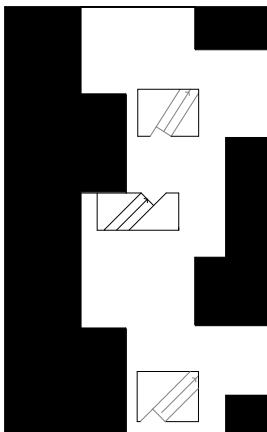
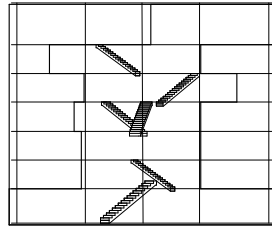
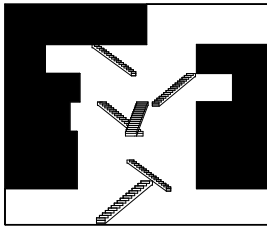
zentrum Schlachthof ein weiterer Ort der sogenannten Nordstadt als Ausstellungsraum genutzt. Die documenta 14 stellte das bisherige Verständnis von Zentralität in doppelter Weise in Frage: Bespielte sie einerseits mit Athen zum ersten Mal einen gleichwertigen zweiten Standort, so verlagerte sie andererseits ihren Schwerpunkt innerhalb Kassels durch die Auswahl einer Vielzahl von Spielstätten nördlich der Kurt-Schumacher-Strasse – gerade auch durch die Umnutzung der Neuen Hauptpost als Neue Neue Galerie zu einem ihrer Hauptausstellungsorte.

Anders als an den tradierten Standorten manifestieren sich im Umfeld des Holländischen Platz zentrale gesellschaftliche Themen von Brisanz: unter anderem Migration und Einwanderung, rechtsradikaler Terrorismus, Rüstungsproduktion, Sexarbeit, Drogenkonsum, Massenuniversität, Verkehrsproblematik. Die Konfrontation mit dem möglichen Konflikt ist dabei immer auch der Versuch einer Befragung der Realität außerhalb eines ästhetisierenden Ausstellens. Der fotografische Ausstellungsrundgang der Architekturzeitschrift bauwelt (Heft 13/ 2017) erfasste genau diese Relevanz der durch die Expansion der documenta ausgebildeten Ausstellungsstrategien, die Orte als elementare Elemente der kuratorischen Kontextproduktion zu den Kunstwerken begreift: „Die Tür ist geschlossen. Das ist kein Ausstellungsort, sondern ein Relikt des Nachtlebens in der Nordstadt. Where documenta meets the real Kassel.“

Recherche: Franziska Berendes, Samuel Korn

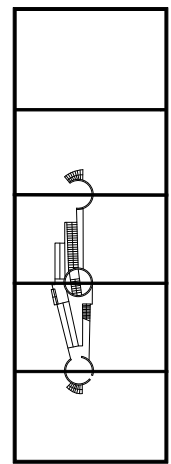
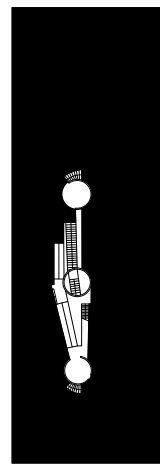
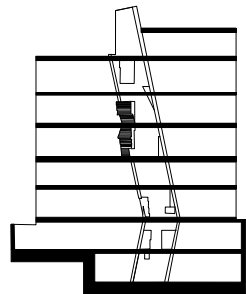
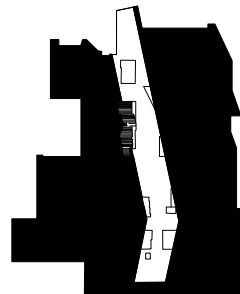
CHRISTIAN KEREZ UNIVERSITY OF APPLIED ARTS

Julian Pfaar und Andre Kraft



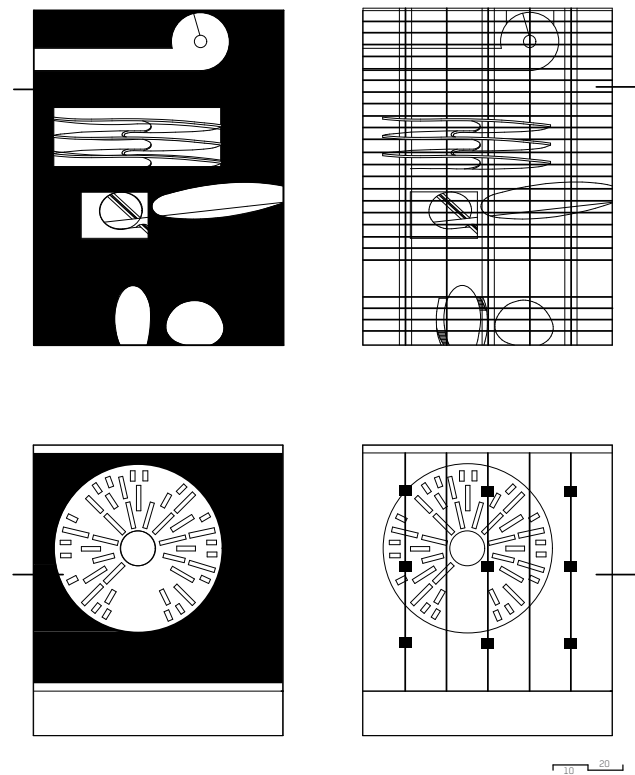
STEVEN HOLL SEONA-REID BUILDING GLASGOW SCHOOL OF ART
ERWEITERUNG

Theresa Kullmann und Artjom Seifert



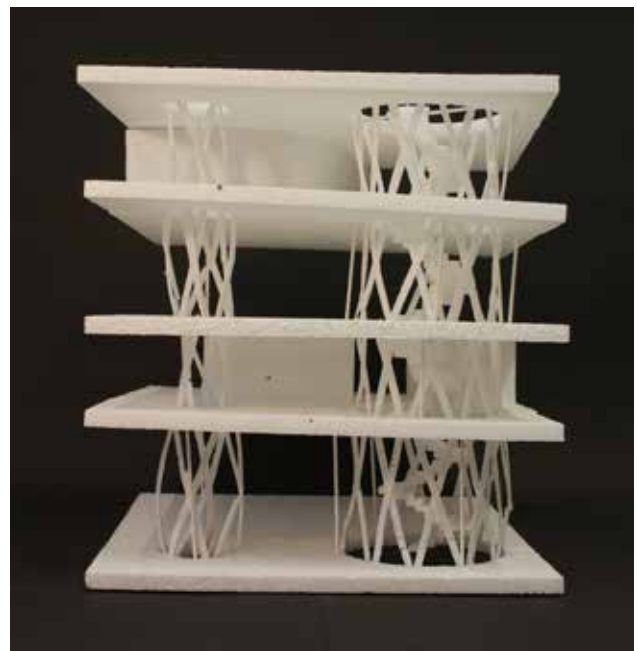
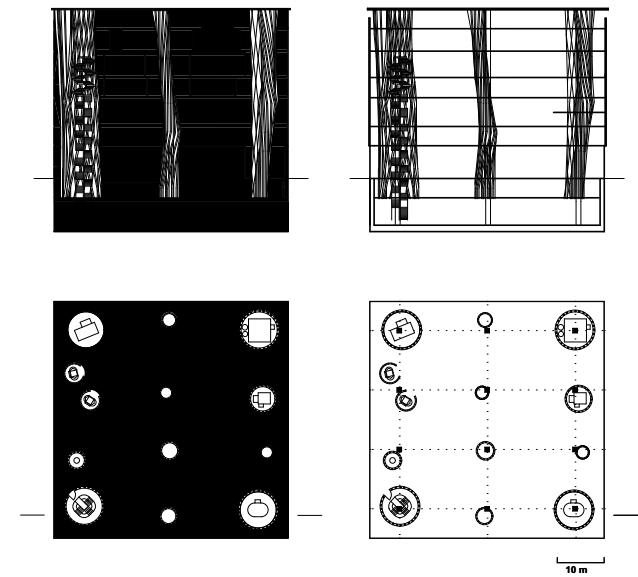
TRES GRANDE BIBLIOTHEQUE OMA

Sina Danneberg und Jule Engelhardt

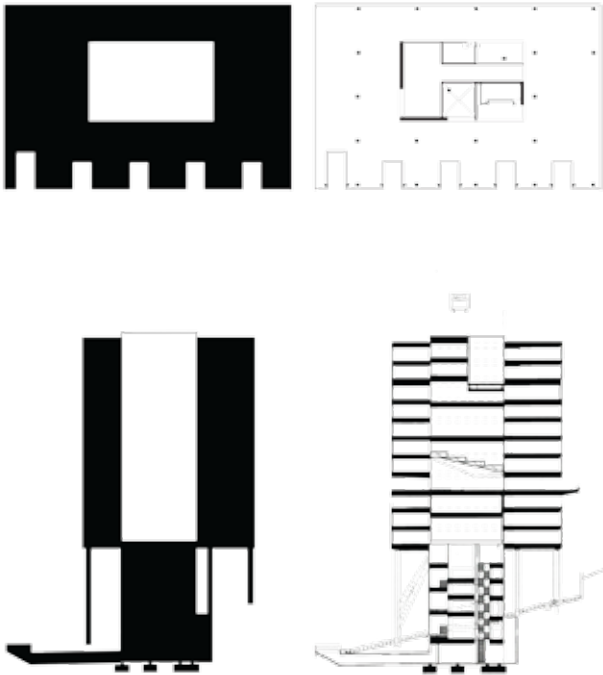


TOYO ITO SENDAI MEDIATHEQUE

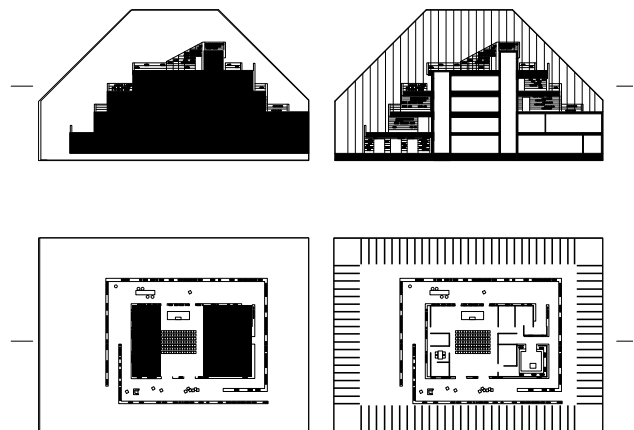
Jill Peter und Carolin Sanetra



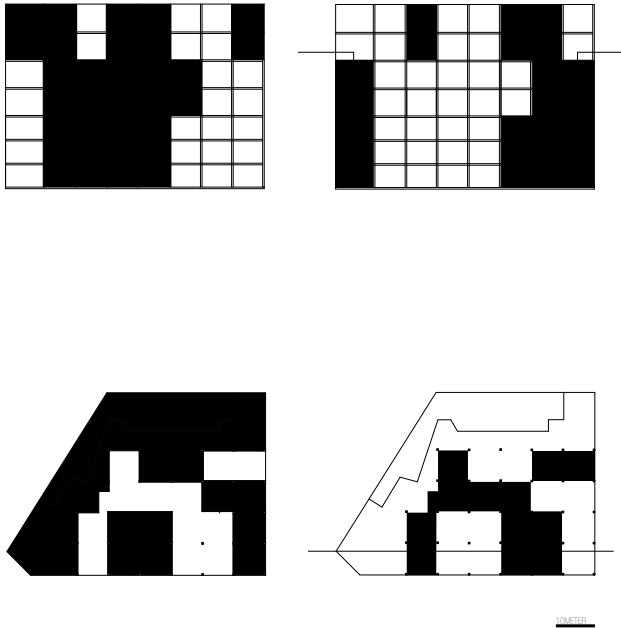
OMA UNIVERSAL HEADQUARTER
Necdet Ayik und Elisa Luna



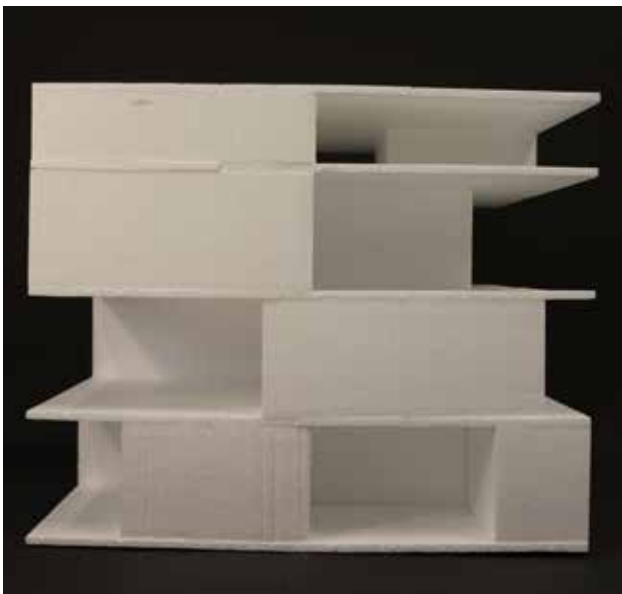
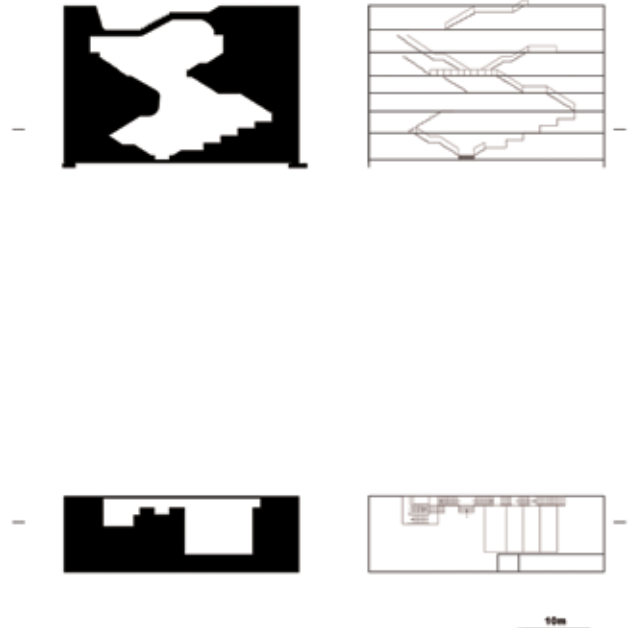
MVRDV BOOK MOUNTAIN
Melda Aslan und Julia Suermann



LOCATON UND VASSAL SCHOOL OF ARCHITECTURE
Julian Enders



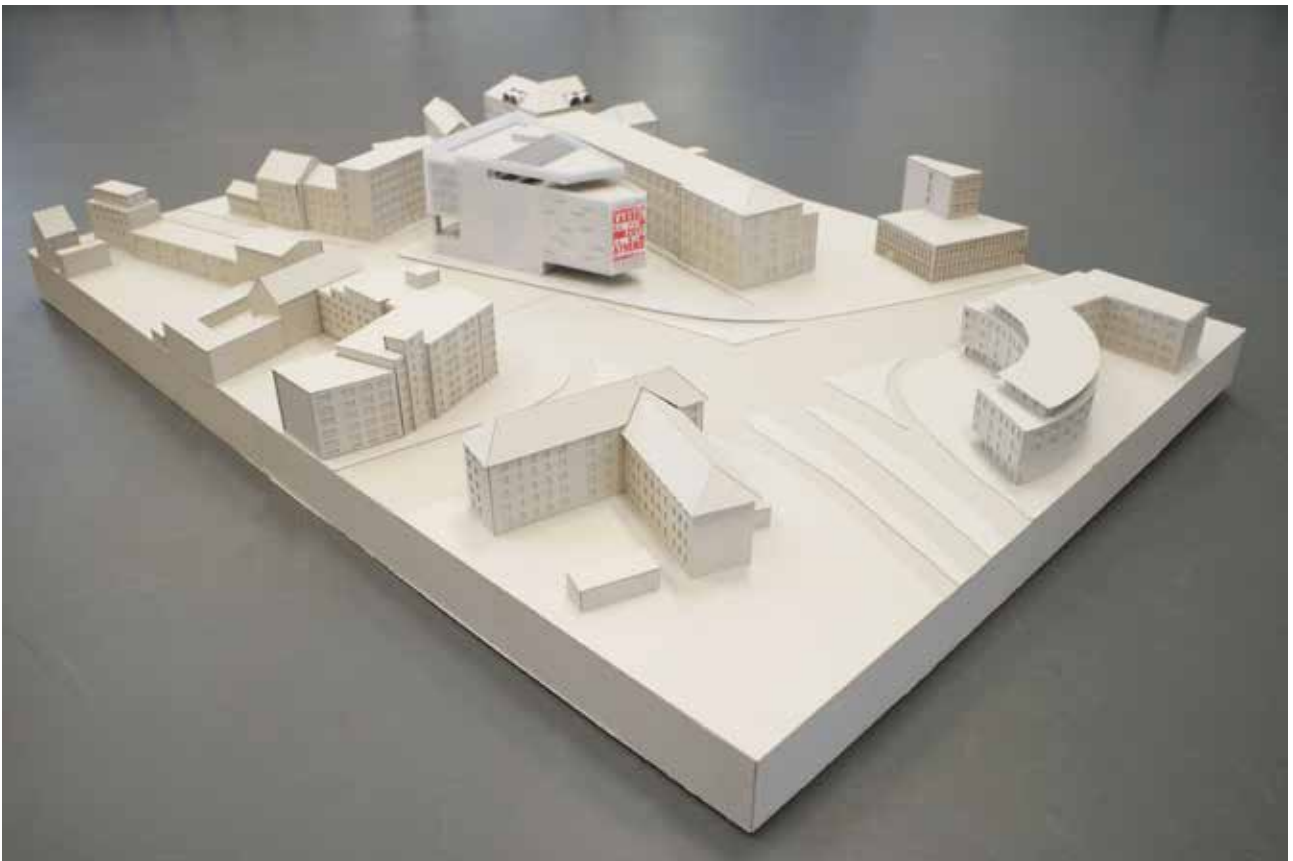
STEVEN HOLL HUNTERS POINT COMMUNITY LIBRARY
Wenjia Zhang und Yiren Yang











DOCUMENTA LIGHTS

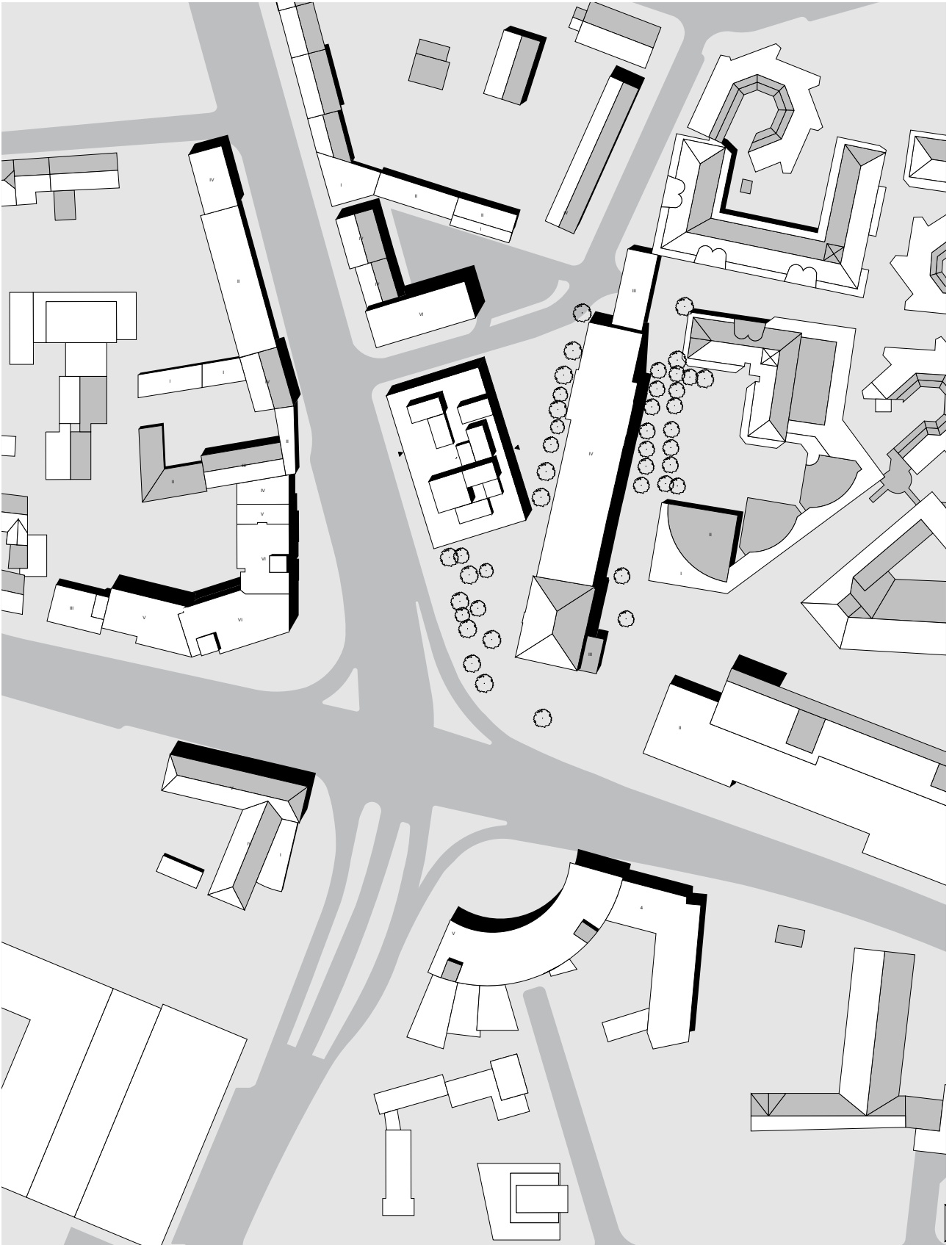
Melda Aslan, Marvin Werner



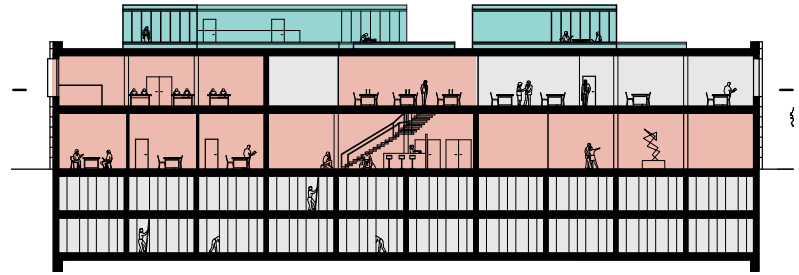
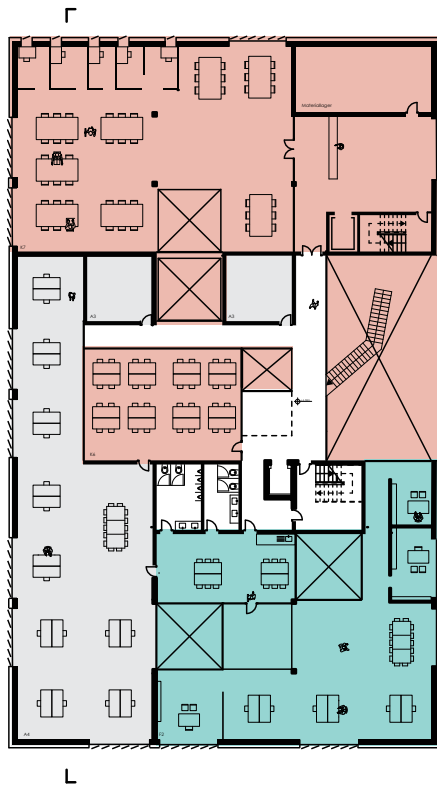
Außenperspektive, Kreuzung Holländischer Platz

Das Konzept basiert auf einem quadratischen Körper, welcher mit vielen Oberlichtern und Sichtbezügen durchzogen ist. Das Tragwerk besteht aus Stützen, welche in einem 5 Meter Abstand zueinander aufgestellt werden und an der die Fassade aus Stahl, die teilweise Lichtdurchlässig ist, befestigt ist. Unter der Fassade befindet sich eine Dämmschicht. Die Fenster bestehen aus Stahlpaneelen, welche vertikal kippbar sind. Parallel verlaufende Riegel an der Außenfassade kennzeichnen die Raumhöhen. Die zwei Untergeschosse beinhalten das Bibliotheksmagazin, sowie das Archiv und Lagerräume. Das Erdgeschoss besteht größtenteils aus den spezifischen, das Obergeschoss aus den unspezifischen Nutzungen. Der Mittelpunkt des gesamten Gebäudes ist die Kombination aus Foyer und Urban Lounge, diese befindet sich im Erdgeschoss und erstreckt sich von einer Seite zur Anderen. Diese ist auf beiden Seiten verglast und ermöglicht einen lichtdurchfluteten Raum, welcher somit auch eine Verbindung der lauten Holländischen Straße mit der ruhigen Seite des K10s ist. Zudem verbindet das Foyer den Ausstellungsraum, den Bürgersaal und den

Vortragssaal im Erdgeschoss. Der Ausstellungsraum kann von zwei Seiten betreten werden und bietet die Möglichkeit eines Weges durch den Raum. Die Lichthöfe, die durch zwei Obergeschosse gezogen sind, bewirken eine natürliche Belichtung in den Tiefen der Räume. Die Treppe im Foyer zum ersten Obergeschoss ist im zweigeschössigen Bereich. In diesem Geschoss befinden sich Büros für Mitarbeiter, Wissenschaftler und Archivarbeiter, sowie ein multifunktionaler Laborbereich. Auch der öffentliche Lesesaal ist auf diesem Stockwerk angesiedelt. Dieser kann durch die Anmeldung betreten werden. Die Anmeldung ist direkt mit einem Aufzug und einem Treppenhaus mit dem Bibliotheks- und Archivmagazin im Untergeschoss verbunden. Auf dem Dach befinden sich zwei Ateliers für Künstler, die vom Aufzug aus in das Archiv im Untergeschoss können. Weiterhin befinden sich Konferenzraum und Insitutsleitung auf dem obersten Geschoss, welche ebenfalls in direkter Verbindung mit der Büroabteilung stehen.



Lageplan



KOMMUNIKATION

- K1 Foyer
- K2 Urban Lounge
- K3 Bürgerforum Documenta
- K4 Veranstaltungssaal
- K5 Ausstellung
- K6 Multifunktionales Labor
- K7 Lesesaal

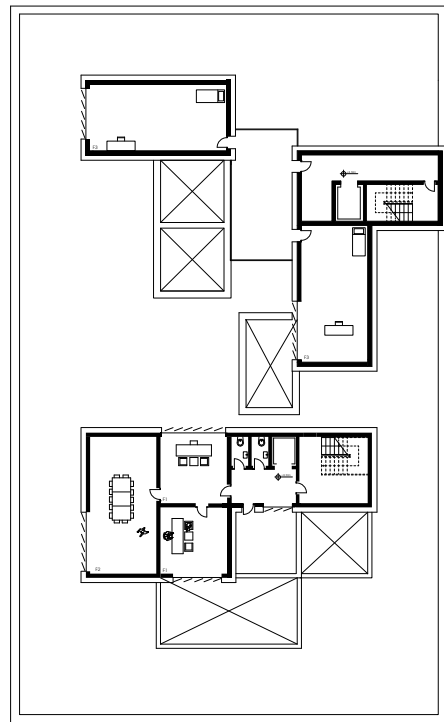
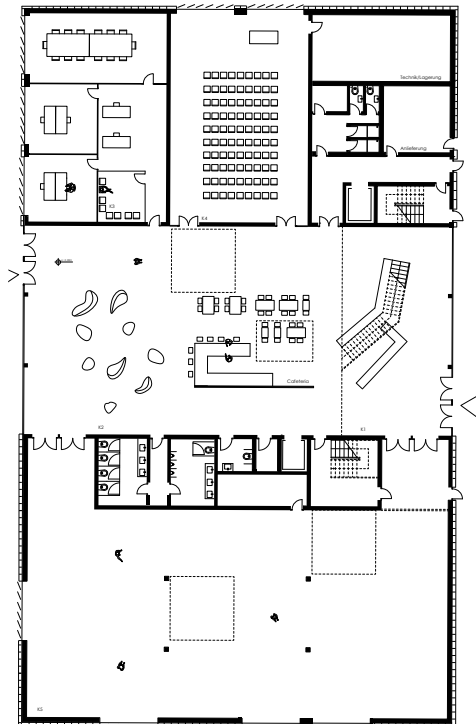
ARCHIV

- A1 Bibliotheksmagazin
- A2 Archivmagazin
- A3 Werkstätten
- A4 Büros

FORSCHUNG

- F1 Institutsleitung
- F2 Büros und Sitzungsraum
- F3 Atelier Artist in Residence

Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

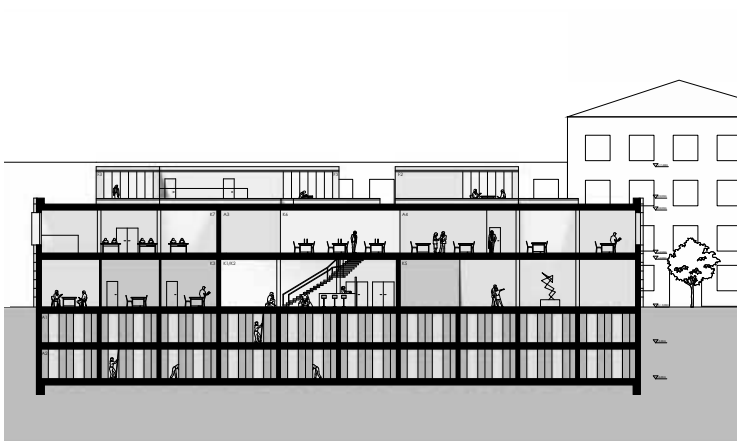
Grundriss 2. Obergeschoss



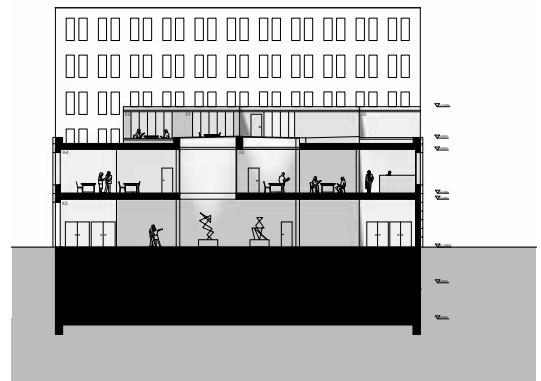
Südwestansicht



Südostansicht



Schnitt AA



Schnitt BB



Innenperspektive, Foyer & Urban Lounge

CUBIC CAVE

SINA DANNEBERG & JULE ENGELHARDT



Außenperspektive Standort Henschelstraße

Der Standort für das geplante Documenta Institut befindet sich auf dem Parkplatz neben dem K10 am Holländischen Platz. Die Kreuzung ist ein viel befahrener Verkehrsknotenpunkt in Kassels Zentrum nahe der Innenstadt. Hier befindet sich der größte Standort der Universität Kassel.

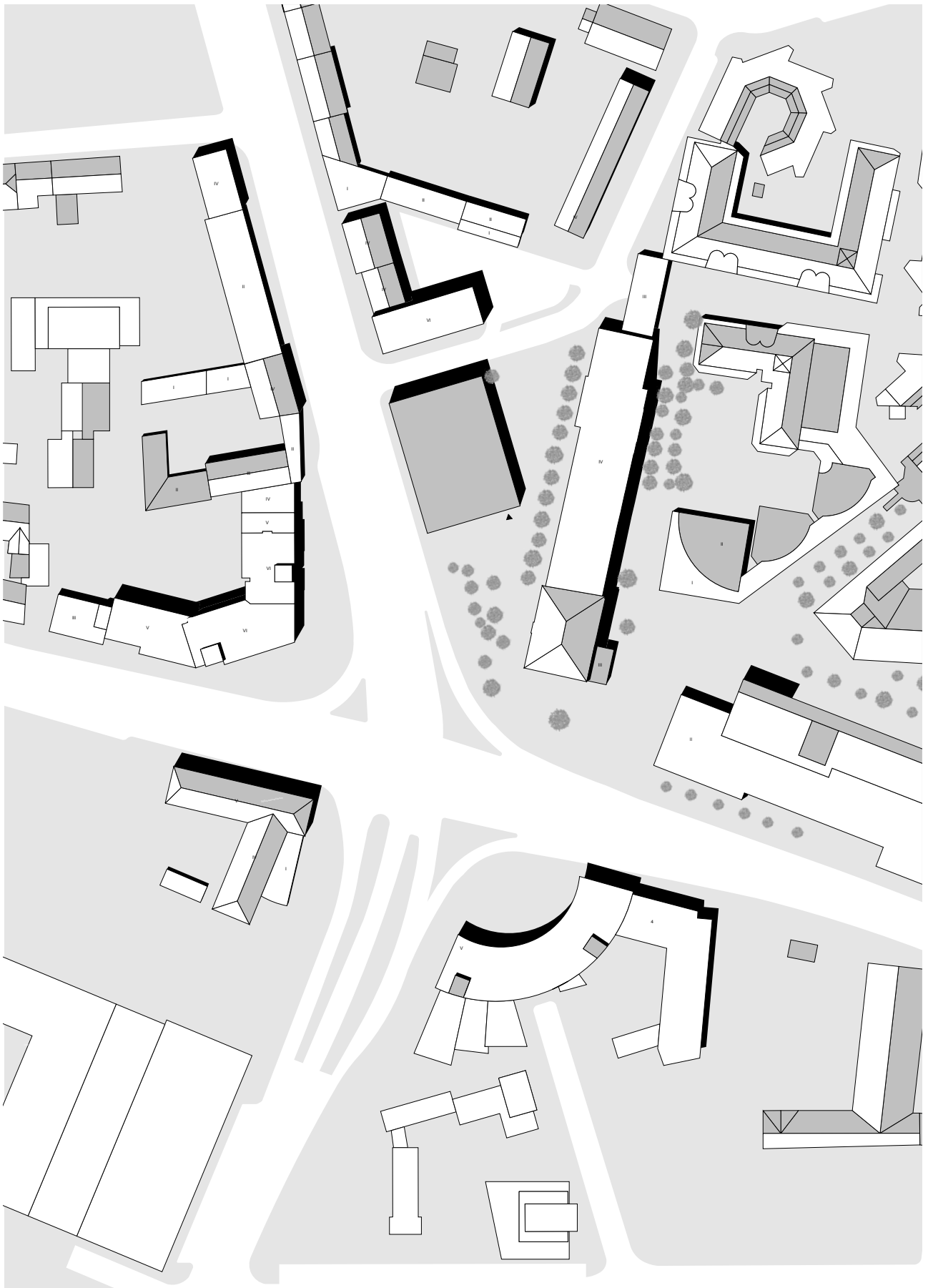
Eine wichtige Erschließung des Ortes bildet die Bahn-Haltestelle Holländischer Platz/ Universität. Neben den Studenten werden in Zukunft auch die Besucher und Nutzer des Documenta Instituts dort ankommen.

Das dreieckige Baugrundstück bildet direkt am Holländischen Platz eine Spitze, auf welcher sich mehrere Beuys-Bäume befinden. Diese Überbleibsel der Documenta 7 empfangen den Besucher des Institutsgebäudes und stellen einen Übergang von Stadt und Documenta her. Darum haben wir uns entschieden, diese Bäume weitestgehend zu erhalten und das Baugrundstück dementsprechend zu verkleinern.

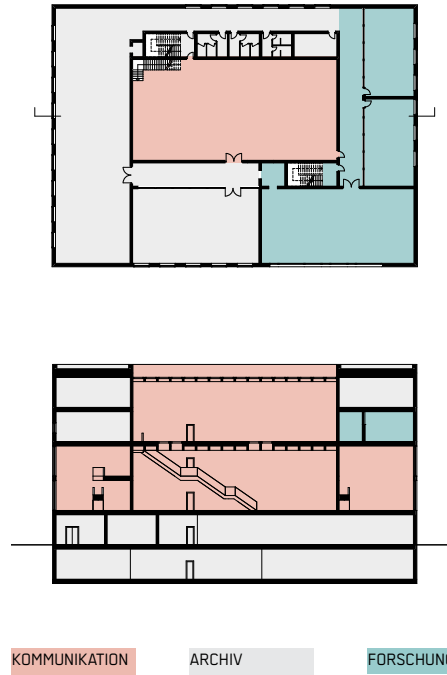
Die Grundidee des Entwurfs entstand aus einem Experiment heraus, bei dem aus einem Gips-Würfel verschieden große Kuben subtrahiert wurden. Durch die Anordnung dieser Kuben, welche sich teilweise berührten, entstand eine

höhlenartige Struktur, die als Inspiration für den Entwurf CUBIC CAVE diente. Dabei wurden die öffentlichen Nutzungen des Documenta Instituts in den subtrahierten Kuben platziert. Der Ausstellungsbereich bildet den Kern des Gebäudes und erstreckt sich mit zwei 2-geschossigen Räumen über 4 Etagen, die übrigen frei zugänglichen Bereiche sind um ihn herum angeordnet. Die Urban Lounge, der Lesesaal und der Vortragssaal sind ebenfalls 2-geschossig. Um die Wirkung der Entwurfsidee zu verstärken, ist das gesamte Gebäude in dunklem Sichtbeton gehalten. An der Fassade sind die Räume für die öffentliche Nutzung durch ihre großzügigen Glasflächen, welche in der Sichtbetonfassade zurückspringen erkennbar. Die übrigen Nutzungen hingegen, werden durch vergleichsweise kleine und unauffälligere Fenster belichtet, welche mit der Außenfassade bündig abschließen.

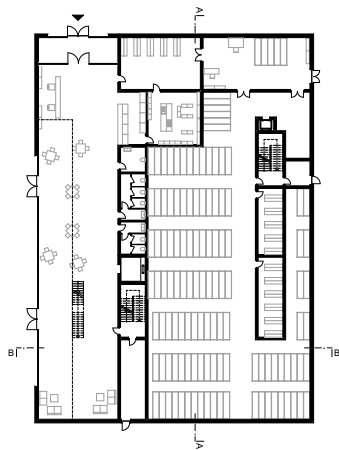
Durch die Quaderform des Gebäudes auf den dreieckigen Grundstück bildet sich zwischen dem Documenta Institut und dem K10 ein Platz, welcher von der lauten Kreuzung und der Holländischen Straße geschützt liegt und sich zur Henschelstraße öffnet.



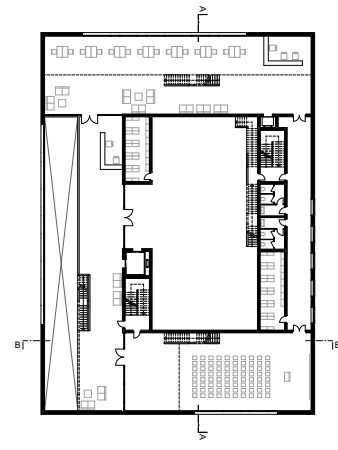
Lageplan



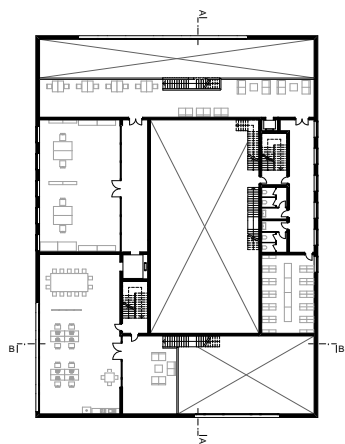
Raumprogramm in Grundriss und Schnitt



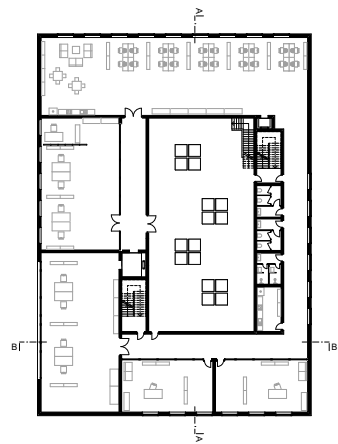
EG



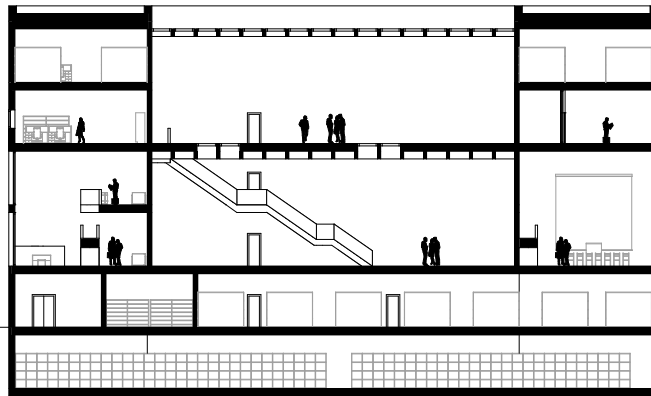
1. OG



2. OG



3. OG



Schnitt AA



Ansicht West



Innenperspektive Urban Lounge

DOCUMENTA.

Kateryna Tereschenko



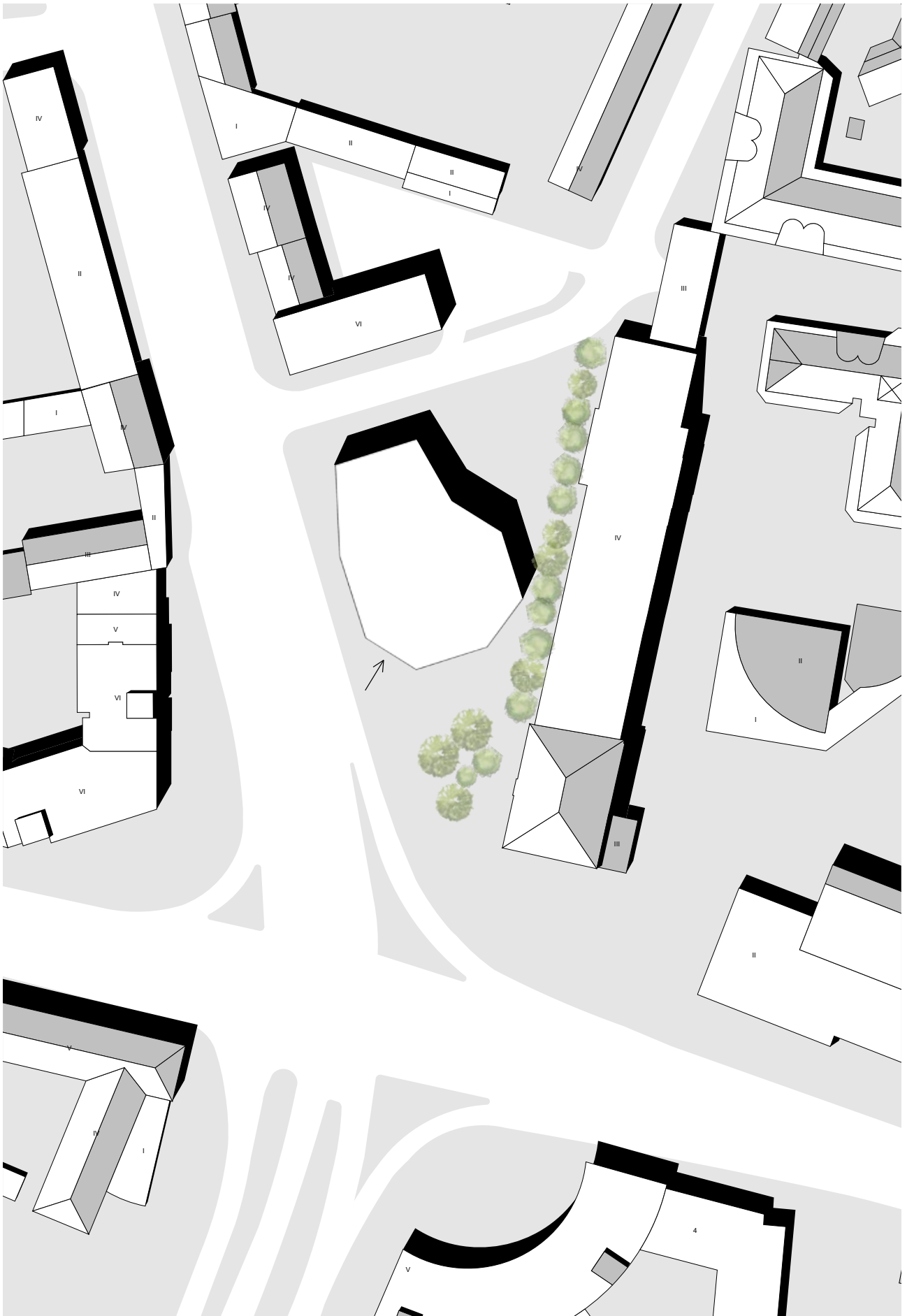
Außenperspektive, Holländische Straße

Der Neubau befindet sich an der „Spitze“ zwischen dem lauten Straßenverkehr der Holländischen- und Kurt-Wolters-Straße sowie der Universität Kassel. Der städtebauliche Kontext erzeugt bestimmte Voraussetzungen für die Raumplanung und für die Orientierung des Baukörpers vor Ort. Einerseits ist die direkte Anbindung an den öffentlichen Verkehr ein größerer Vorteil für die Besucher des Instituts, andererseits wird die Kreuzung an dem Holländischen Platz als lauter und störender Faktor für die Mitarbeiter betrachtet. Auf dem Grundstück befindet sich ein Teil der Documenta Ausstellung, die Beuys Bäume. Der symbolische Bezug zu dem Neubau ist schwer zu übersehen. Deswegen wurde in dem Entwurf beschlossen die Beuys Bäume an ihrem Ort zu lassen. Außerdem gibt es optischen und geistigen Bedarf nach dem Grünen in diesem Bebauten und mit Emissionen überforderten Stadtteil.

Das Gebäude setzt sich in Dialog mit der Innenstadt und platziert sich an der Schnittstelle der örtlichen Hauptachsen. Die Baustruktur entwickelt sich als eine organische steinartige Form, die den Ort mit eigener Massivität auffüllt, lässt aber für die Nachbarbauten den Freiraum. Bei

dem Neubau handelt es sich um ein 21 m hohes 6 geschossiges Bauwerk.

Der Neubau des Documenta Instituts ist eine Zusammenfügung der höheren Transparenz, die für öffentliche Nutzung des Gebäudes sehr wichtig ist und von der Geschlossenheit, die für Sammlung, Bearbeitung und Widergabe der Information von großer Bedeutung ist. Der öffentlich zugängliche Bereich des Gebäudes besteht aus drei röhrenartigen Baukörpern, die miteinander verbunden sind. Die Baukörper sind übereinander angeordnet und bilden das gesamte Skelet des Bauwerks. An zwei kleineren Seiten sind die Rohre komplett verglast, so dass man durch das ganze Gebäude durchschauen kann. Die Bereiche, die einen gewissen Grad an Geschlossenheit brauchen, sind mit verglasten Türen, die jedoch den Durchblick nicht verbergen werden, vorgesehen.



Lageplan, M 1:1000

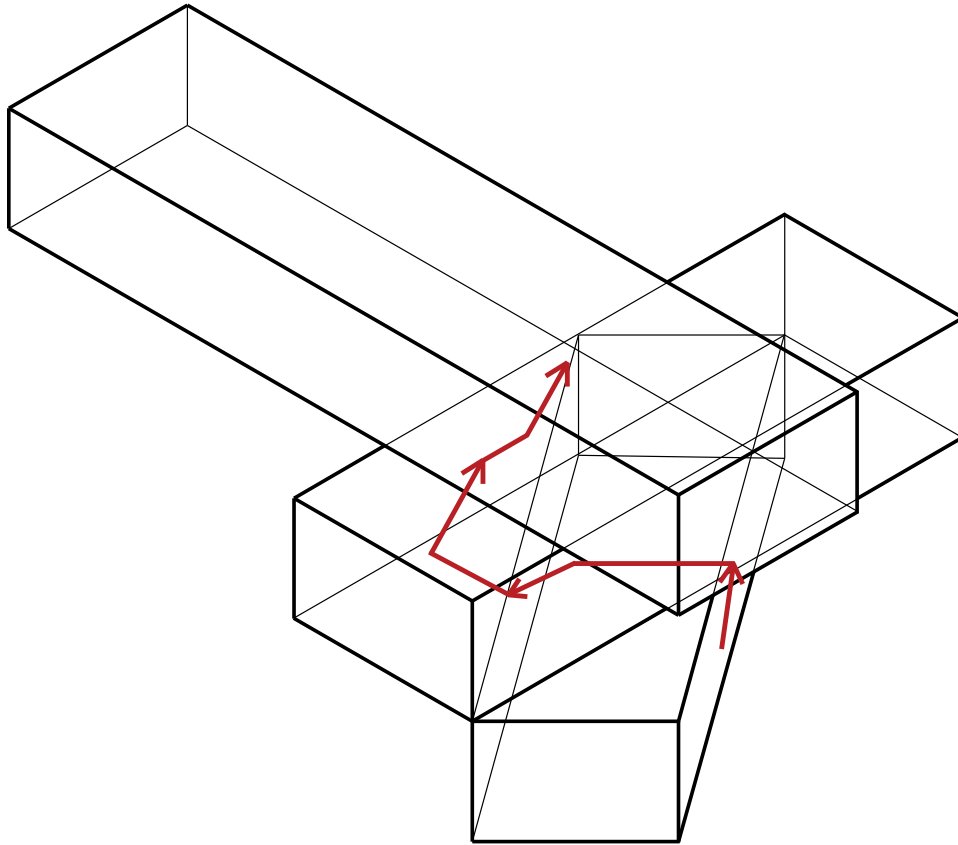


Diagramm 1: Bewegungsrichtung und Treppenanordnung in spezifischen Baukörpern

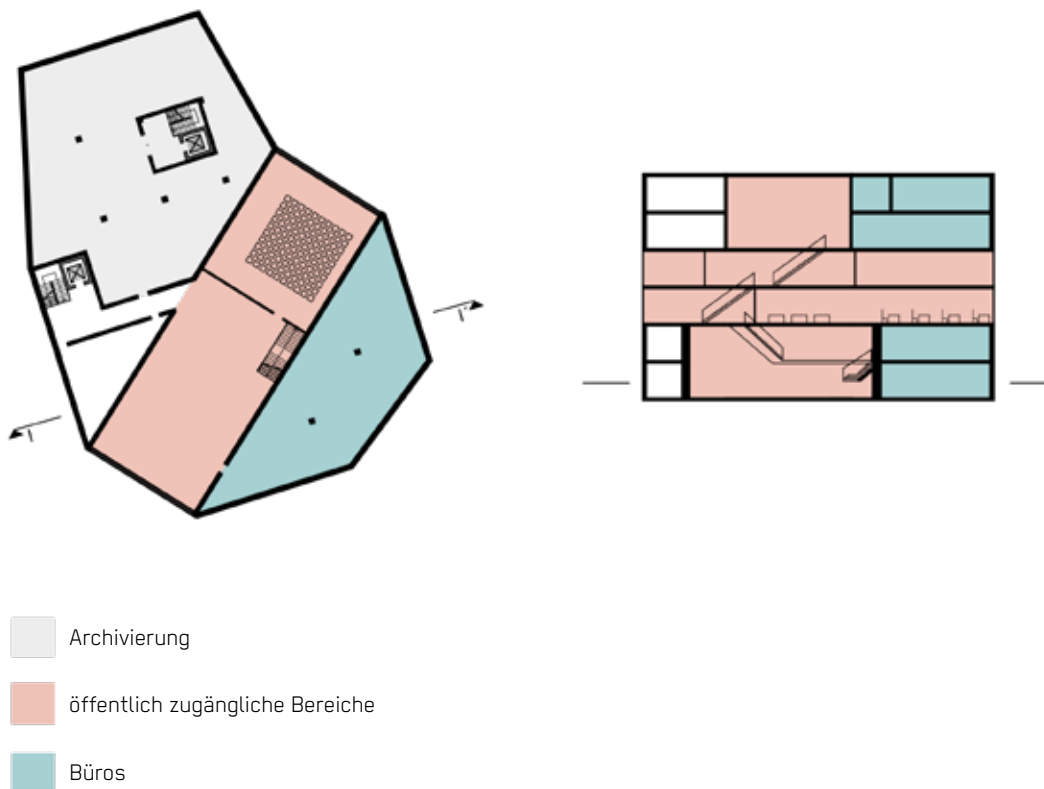
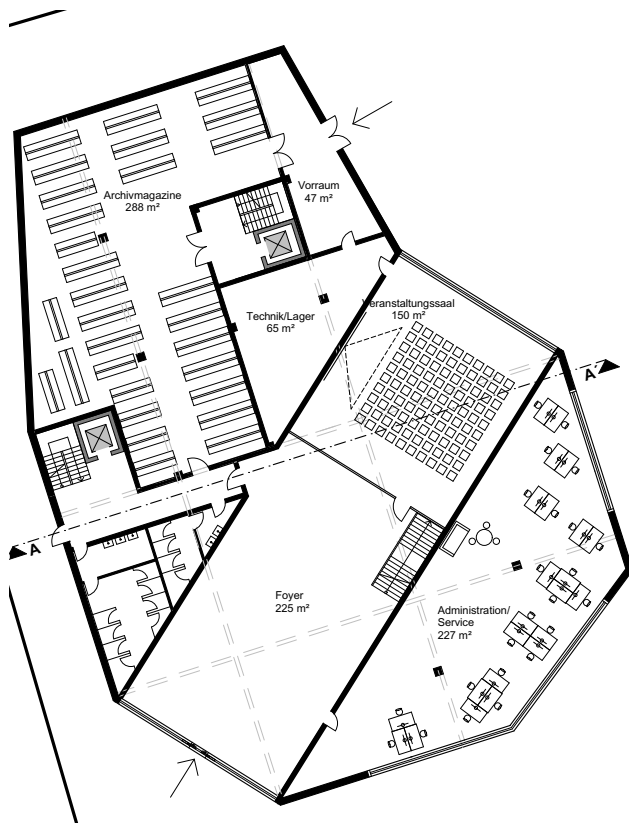
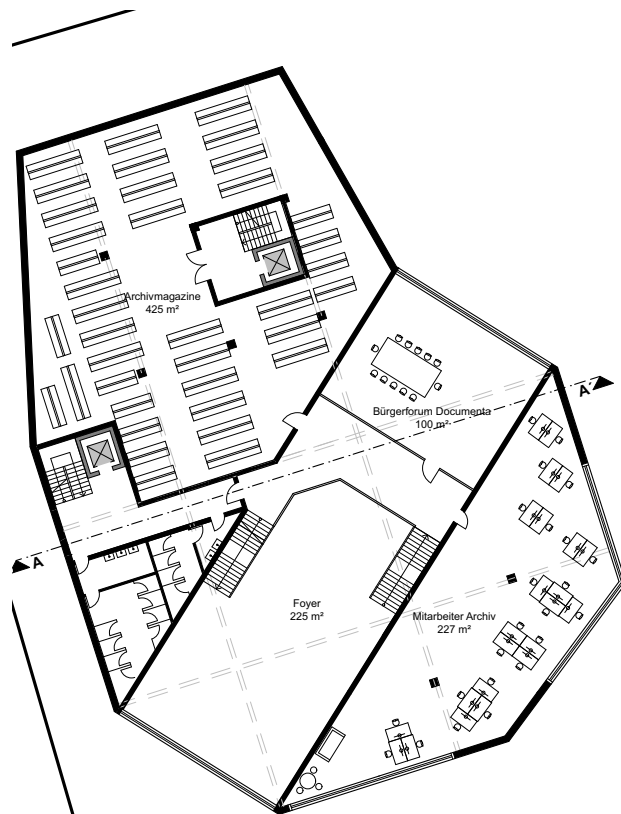


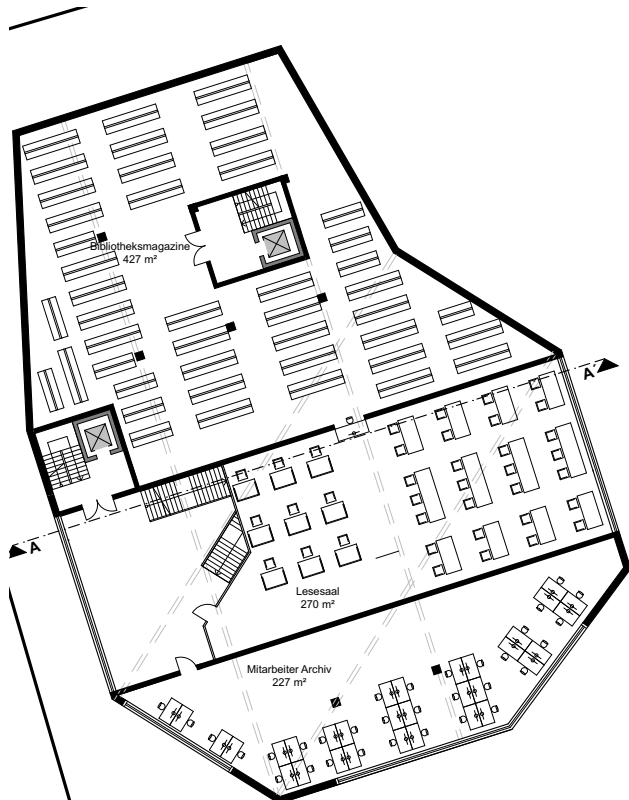
Diagramm 2: Raumprogramm im Grundriss und Schnitt



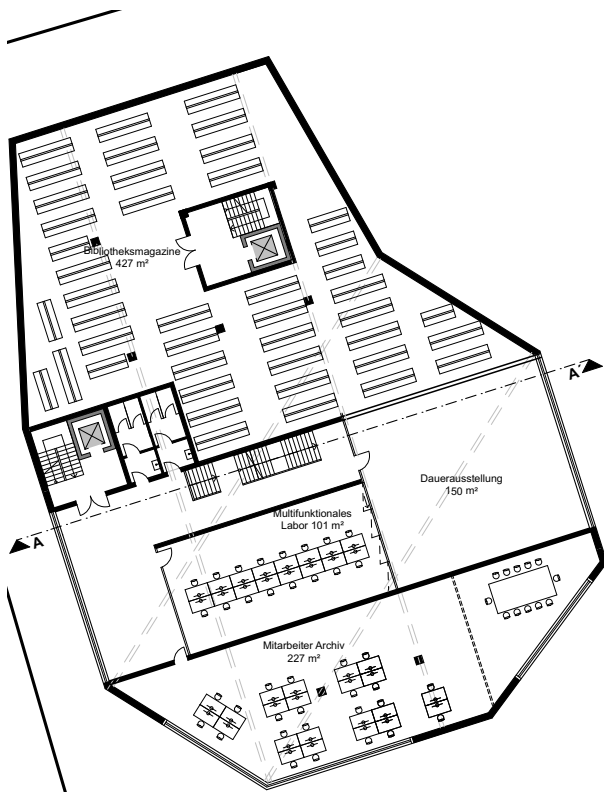
EG, M 1:500



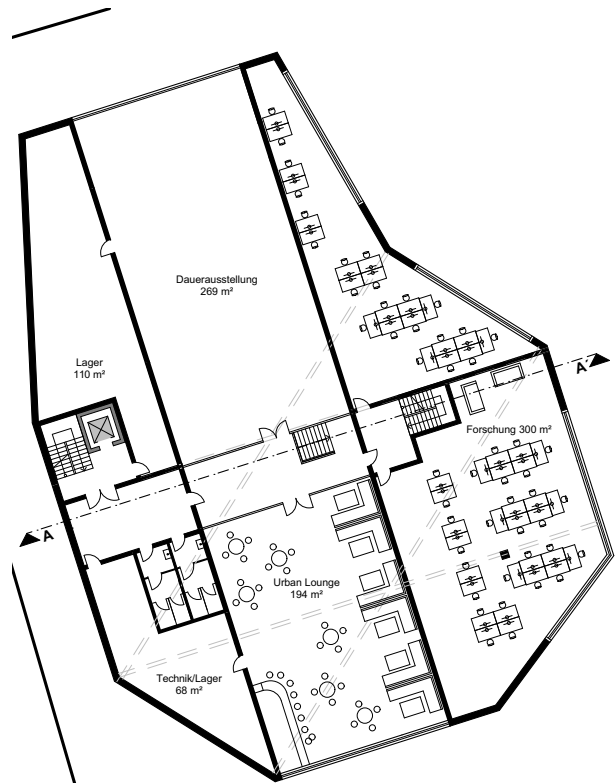
1 OG, M 1:500



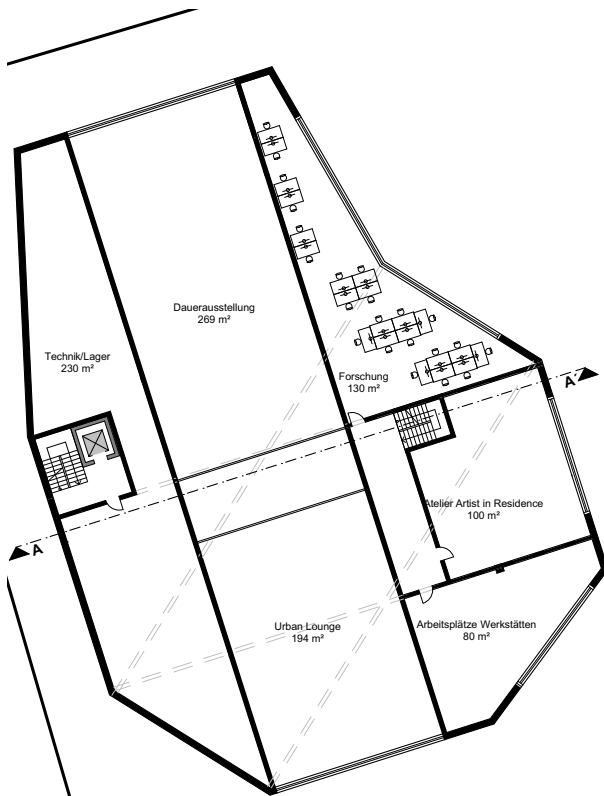
2 OG, M 1:500



3 OG, M 1:500



4 OG, M 1:500



5 OG, M 1:500



Modellfoto 1: Ansicht Ost



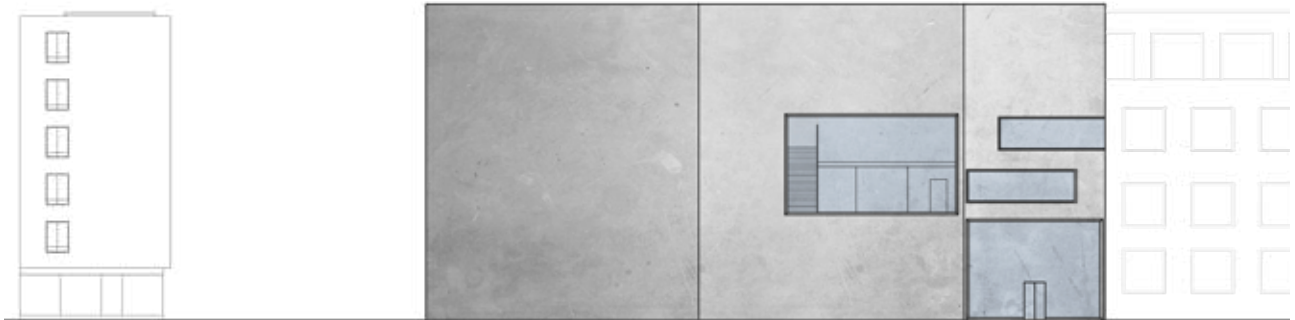
Modellfoto 2: Ansicht Nord



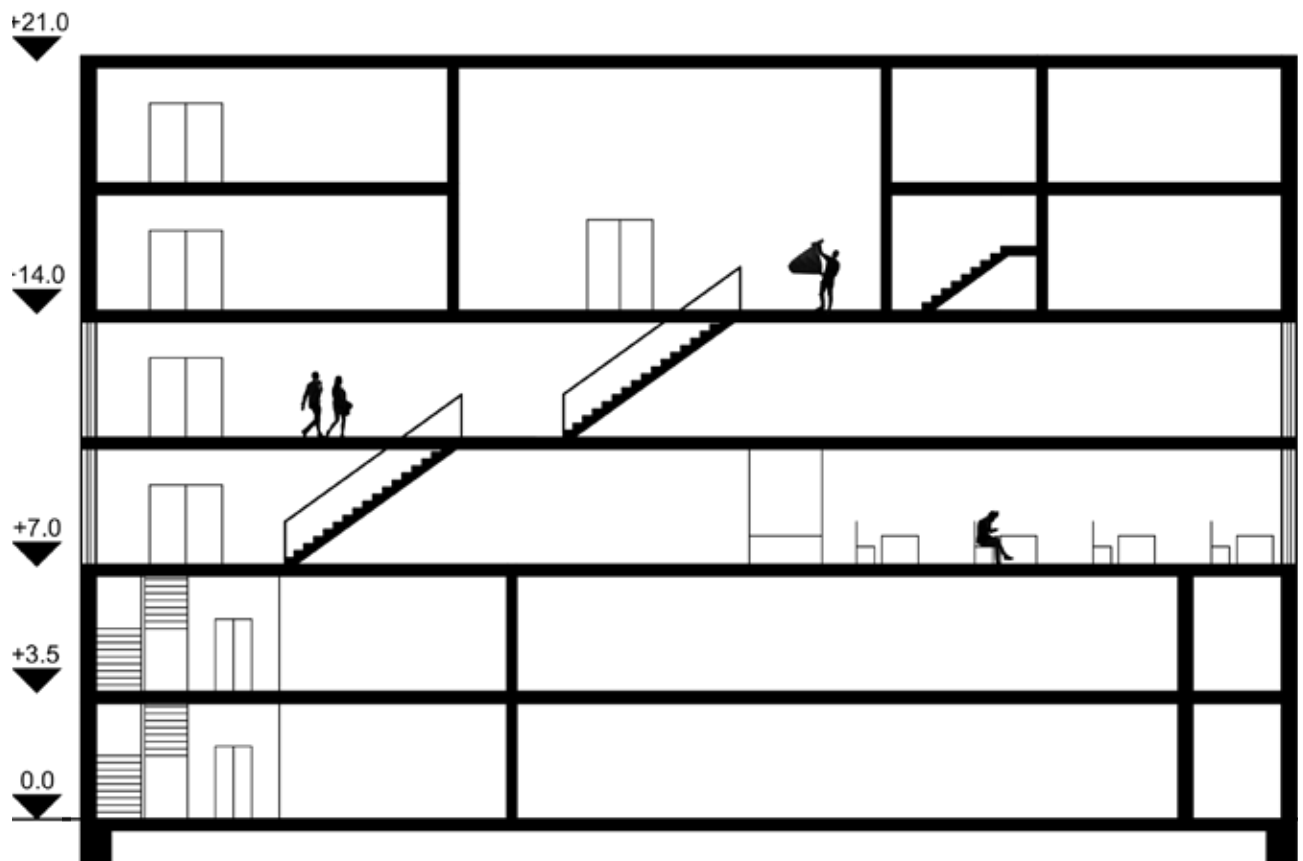
Modellfoto 3: Ansicht Süd

Auf der ersten Ebene befindet sich das Foyer, das gleichzeitig als Ausstellungsraum für öffentliche und temporäre Ausstellungen benutzt werden kann. Manche Bereiche bekommen eine doppelte Funktion oder sind frei mit dem Raumprogramm zu interpretieren. Auf der gleichen Ebene befindet sich auch der Vortragssaal, der an den ruhigen Außenraum grenzt und dadurch angenehmes Raumgefühl erhält. Auf den mittleren Ebenen befindet sich der Leseaal, der genauso zum großen Teil im ruhigen Bereich, möglichst weit weg vom Straßenverkehr, platziert ist. Die Büros für die Mitarbeiter sowie die Forschungsräume haben eine freie Raumstruktur, die nach Wunsch und Bedarf immer wieder neugestaltet werden kann. Die Ausstellung

ist auf zwei Geschosse aufgeteilt. Im 3 OG grenzt der Ausstellungsraum mit dem multifunktionalen Labor. Wegen der trennbaren Wände können die Räume in einen Großraum umgewandelt werden, so dass die digitalen Ausstellungen oder Workshops dort stattfinden können. Der Übergang von Ebene zu Ebene ist ein besonderes Raumerlebnis, da man zuerst mit den Augen die nächste Treppe finden soll. Die Treppen sind immer nah zu den Wänden der Röhre angebracht, damit sie das Tageslicht und die Aussicht möglichst unverdeckt lassen. Die Fassade ist aus dem perforierten Aluminiumblech ausgeführt und schafft einen guten Kontrast zu den großen Glasflächen.



Ansicht West, M 1:500



Schnitt AA', M 1:200



Innenraumperspektive: 4 OG, Ausstellung



Innenraumperspektive: EG, Foyer

DOCUMENTA TUNNEL

Elisa Luna



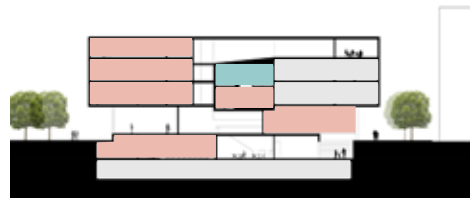
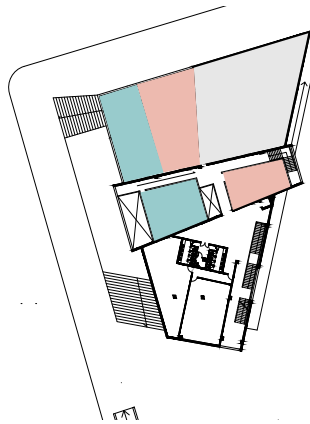
The project from outside, in particular from the Holländischer Platz point of view.

The project is called „Documenta Tunnel“ because what emerges, both in plan and in elevation, is the presence of an oblique element that intersects the entire volume. This element has been identified by me as a tunnel, both for the shape and for the concept behind it. The shape is that of an oblique parallelepiped that intersects the main volume with an irregular and angular shape, thus contrasting with the more regular and squared shape. The main concept is therefore to create a volume that breaks the internal order and identifies a specific place. We know how much Documenta is a very important event for the citizens of Kassel and for the rest of the world, so it seems right to realize a place that collects everything related to the five-year exhibition of internationally famous art. Great space is given to the Documenta archive, as well as to the library and to the offices and classrooms dedicated to research and exhibition. In this case, the tunnel divides the volume into two parts: the northern part dedicated to the archive and to the offices, therefore more private, and the public south part, dedicated to the artistic exposition and to the artists ateliers. The atmosphere inside the tunnel looks different

than the rest of the institute, bright and wide, which favors an open view towards the rest of the city just like a real tunnel in the city. The project is located at a particular point, right inside the university campus and near the city center. To create more dynamism and create a more homogeneous urban place, through stairs or ramps, it is possible to access and underground that live the rest of the upper area more free to host a public area. In fact one of the project's ideas is to create an urban space between the project and the Holländischer Platz. Documenta is really important for the city so the most important objective is to create an interesting and stimulating place for those who work, deals with research, for artists and for someone who want to know more about Documenta. Finally, with the Institute, the city will have a unique place that represents Documenta in all its aspects.



Plan of the area



Archive
Forschung
Kommunikation

Raumprogramm in Grundriss und Schnitt M 1:500

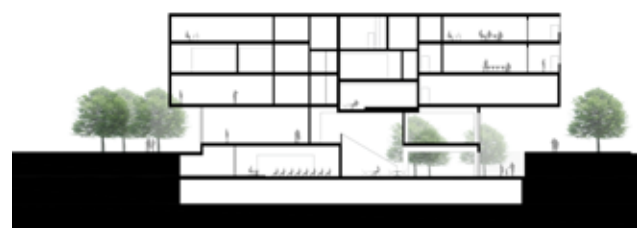


Prospect



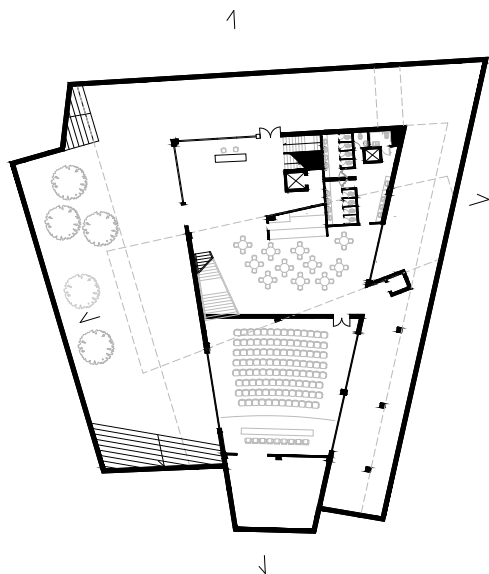
Section 1: Section of the tunnel in which are visible the particular oblique library downstairs

In this pictures i wanted to show the importance of the tunnel. In fact , it represents an important and identifying part of the project for various reasons as we have already seen. On one hand, in fact, it takes in the staircase library with a large outward view, connected to the archive and various offices. On the other side, the tunnel divides the

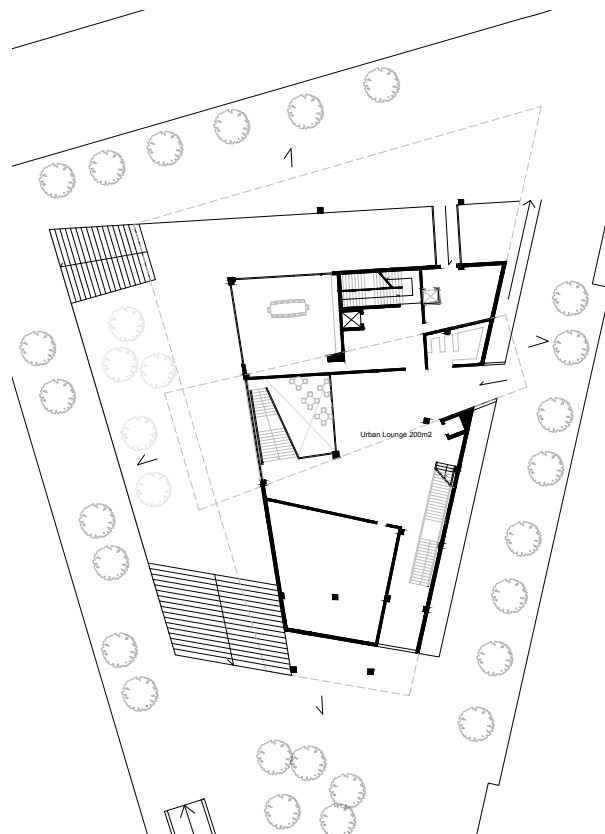


Section 2: Here is visible in the middle the tunnel that devides the building in two parts: right/private - left/public

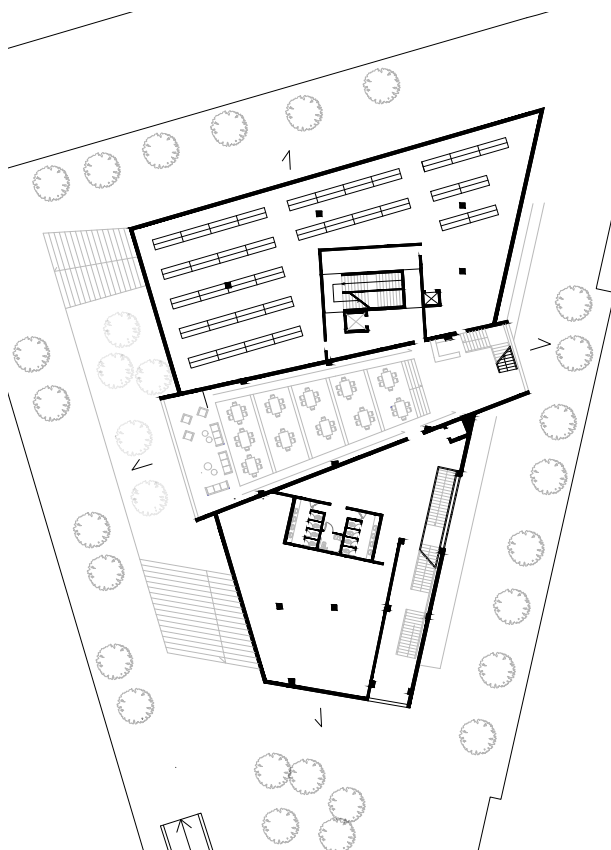
volume into two parts, one public dedicated to the exhibitions and an other private dedicated to the Archive. That one is connected by a lift from the top floor to a basement dedicated exclusive to the Archive. Outside the project i wanted to create a large area in which people can spend their time, expecially surrounded by the green.



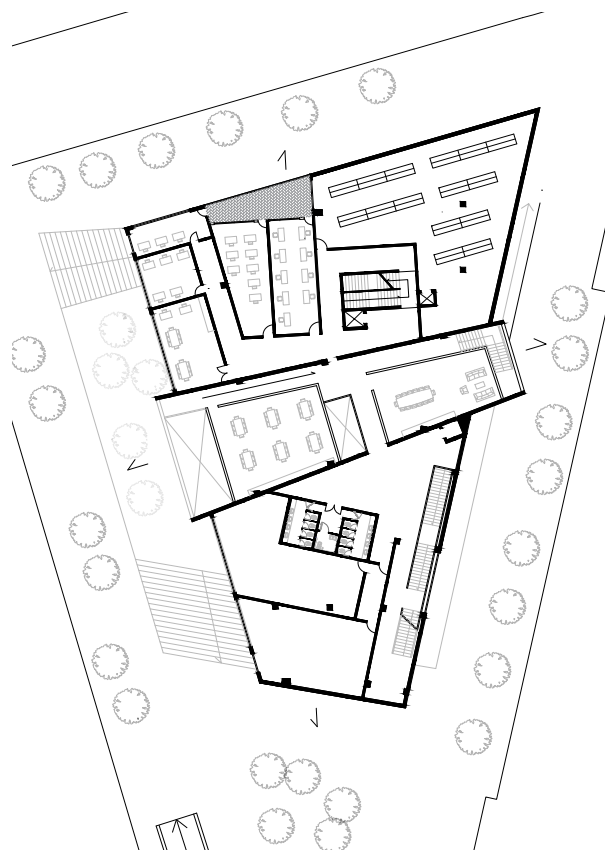
Plan -3,10 : here is present the main entrance and the underground area. There are the Foyer and the event hall.



Plan 0 : here there is the second entrances (one for the public and the other connected to the archive) and the Urban Lounge.



Plan +6,32: It's the first floor of the tunnel where there is the library. Up there is the archive and down the event hall.



Plan +10,50: Its the second floor of the tunnel in which offices are located. Up there are offices and down the artists ateliers.



View of the project where the tunnel emerges in contrast to the volume itself. Around free and green spaces.



This is a zoom to the tunnel of the previous picture. In the tunnel is present the library where people can study and consult books or magazines about documenta, contained in the adjacent archive.

Innenstraße

Wenjia Zhang



Perspektive

Konzept der Figur---das optimale Sichtfeld

Das optimale Sichtfeld des Menschen beträgt 25 Grad. Wenn die Linie des Gebäudes dem optimalen Sichtfeld des Betrachters folgt, kann das Gebäude eine höhere Sichtbarkeit bekommen und der Besucher erhält das Gefühl eingeladen zu sein. Hieraus geht hervor die linke Linie, die untere Linie und die obere Linie der Archive. Durch die besondere Figur am Eingang kann die Lust gesteigert werden, sich das Gebäude anzuschauen

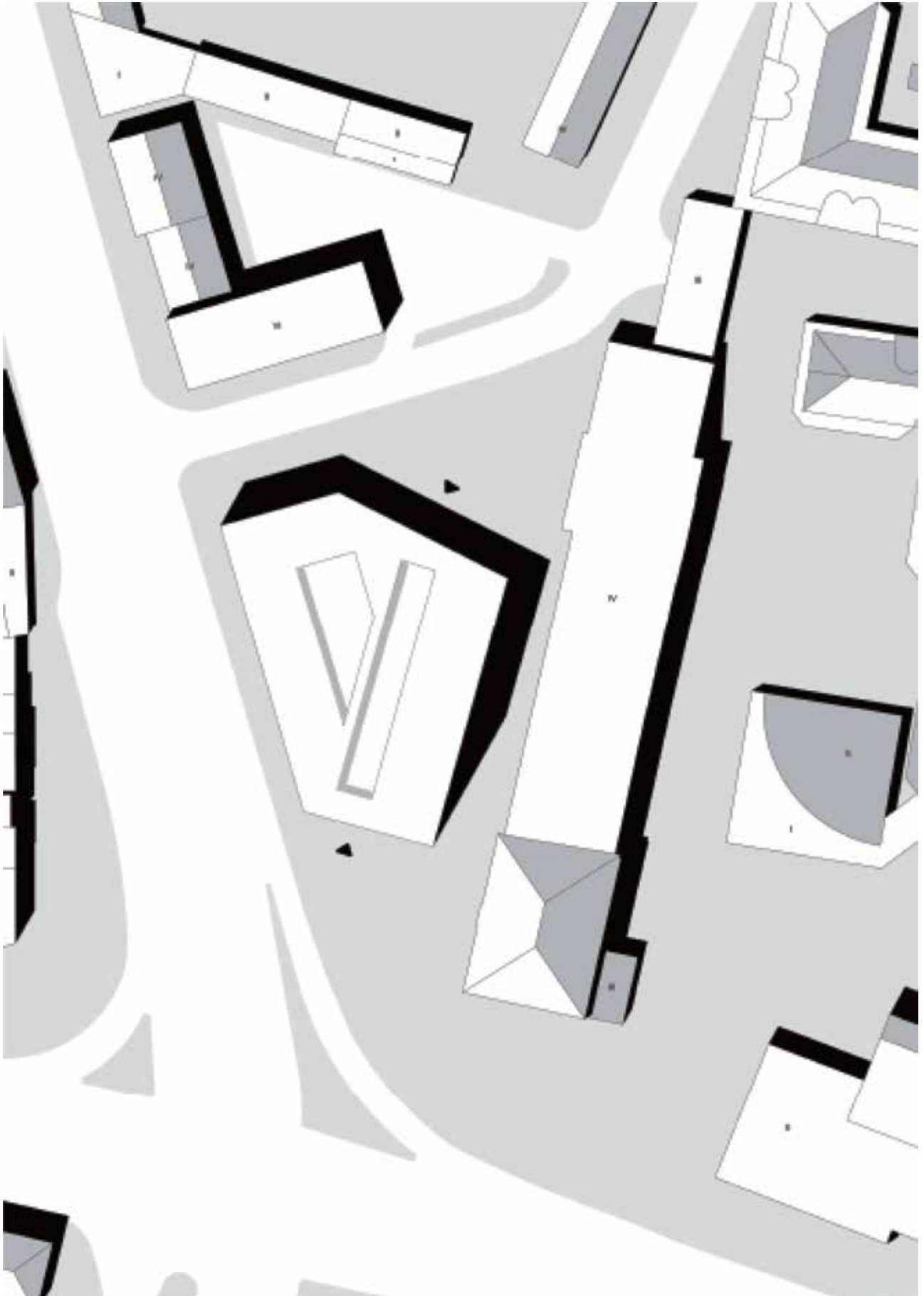
Konzept der Pläne--- Innenstraße

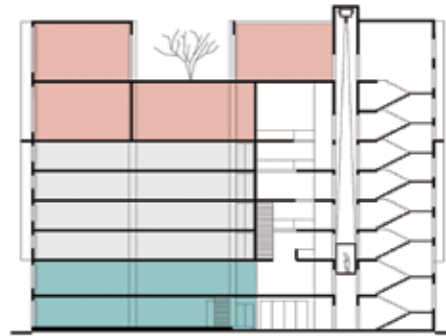
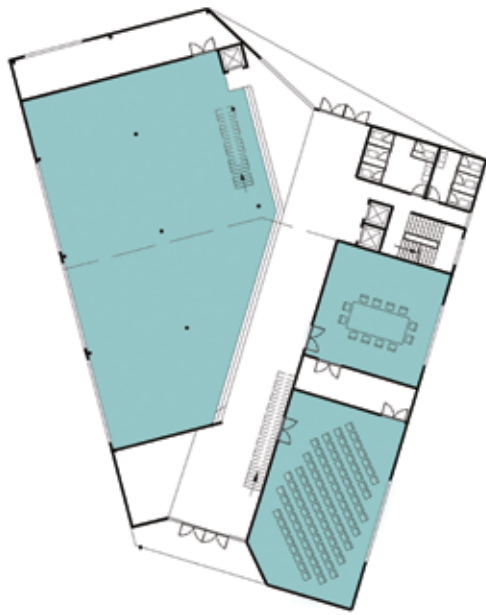
Eine Innenstraße in dem Gebäude stellt einen verstärkten einen Bezug zwischen dem Holländischen Platz und der Henschelstraße her. Die Innenstraße kann auch als Atrium in dem Gebäude dienen. Man bekommt insgesamt mehr Luft und Tageslicht. Die Innenstraße teilt das Gebäude in zwei Teile. Der linke Teil an der viel befahrenen Straße ist der unruhigere Teil. Der rechte Teil neben dem K10 ist der ruhige Teil, weswegen sich dort der Lesesaal befindet. Die

Bibliothek hat nur Fenster an der Nord Seite. Die Bücher in der Bibliothek bekommen frische Luft und gleichzeitig weniger Tageslicht, was gut für die Erhaltung der Bücher ist.

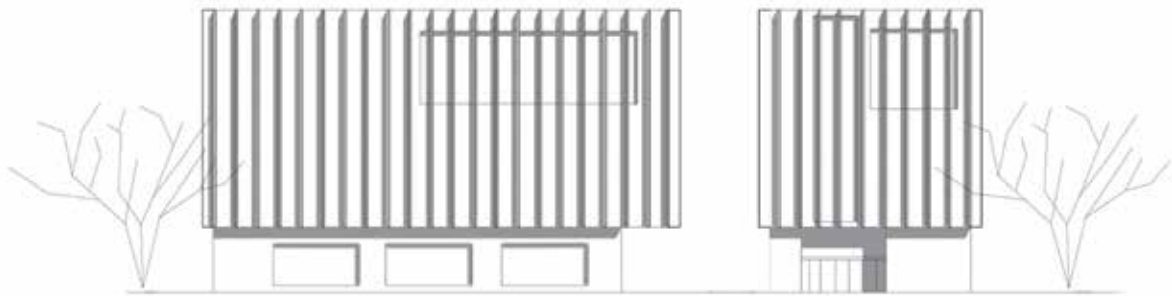
Konzept der Fassade---Bücher

Die Rahmenstruktur sieht aus, wie Bücher in einem Regal. Das Material der Fassade besteht aus Stein und Holz. Stein ist ein wichtiges Material für Aufzeichnungen, bevor der Mensch Papier erfunden hat. Gleichzeitig ist Holz Material aus dem Papier hergestellt wird. Ich denke, dass das Dokumenta Archiv die Vergangenheit und die Gegenwart verbindet. Deshalb habe ich diese zwei Materialien ausgewählt, die die Entwicklung der Bücher zeigen kann.





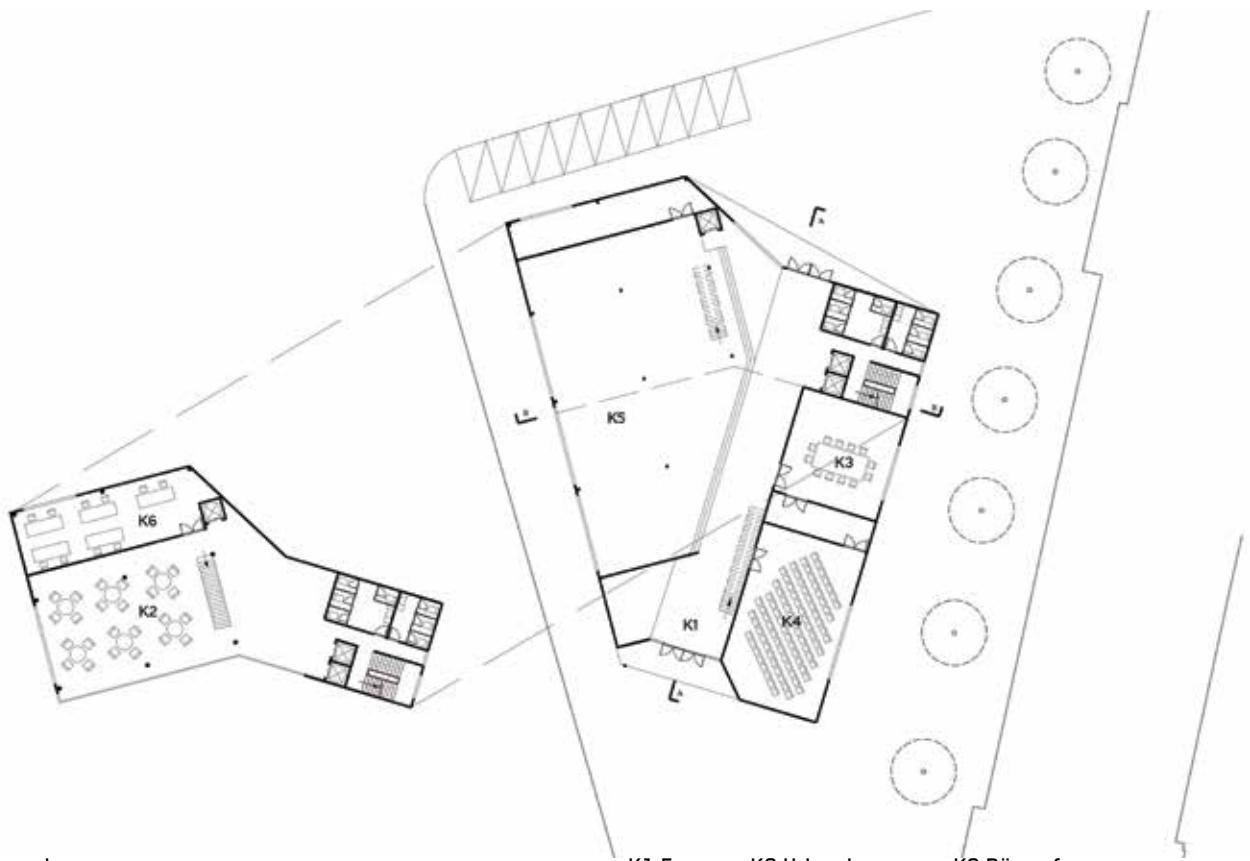
Ansicht West Ansicht Süd



Ansicht

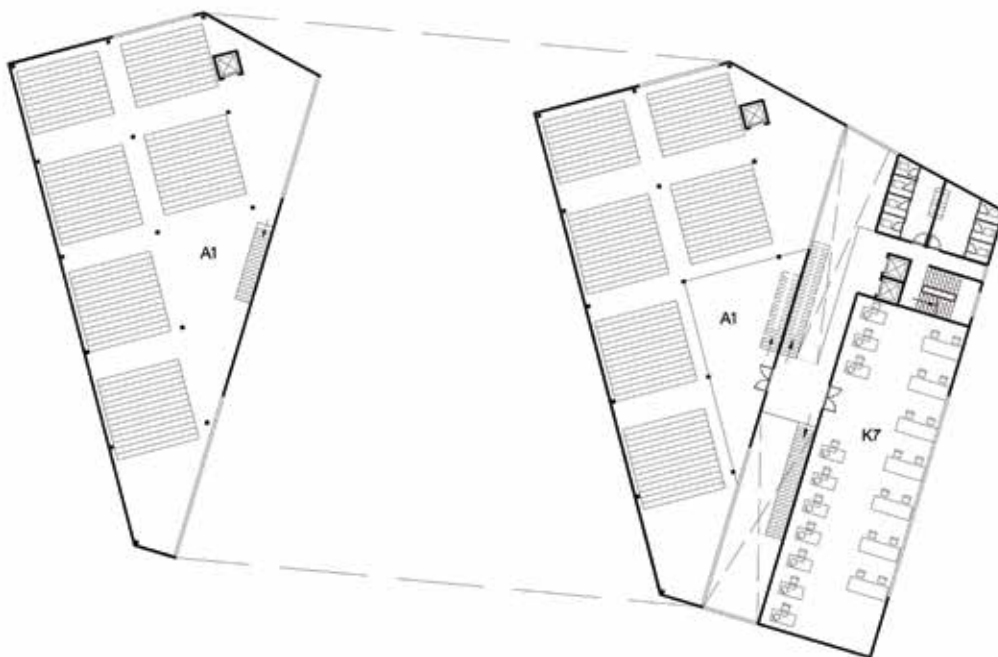


Schnitt A-A Schnitt B-B



Erdgeschoss

K1 Foyer K2 Urban Lounge K3 Bürgerforum
K4 Veranstaltung K5 Ausstellung K6 Multifunktion Laborv



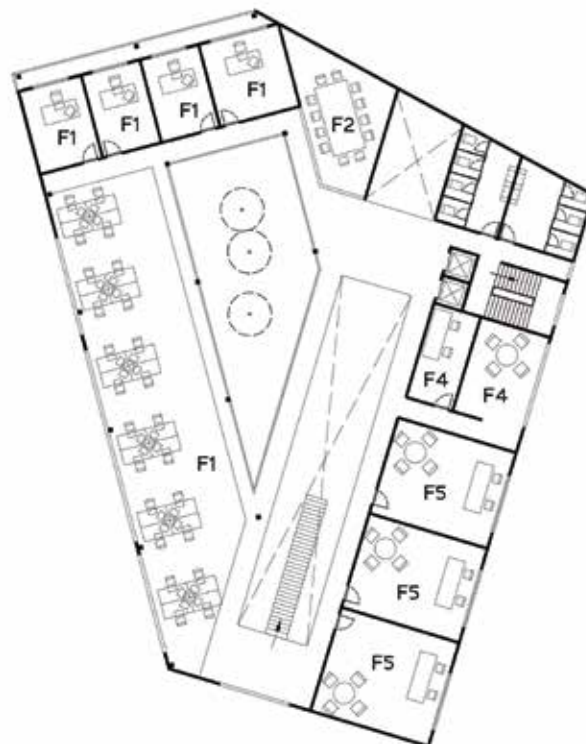
Obergeschoss 1 / Obergeschoss 2

A1 Archiv K7 Lesesaal



Obergeschoss 3

F1 Büro F2 Sitzungsraum A3 Werkstätten
F4 Kopie Teeküche



Obergeschoss 4

F1 Büro F2 Sitzungsraum F3 Atelier Artist in Residence



Perspektive der Ausstellung



Perspektive von Innenhof und Büro

DOCUMENTA BLOCKS

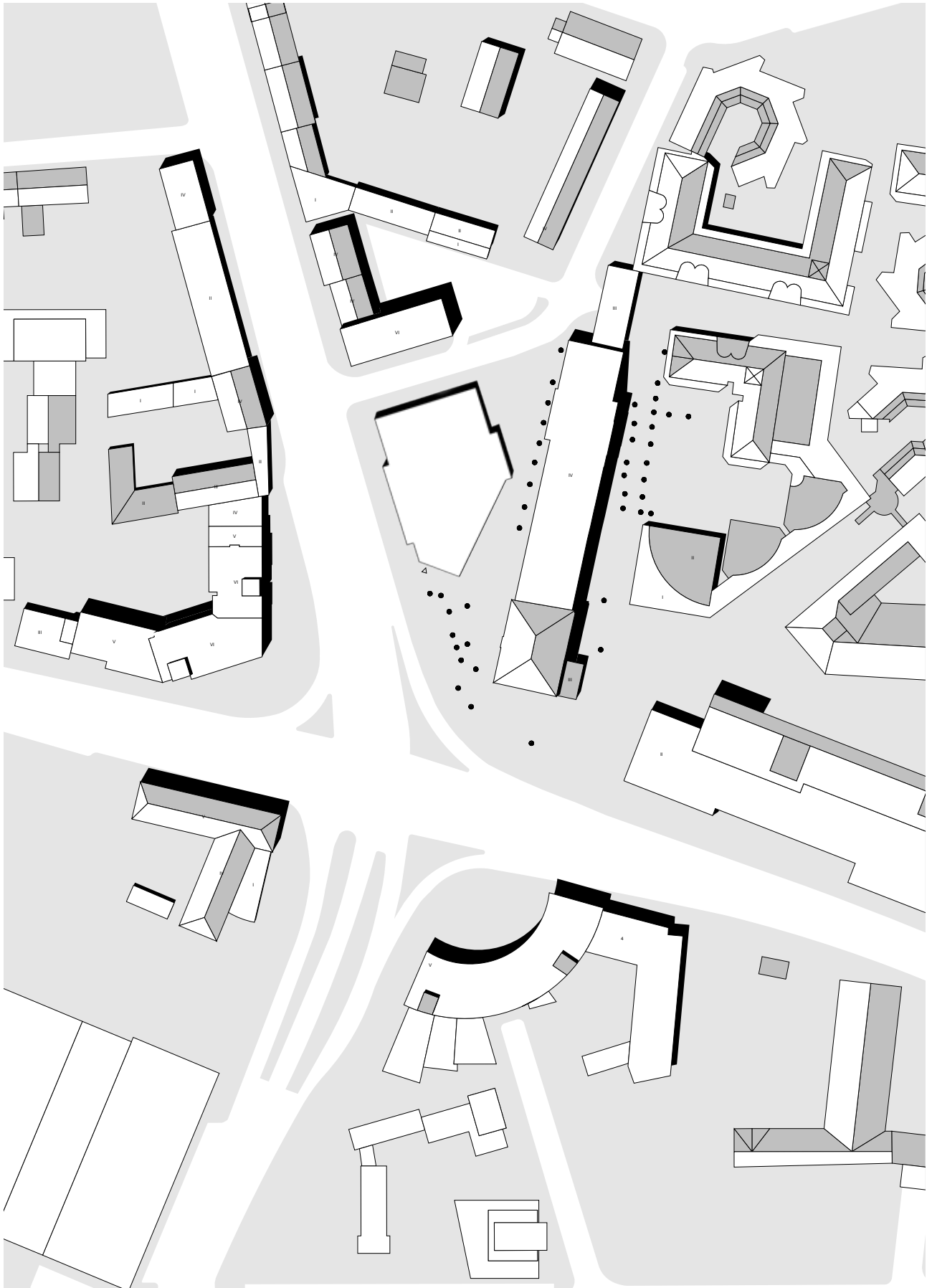
Necdet Ayik



Outer Perspective

Documenta is the most important feature of the city of Kassel. This event should be considered not only as an art exhibition or biennale, it defines the city and attracts a lot of people from the other part of the world. Documenta provides a circulation inside the city from one art piece to the another art piece so that it becomes possible to experience the city within the exhibitions and art pieces. It relates content and context. It is an adventure not only for the a groups but also for every people. These concepts of the Documenta has been taken and implemented to the project of Documenta Institut. It has been tried to reflect these values. There are three important parameters which are dominant at the site. Hollandischer Platz, university and the continuation of the main city axis from Wilhemshöhe Allee through the Hollandischer Strasse. In the project it has been intended to create an human axis between the project and the K10 Building because main road was not suitable for the pedestrian usage. It would gives the chance to relate the project and university in a better way. At the same time project has always maintained it's visual relationships with it's surrounding. Especially starting

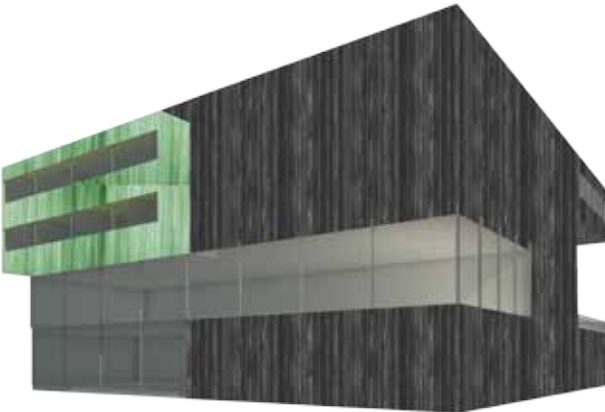
from the entrance and foyer, it is possible for the people to relate themselves with the context. Inside the building there are different blocks are designed according the usage frequency, user profile and the functions. These blocks are also emphasized from the inside and the outside. It is possible to observe gradual increase in the level of privacy from below to the above. Public functions are located in the lower section. On the contrary, private functions such as offices are located at the upper section. Two different circulation method have been offered in order to provide a feasible transition between the spaces. The first one which is called minor circulation has been designed for the daily visitors and the officers. It's very functional and it makes easier to reach from one function to the another function. Second one which is called atmospheric circulation has been designed to give a chance people to relate themselves with the outside and at the same time it brings people to the main voids -public spaces such as urban lounge, foyer- inside the project. Mainly, this designed for the visitors to experience building within the circulation.



Site Plan



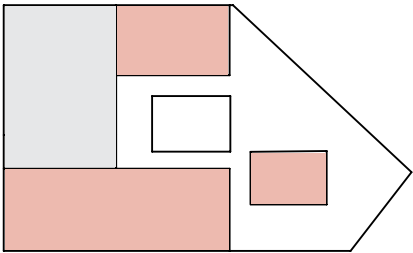
South-East Perspective



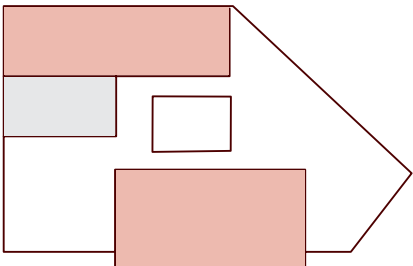
North-East Perspective



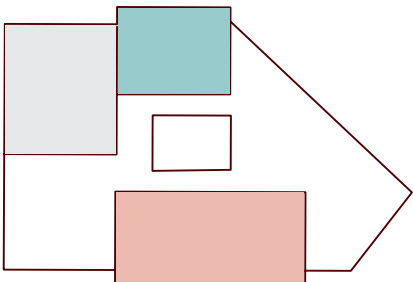
North-West Perspective



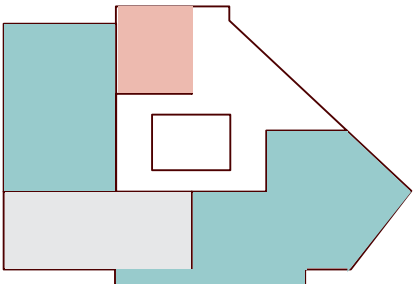
Entrance Floor



First Floor



Second Floor



Third Floor



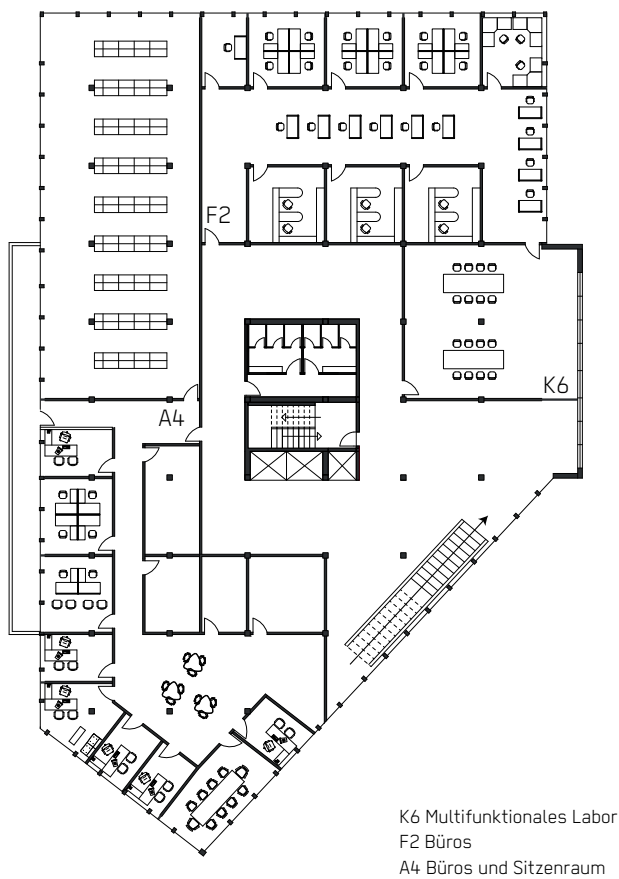
Kommunikation



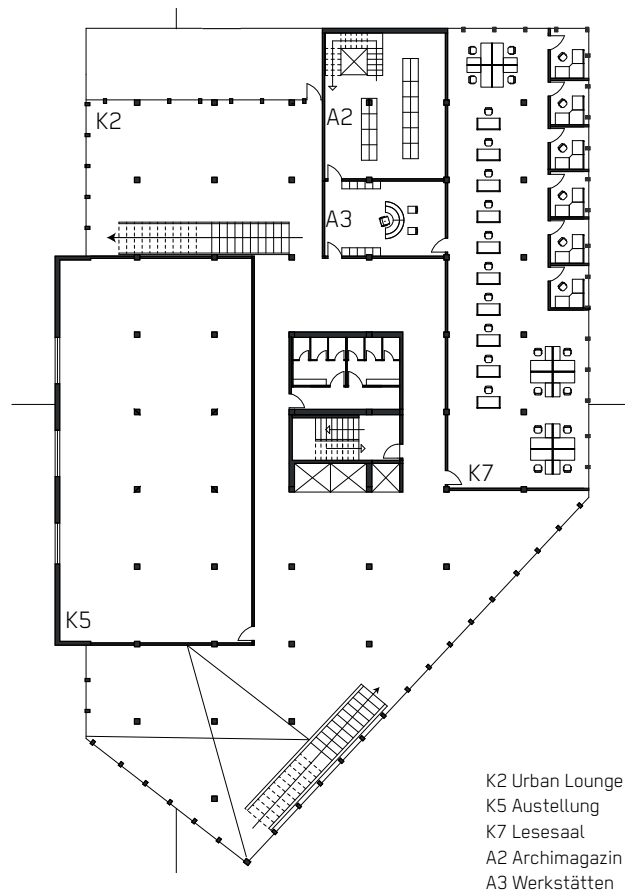
Forschung



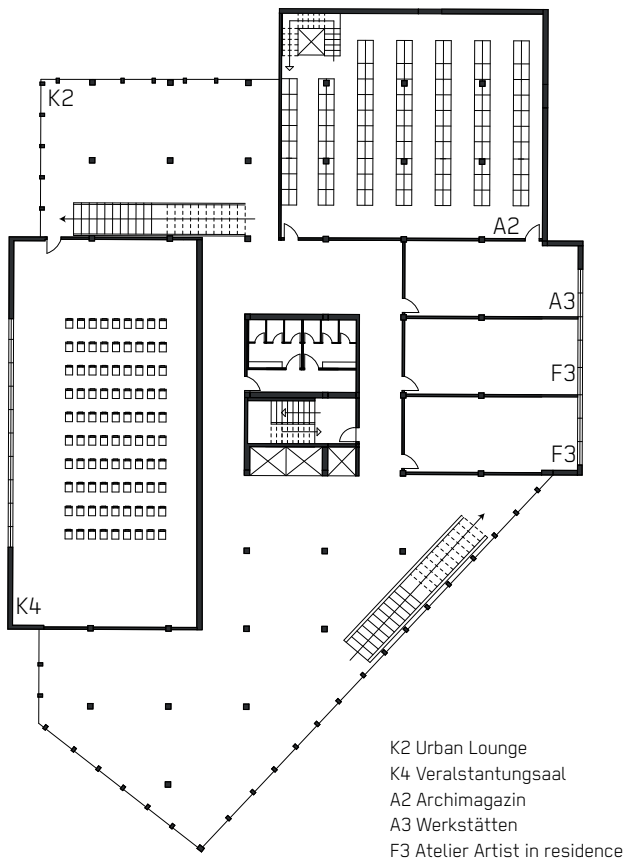
Archiv



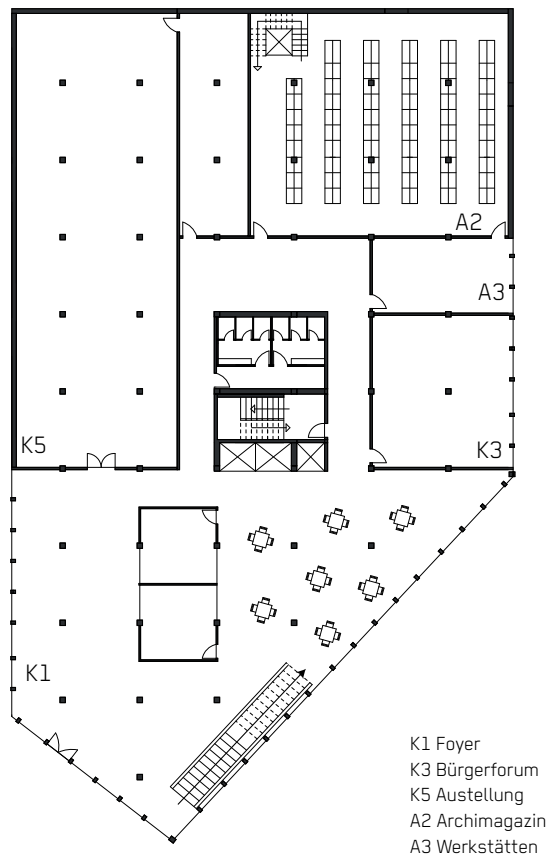
Third Floor



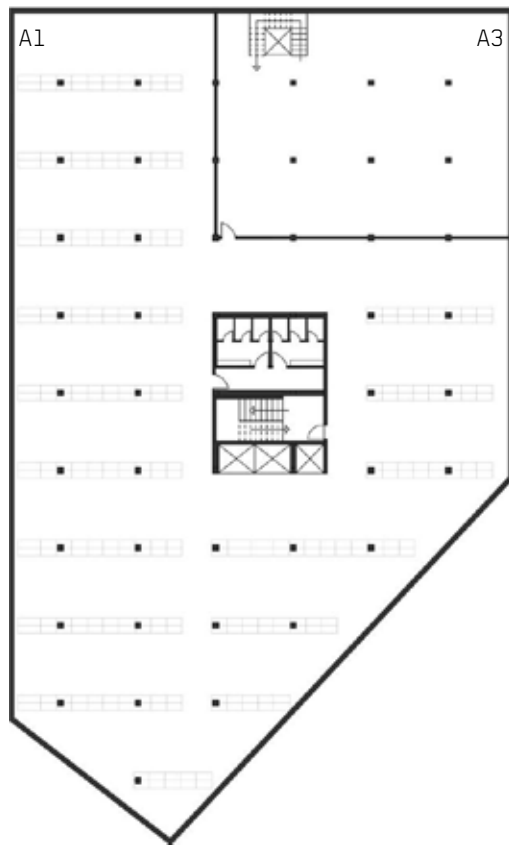
First Floor



Second Floor



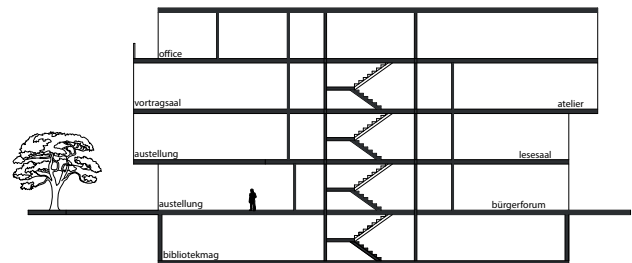
Entrance Floor



A1 Bibliotekmagazin
A3 Werkstätten

Basement One Floor

An extroverted open foyer welcomes people to the building and it creates visual connection between the university, main city axis and the square. In the entrance floor the public spaces are located such as exhibition hall and the burger forum. Reading room and the another exhibition hall are located in the first floor. Moreover, the urban lounge and the balcony are provided for the visitors. The second floor consist of conference room, atelier for the artists. The third floor is designed as an office floor which consist of multi-functional labor places and working areas for the scientist and the artist, permanent büros for the officers. In the each floor archive located at the north-east part of the building and the basement one floor. It becomes the back-bone of the building.



Transverse Section



Inner Perspective

IN BETWEEN

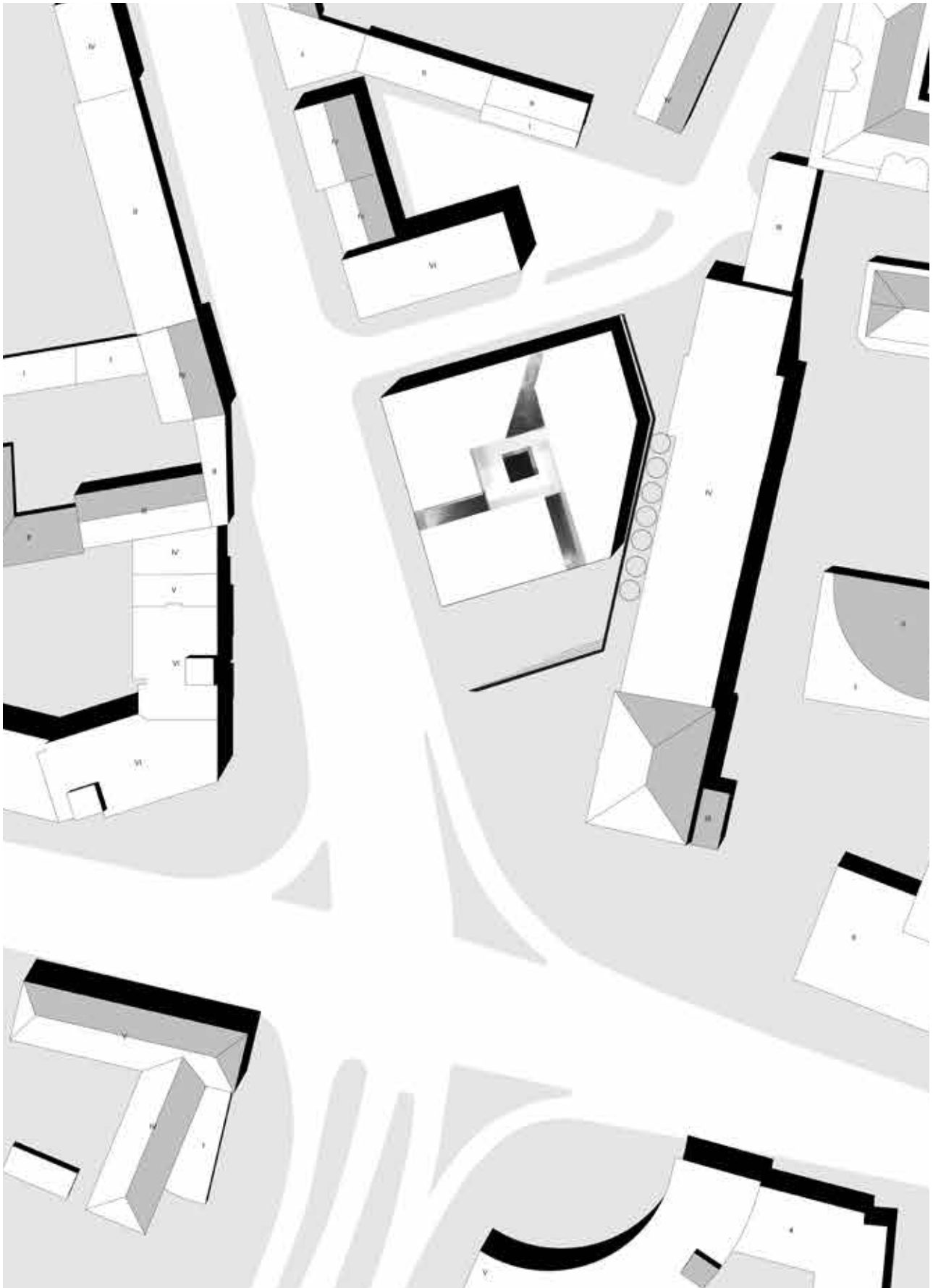
Julian Enders



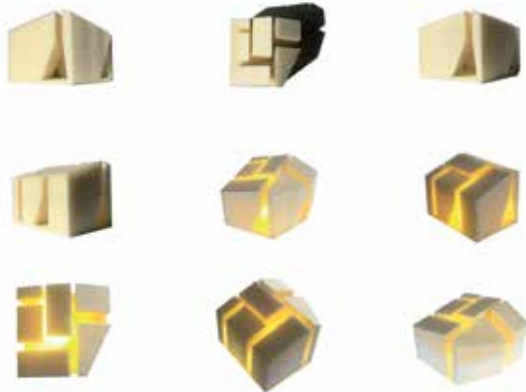
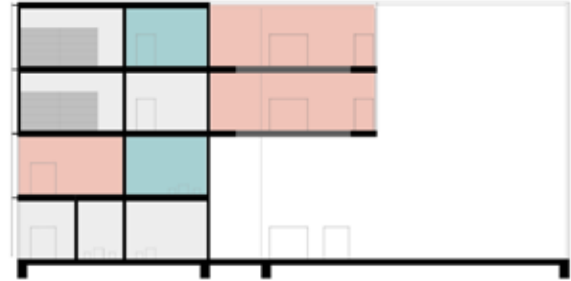
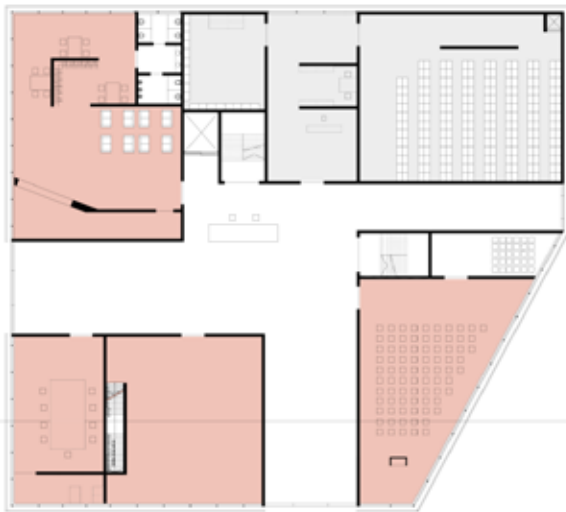
Außenraumperspektive // Blick vom Holländischen Platz

Die Idee war es den Baukörper in drei Fragmente aufzusplitten. Durch die auseinandergezogenen Fragmente ergeben sich Öffnungen zu den drei Hauptverkehrsachsen des Standorts. Im Inneren des Gebäudes entsteht ein öffentlicher Raum der zugleich auch als Verbinder zwischen den verschiedenen Räumen des Raumprogramms fungiert. In den beiden unteren Geschossen des Gebäudes sind die halböffentlichen Funktionen angeordnet. In den oberen Geschossen findet man die nicht öffentlichen Funktionen. Die Fassade ist aus einem Lochblech gefertigt und als Vorhangfassade funktioniert. Die Fassade sollen die einzelnen Fragmente monolith-

isch erscheinen lassen. Durch den Kontrast der dunklen Fassade zu den hellen Öffnungen entsteht ein aus dem inneren strahlender Baukörper. In der Nachbearbeitung kam es zu einigen Verbesserungen in den Grundrissen. Zum einen wurde der Lesesaal mit dem Archiv Magazin verbunden um gleiche thermische Bedingungen zu schaffen, zum anderen wurde die doppel Geschossigkeit des Lesesaals aufgelöst. Außerdem wurden die Abstände zum K10 verbessert und die dritte Öffnung auf die städtebaulichen Anforderungen hin versetzt.



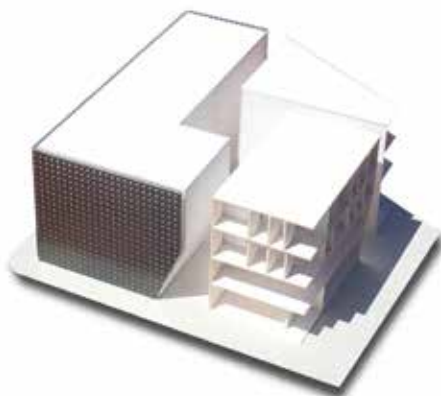
Lageplan M 1.500



Prinzip: Fragmente



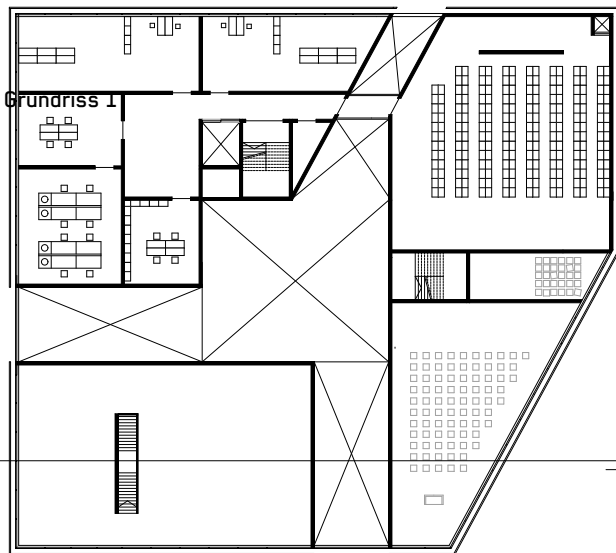
Modell



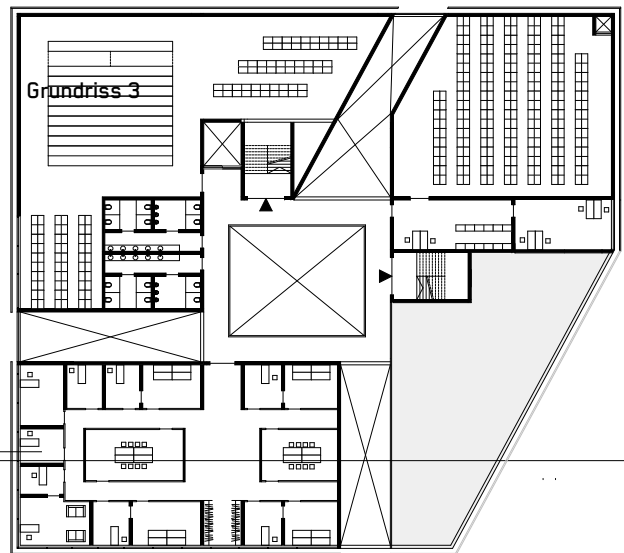
Modell 2



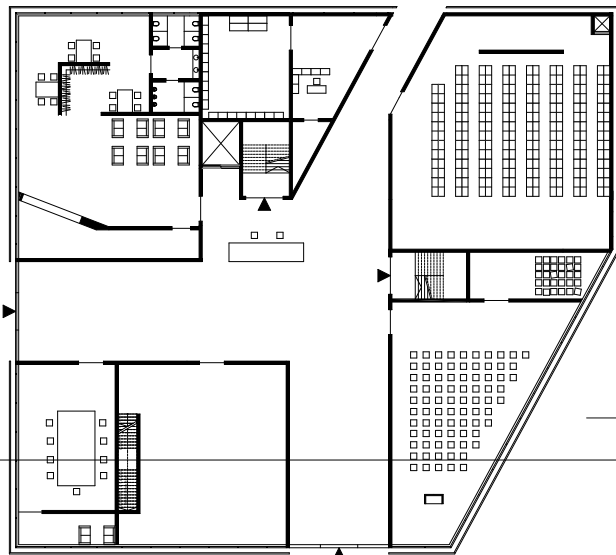
Modell 3



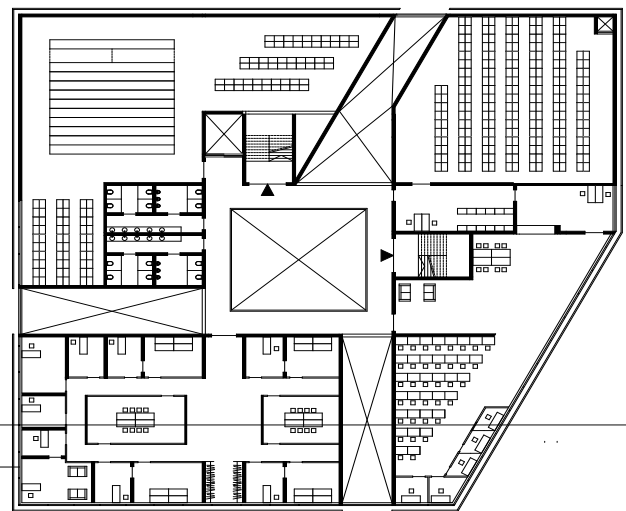
Grundriss 2



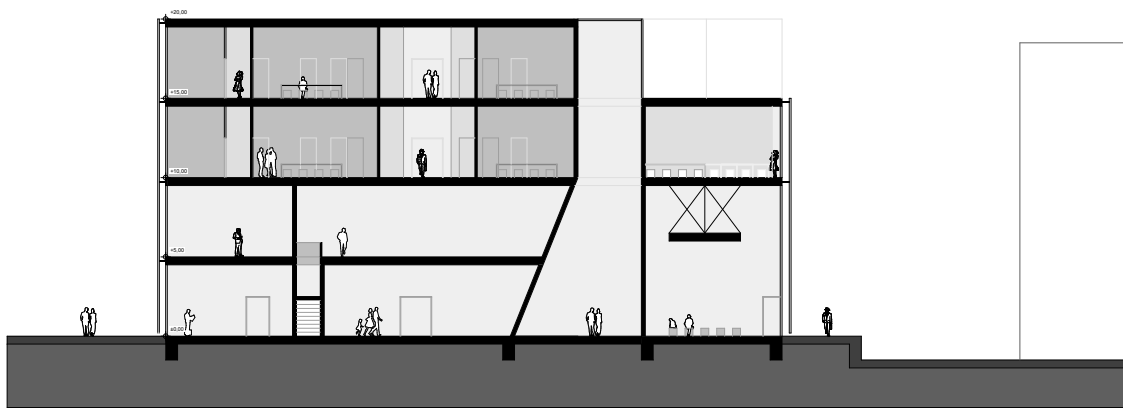
Grundriss 4



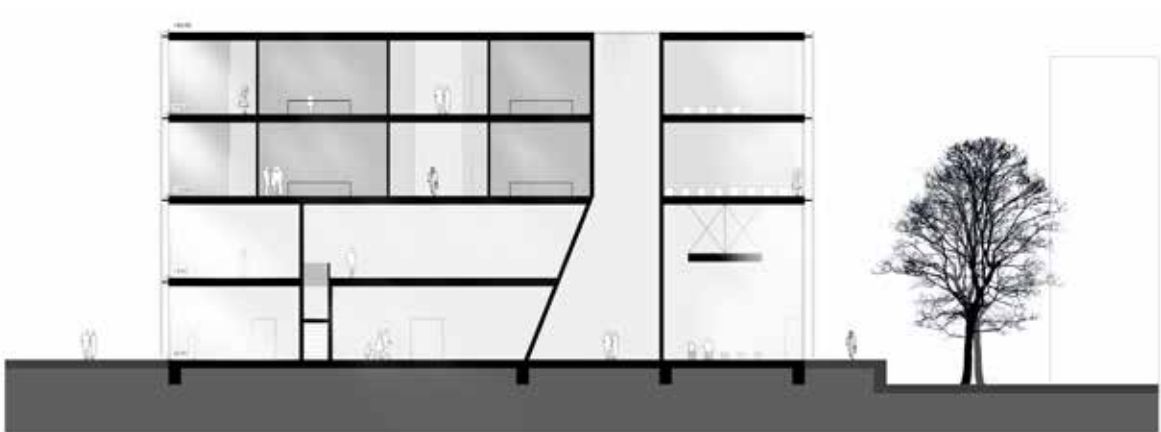
Grundriss 1



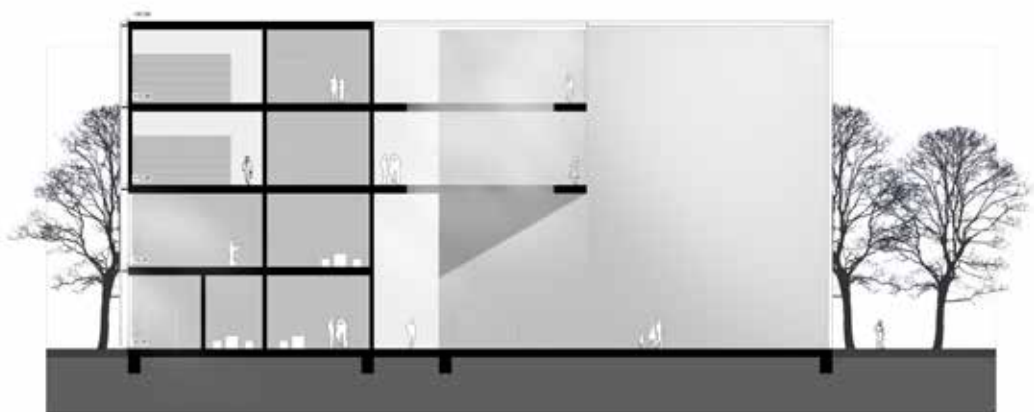
Grundriss 3



Schnitt AA



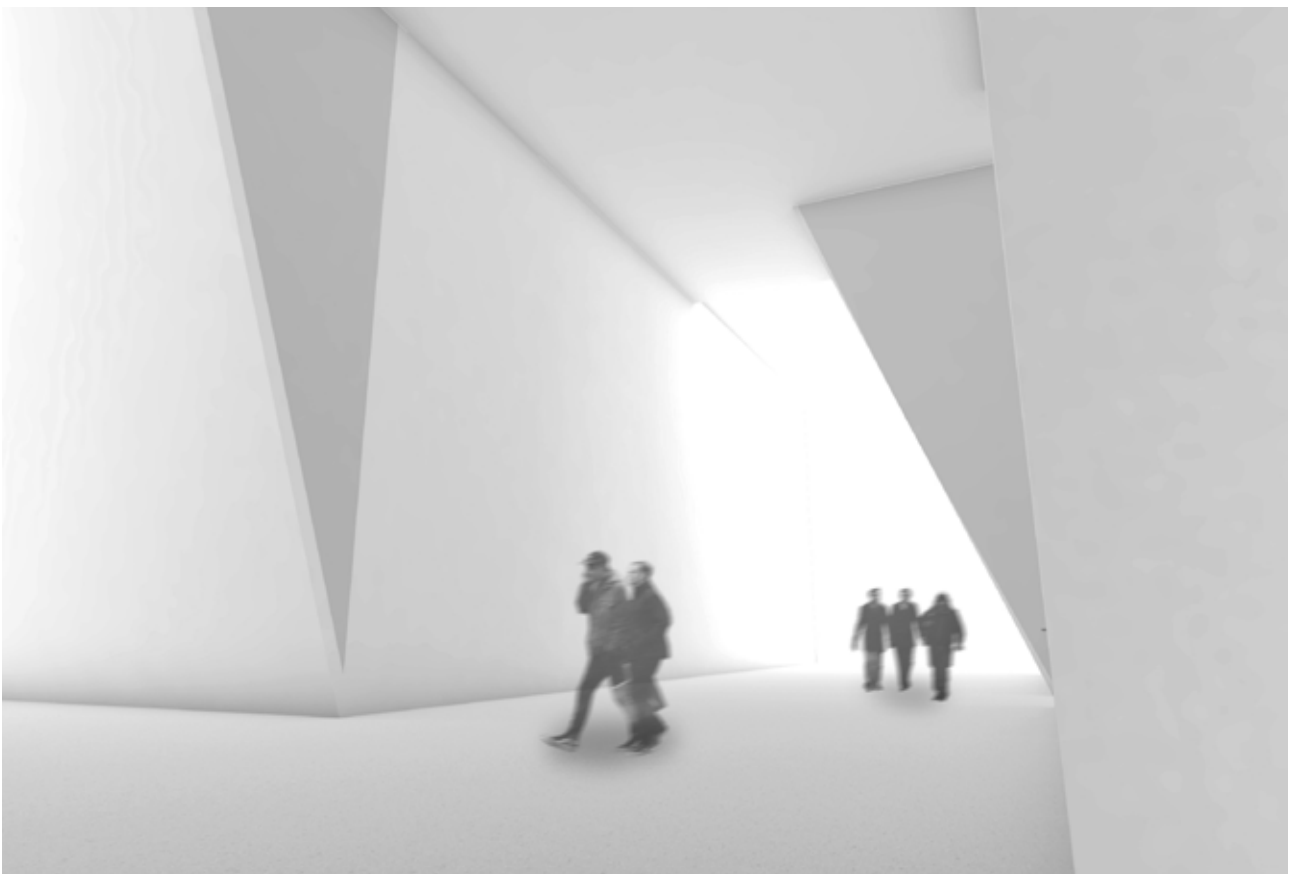
Schnitt AA



Schnitt BB



Innenraum Perspektive I



Innenraum Perspektive II

DOCUMENTA GALLERY

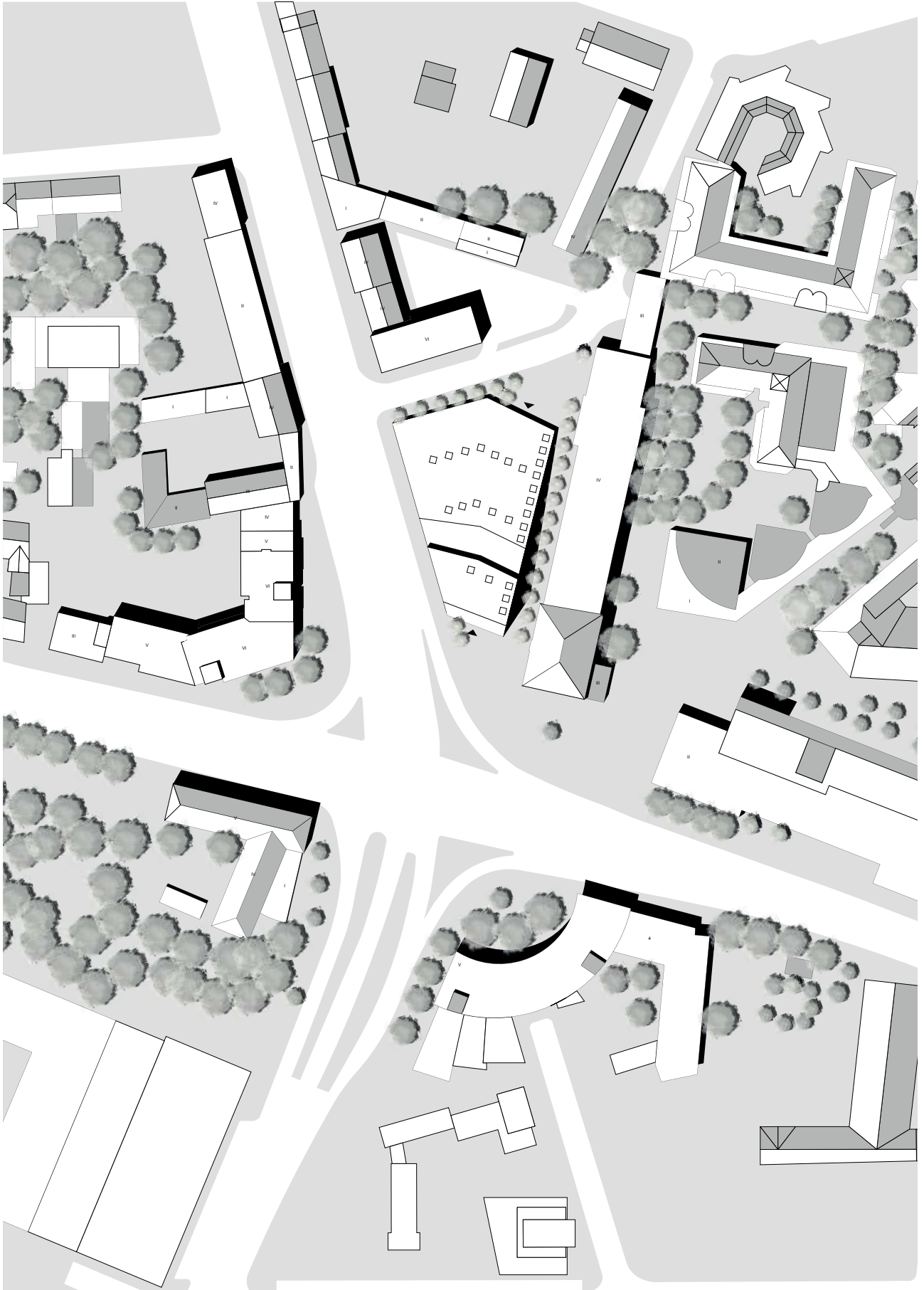
Jill Peter, Carolin Sanetra

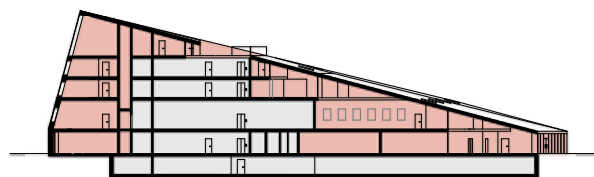
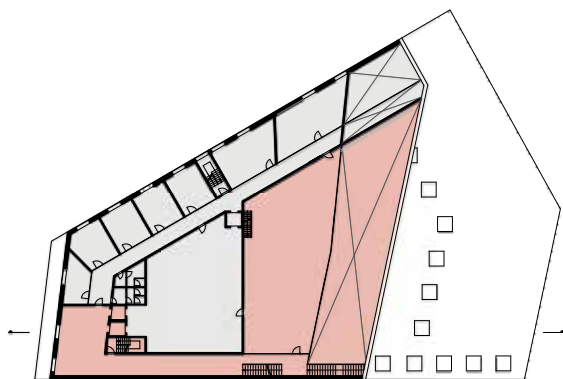


Außenperspektive

Unser Entwurf hebt sich im städtebaulichen Kontext durch seine polygonale Form, welche sich durch die angrenzenden Straßenfluchten ergibt, ab. Dabei bezieht sich das aus Messingplannten verkleidete Gebäude mit der hohen Front auf die Innenstadt, öffnet sich jedoch gleichzeitig durch die Abflachung zur Nordstadt. Während man aus Richtung der Innenstadt zunächst den Aufzug nutzt, um das Institut mit Hilfe der öffentlichen, langsamen Erschließung von der Urban Lounge aus abwärts zu erleben, erschließt der Nebeneingang mit angrenzendem Vorplatz das Gebäude von unten nach oben. Ausgehend vom lichtdurchfluteten Foyer mit integrierter Cafeteria treppen sich die einzelnen Ebenen von der

Ausstellung über den zweigeschossigen Lesesaal bis hin zur Urban Lounge versetzt nach oben und werden durch eine kaskadenartige Treppe miteinander verbunden. Dadurch entstehen spannende Raumgefüge und regelmäßige Blickbezüge zwischen den spezifischen Bereichen. Die beiden öffentlichen Eingänge werden über einen großzügigen, an der Fassade angegliederten Gang miteinander verknüpft. Zu diesem und zum Foyer öffnen sich weitere spezifische Räume wie das Bürgerforum, der Vortragssaal und das multifunktionale Labor.





Nutzungsdiagramm

Die generischen Räume befinden sich in unserem Konzept im unbelichteten Kern des Gebäudes. Zu großen Teilen umfassen diese Büros und Archivfläche. Das Spezifische wiederum orientiert sich am schrägen Dach und wird mittels Oberlichtern natürlich belichtet. Diese Bereiche dienen der Öffentlichkeit und Kommunikation.

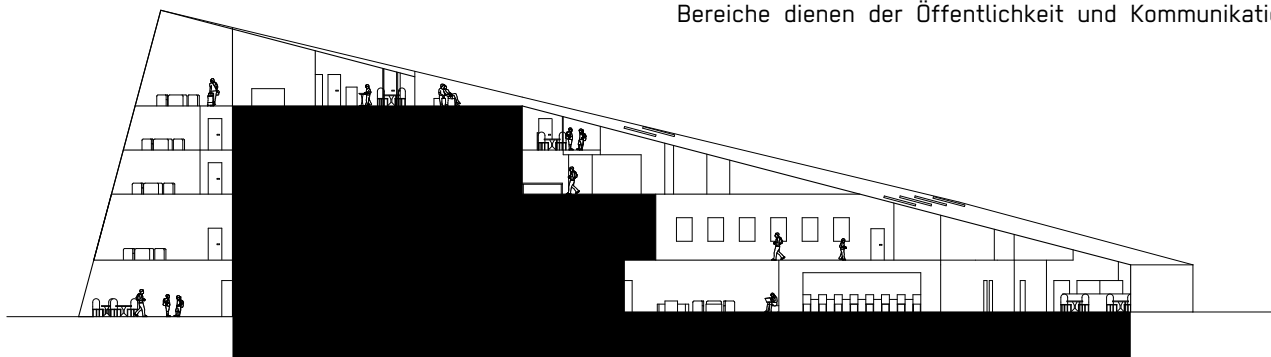
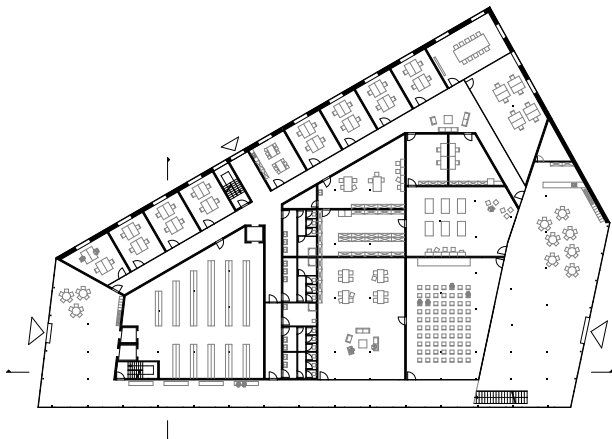
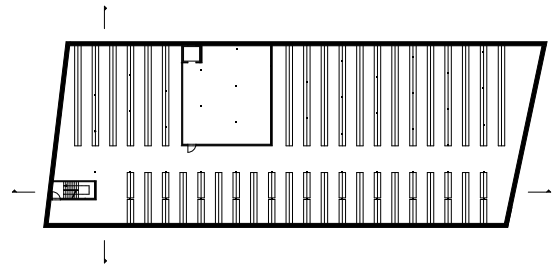


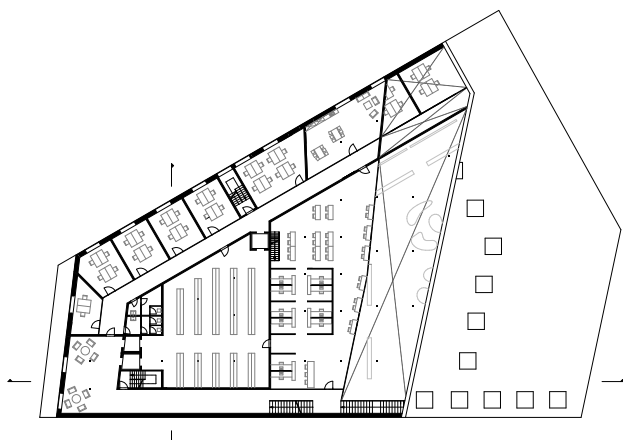
Diagramm spezifisch-generisch



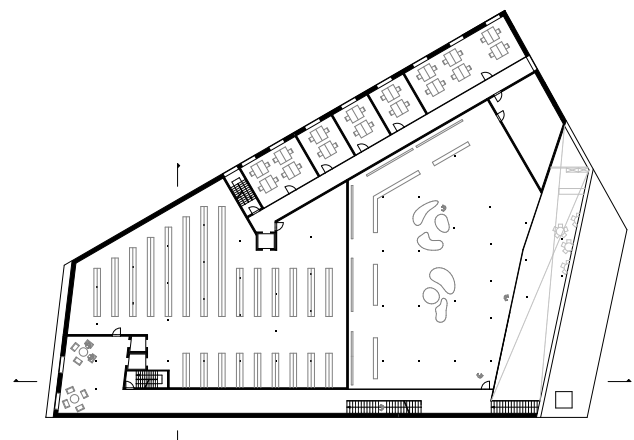
Grundriss EG o.M.



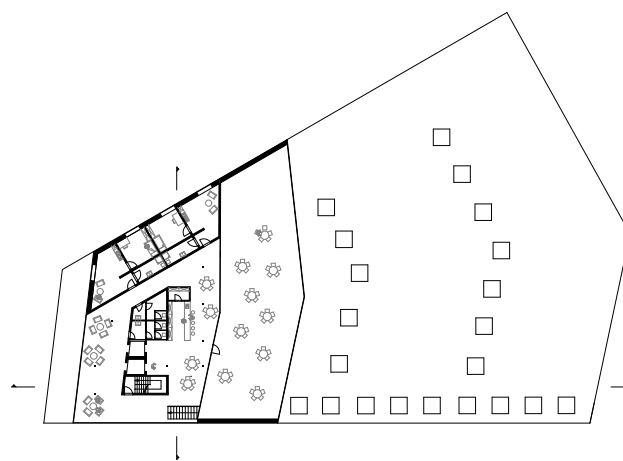
Grundriss UG o.M.



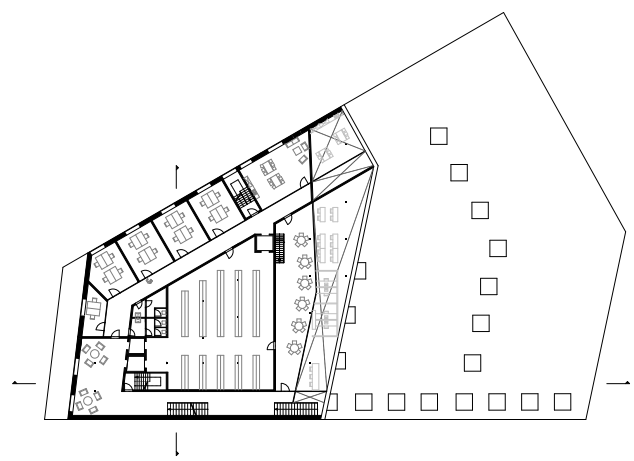
Grundriss 1.OG o.M.



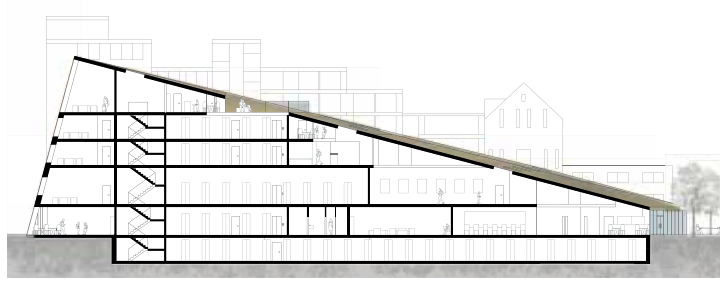
Grundriss 2.OG o.M.



Grundriss 3.OG o.M.



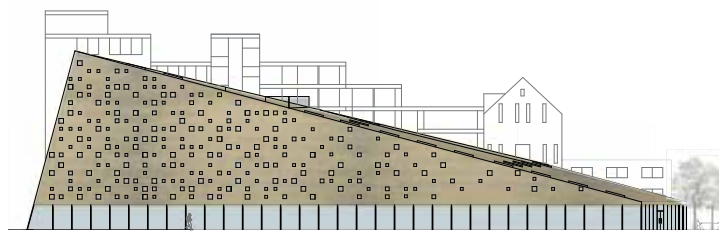
Grundriss 4.OG o.M.



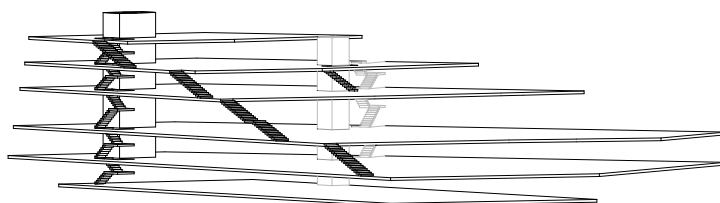
Längsschnitt o.M.



Querschnitt o.M.



Ansicht o.M.



Erschließungsisometrie



Modellfoto



Innenperspektive

TRACK INSTITUT

Paul Walther, Zhewen Wu

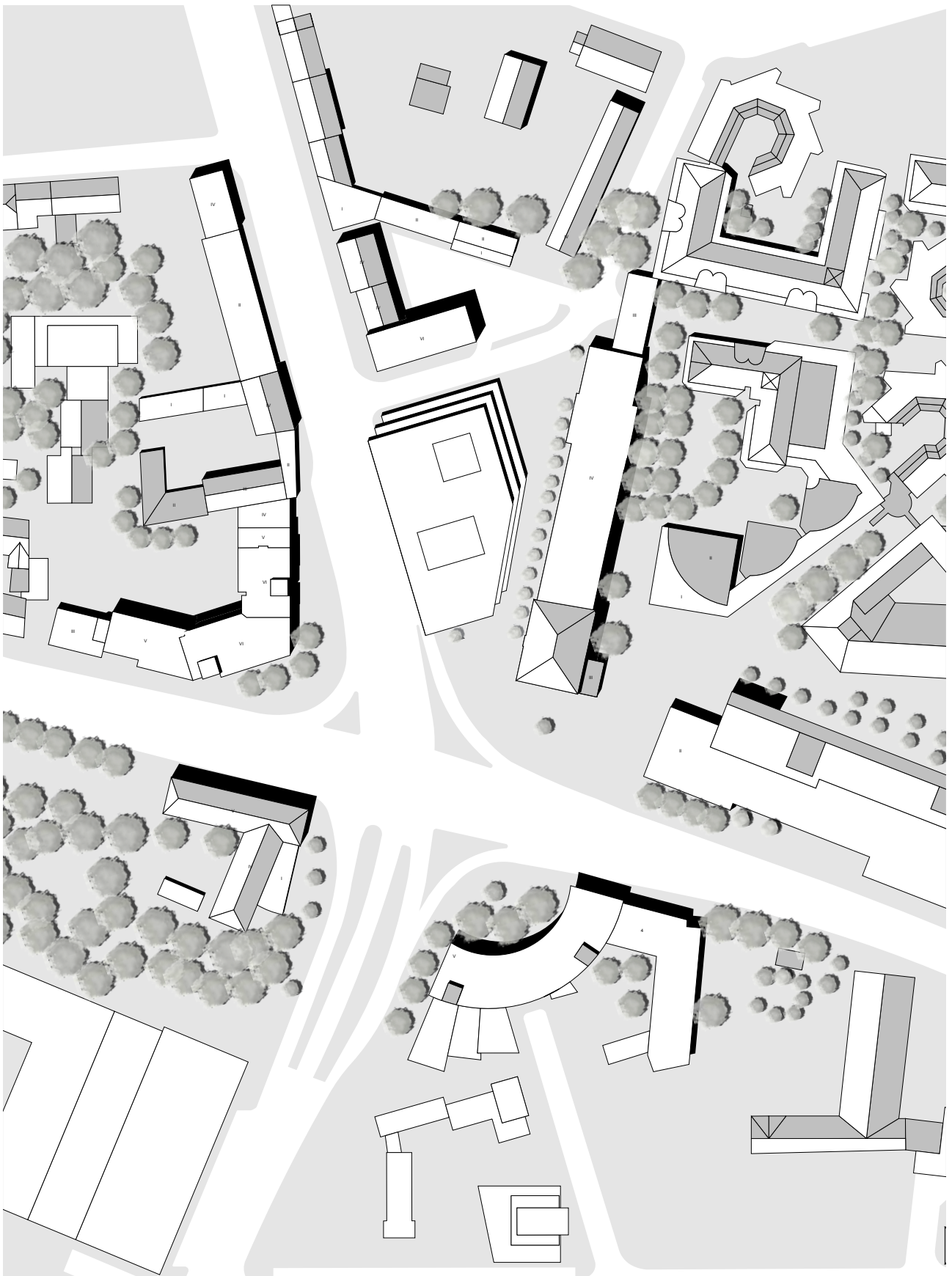


Perspektive

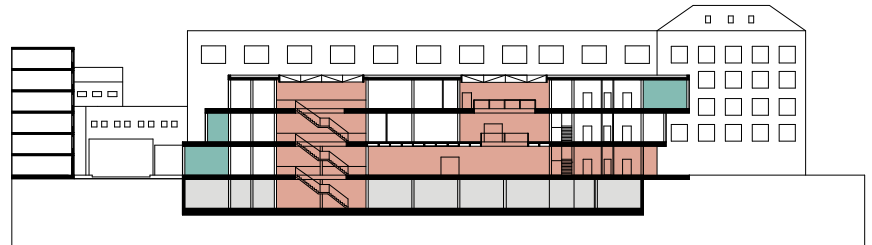
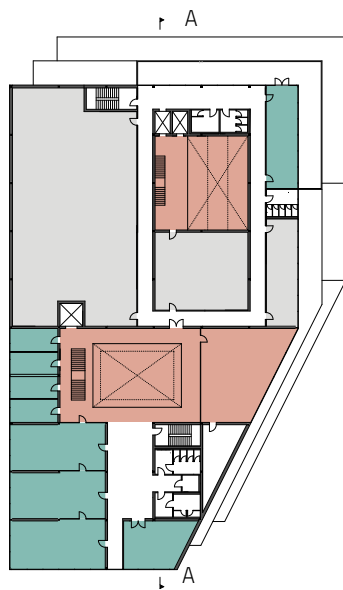
auf das Gebäude vom Holländischen Platz

Zwischen dem Holländischen Platz und dem Campus der Universität Kassel soll ein Documenta Institut entstehen. In unserem Entwurf sind Grundstückszuschnitt, Straßenverläufe und die vorhandenen Beuys Bäume Auslöser für eine ungewöhnliche Kubatur. Um den Beuys Bäumen Platz und Licht zu geben und sie hervorzuheben und erlebbarer zu machen wurde eine Gebäudeterrassierung zur Campusseite entwickelt. Durch die Einrückung der Erdgeschoßzone an der Holländischen Straße entsteht ein geschützter Fußgängerbereich und eine Hervorhebung des Gebäudes in Richtung Stadt. Auf der Seite der Bäume ergibt sich eine beruhigte Kommunikationszone mit einer guten Belichtung. Das Konzept der Abstufung wird im Innenraum wieder aufgenommen. Zum einen gibt es ein lichtdurchflutetes abgestuftes Atrium, zum anderen einen abgetreppten Lesesaal. Diese erstrecken sich

über alle Etagen und werden von oben natürlich beleuchtet. Der öffentliche Zugang zum Lesesaal wird nur im Erdgeschoß über das Foyer und die Urban Lounge gewährleistet. Die Erschließung der anderen Etagen des Lesesaals ist nur intern über Treppen und Aufzug möglich. Es gibt kurze direkte Verbindungen zum Archiv für die Mitarbeiter. Durch die Glasfassade und einen großzügigen Eingangsbereich zum Holländischen Platz hin, wirkt das Gebäude offen und einladend. Dieser öffentliche Bereich wird durch eine gedachte Trennlinie vor und um den Lesesaal vom Mitarbeiterbereich für das Institutspersonal privater. Zusätzlich wird der öffentliche Bereich nach oben immer privater. Öffentliche Orte wie Ausstellung, Vorlesungsaal usw. wurden um das Atrium angeordnet welches zur großzügigen Erschließung und als Kommunikationszone dient.



Lageplan



Raumprogramm in Grundriss und Schnitt

Forschung
Kommunikation
Archiv



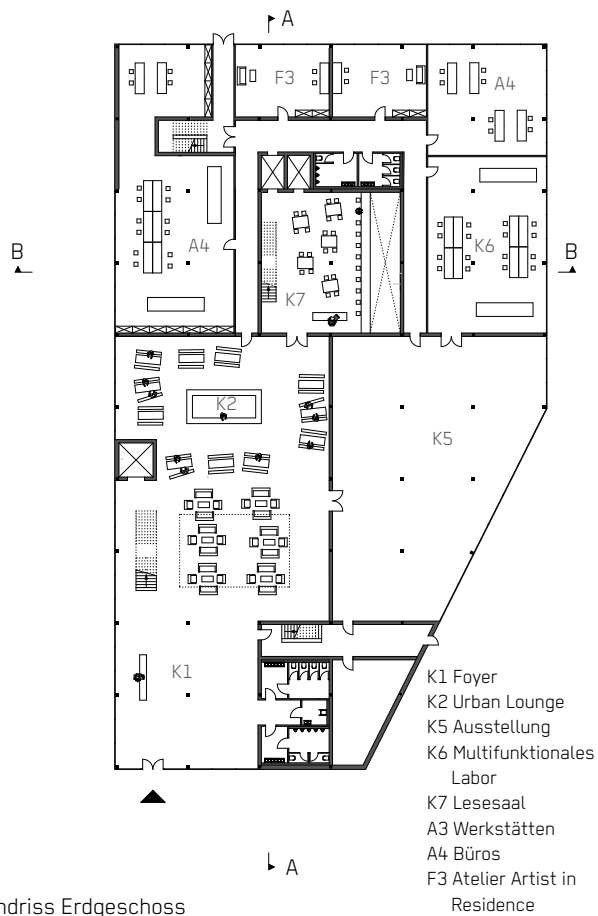
Modelfoto 1

In dem Modelfoto von unserem Entwurf erkennt man wie der Grundstückszuschnitt, Straßenverläufe und die vorhandenen Beuys Bäume Auslöser für unsere Kubatur würden. Es entstehen zwei gleichgroße Plätze auf der Nord-Ost und Süd-Ost Seite. Die Beiden Plätze werden durch eine ruhige mit Beuys Bäumen bestetzte Straße. Die Beuys Bäume sind aus beiden Ausstellungsräumen gut zu sehen.

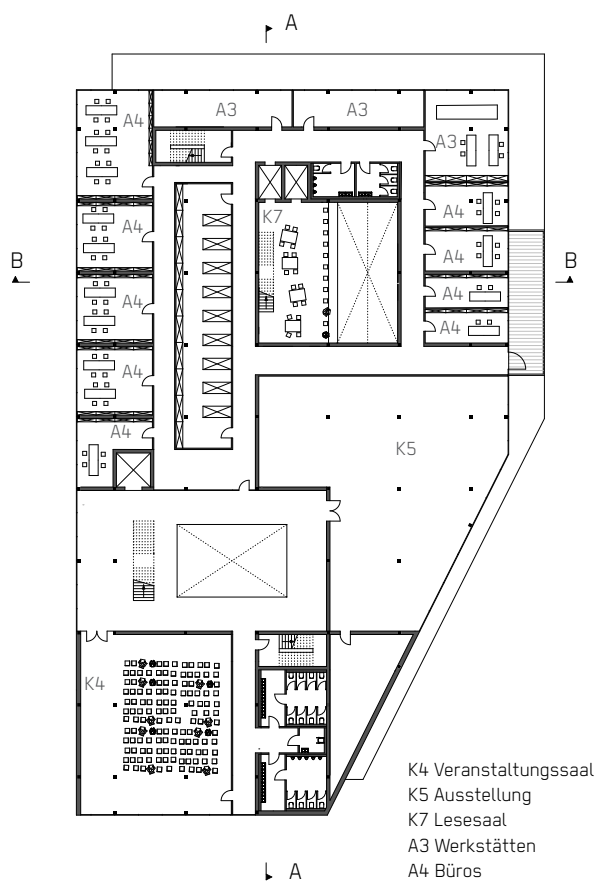


Modelfoto 2

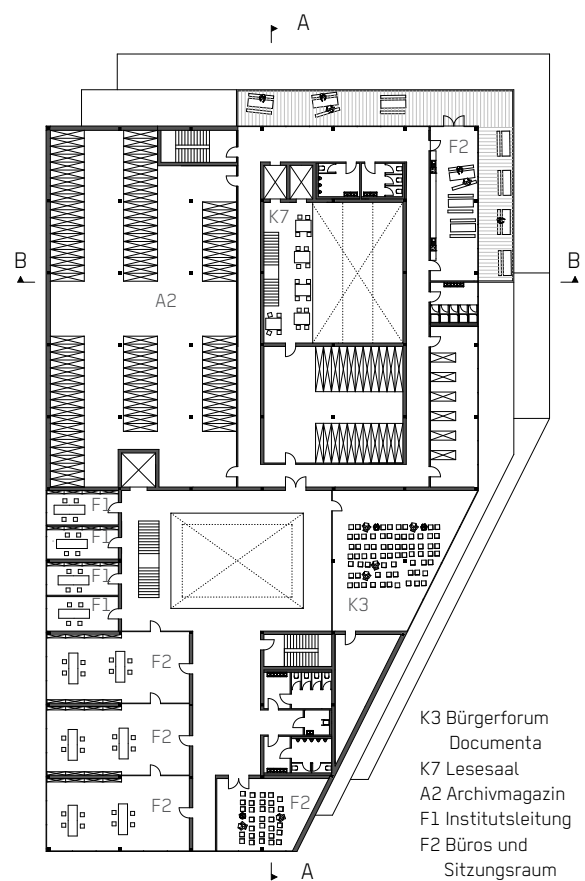
Um den Beuys Bäumen Platz und Licht zu geben und sie hervorzuheben und erlebbarer zu machen wurde eine Gebäudeterrassierung zur Campusseite entwickelt. Durch die Einrückung der Erdgeschoßzone an der Holländischen Straße entsteht ein geschützter Fußgängerbereich und eine Hervorhebung des Gebäudes in Richtung Stadt. Auf der Seite der Bäume ergibt sich eine beruhigte Kommunikationszone.



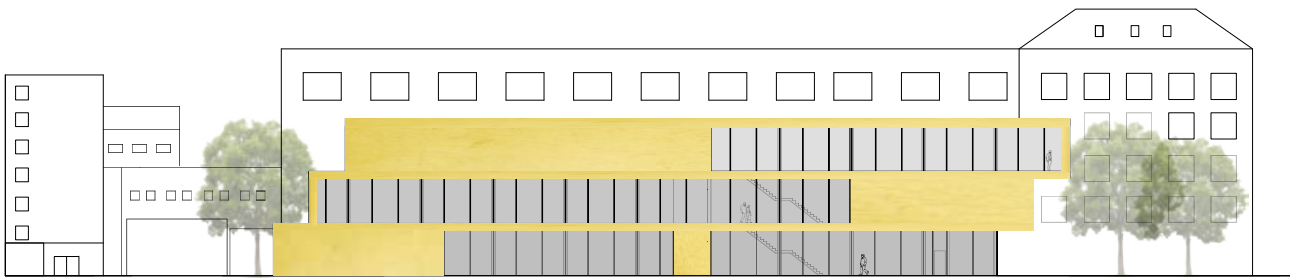
Grundriss Erdgeschoss



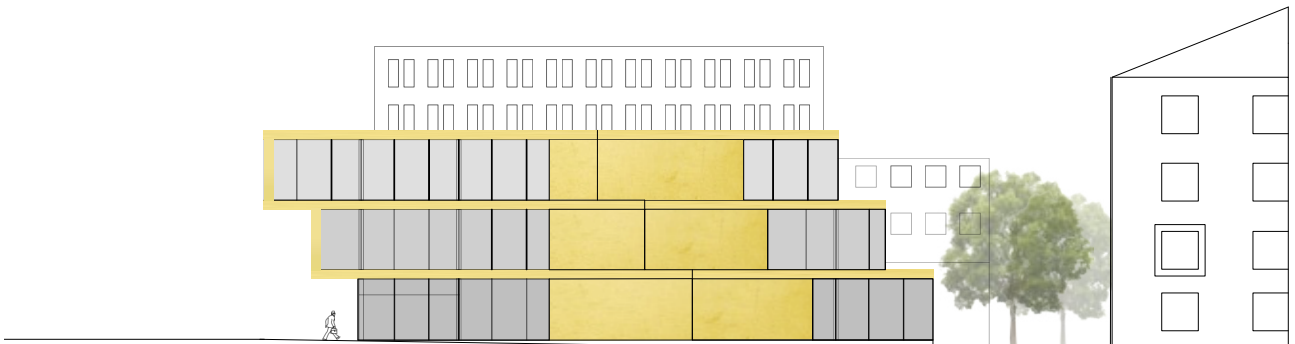
Grundriss 1 Obergeschoss



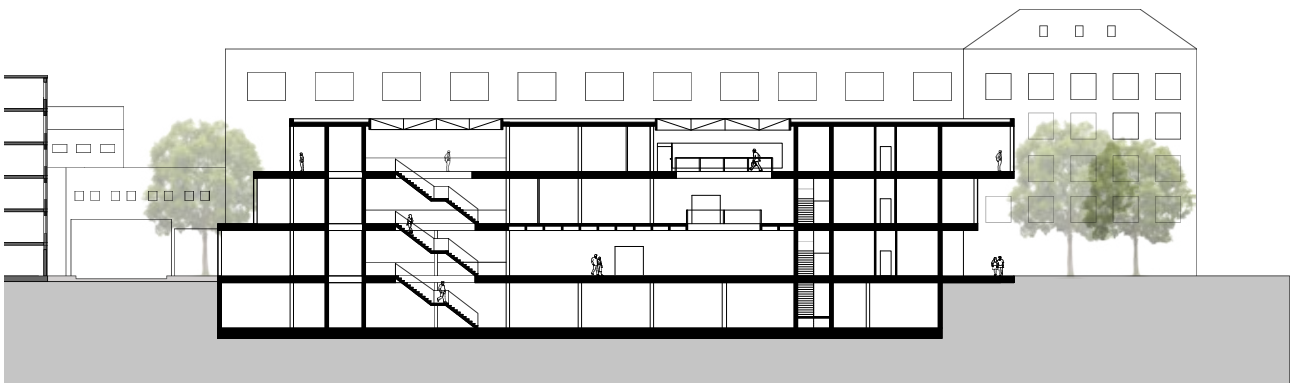
Grundriss 2 Obergeschoss



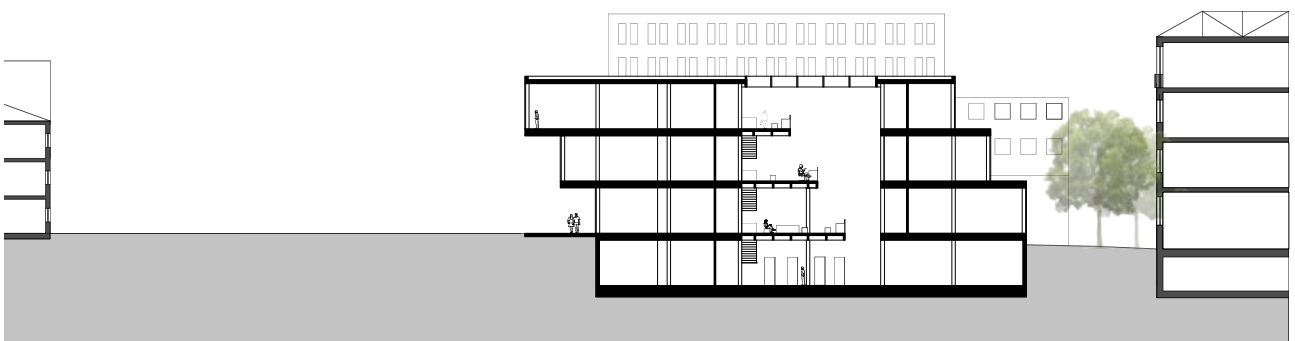
Ansicht Süd-West



Ansicht Süd-Ost



Schnitt AA



Schnitt BB



Innenperspektive
Urban Lounge



Innenperspektive
Leesaal

TORTEHAUS

Yiren Yang



TORTEHAUS PERSPEKTIVE VON HOLLÄNDISCHER PLATZ

Das **Documenta Institut** befindet sich in einer besten Lage an Holländischer Platz, Kassel. Das Gebäude setzt sich aus zwei Teile zusammen: Büro sowie Archiv- und Bibliotheksmagazin. Zwischen der zwei Teile liegt ein großes Atrium, sodass das Sonnenlicht darein geleitet werden kann und die Kommunikation des Gebäudes vergrößert werden kann. Der Eingang von das Institut kann man im Erdgeschoss an der Kreuzung finden, und auch eine Prunktreppe liegt in der Mitte der Etage. Einer Veranstaltungssaal und das multifunktionales Labor sind auch in dieser Etage. Jede Etage werden von die Erschließung im Atrium verbindet. Dank einer klaren Struktur kann die Grundriss vom dem Bürogebäude flexibel und zwanglos planen. Die Urban Lounge befindet sich im Dachgeschoss mit der besten Aussicht von der Stadt, und das Bürgerforum und der Lesesaal sind auch im Dachgeschoss.

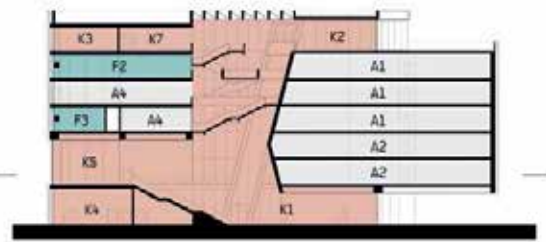
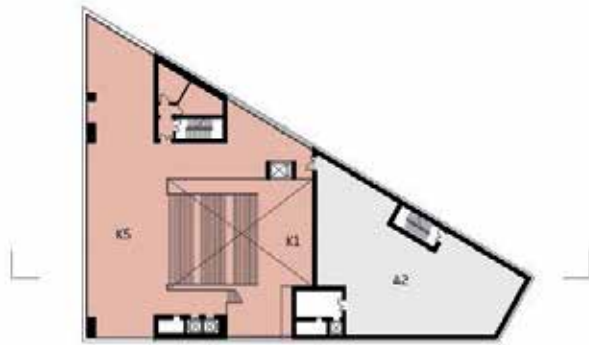
Aus der städtebaulichen Perspektive bildet das Gebäude als einem Torthehaus, das Eck liegt an der Kreuzung und deutet auf der Innenstadt. Wegen eines großen Körpers betont das Gebäude als eine neue Landmarke von der Stadt.

Das Institut ist nicht nur wo man arbeitet und schaffen, sondern auch eine Lage der Ausstellung und der Kommunikation. Mit der transluzente Fassade bildet das Gebäude einen einheitlich Ganzen, und das weiß Aussehen ist pur und modern.

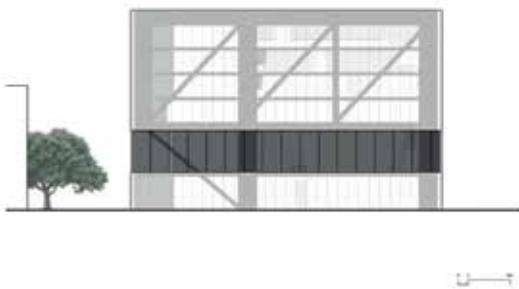
Das Gebäude wird von eine Doppelfassade eingewickelt. Die äußere transluzente Ebene hat die Funktion, auftretende Umwelteinwirkungen wie solaren Wärmeeintrag, Windlasten oder Witterungsbedingungen aufzunehmen. Die innere Ebene stellt den Abschluss zu den einzelnen Nutzbereichen dar und übernimmt in der Regel auch die Wärmedämmfunktion. Der Zwischenraum bringt für die Klimatisierung des Gebäudes Vorteile, da die Temperatur eintretender Außenluft sich an die Innentemperatur anpasst, bevor sie in die einzelnen Nutzungsbereiche eintritt. Somit ist es auch bei extremeren Temperaturen möglich, Frischluft beizuführen.



LAGEPLAN



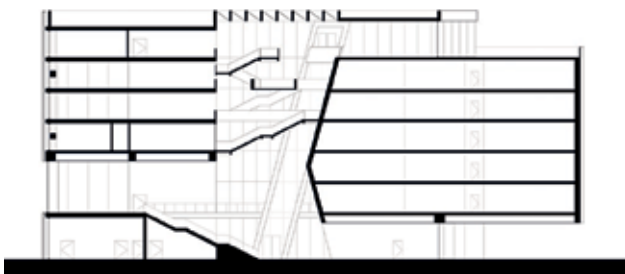
RAUMPROGRAMM GENERISCH UND SPEZIFISCH



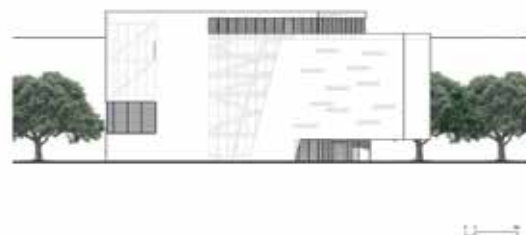
ANSICHT NORD



ANSICHT SÜD



SCHNITT A-A



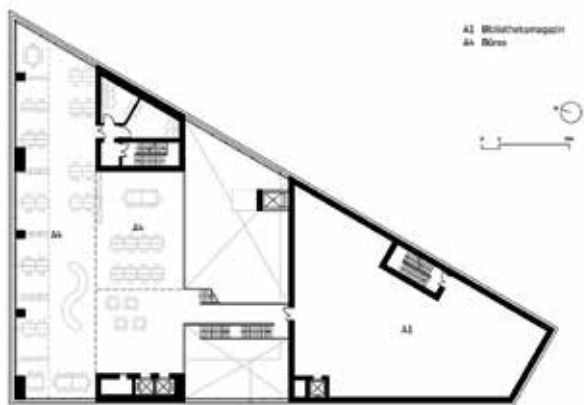
ANSICHT SÜDWEST



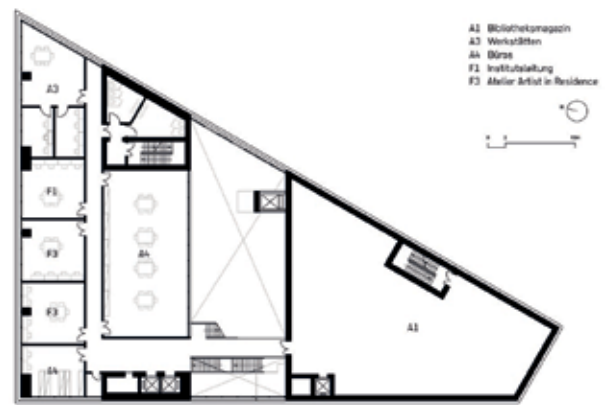
Grundriss 5.OG



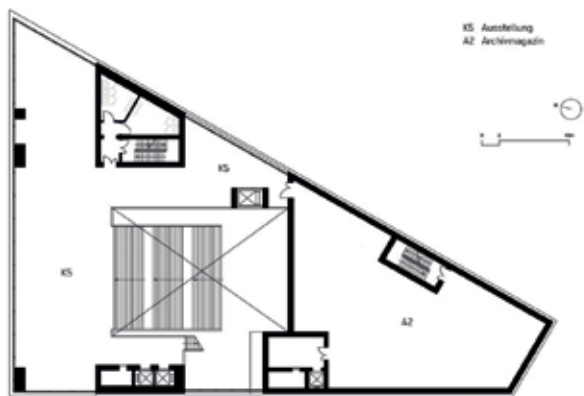
Grundriss 4.OG



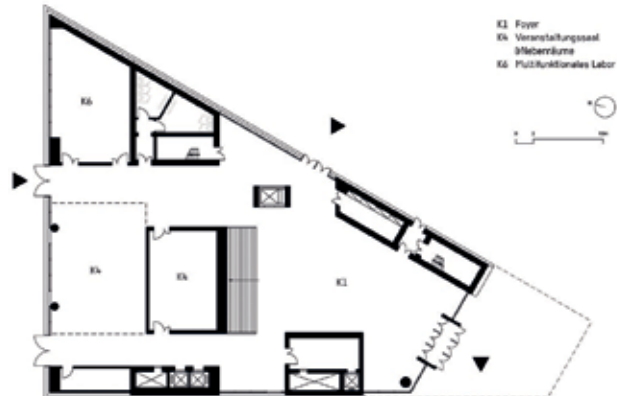
Grundriss 3.OG



Grundriss 2.OG



Grundriss 1.OG



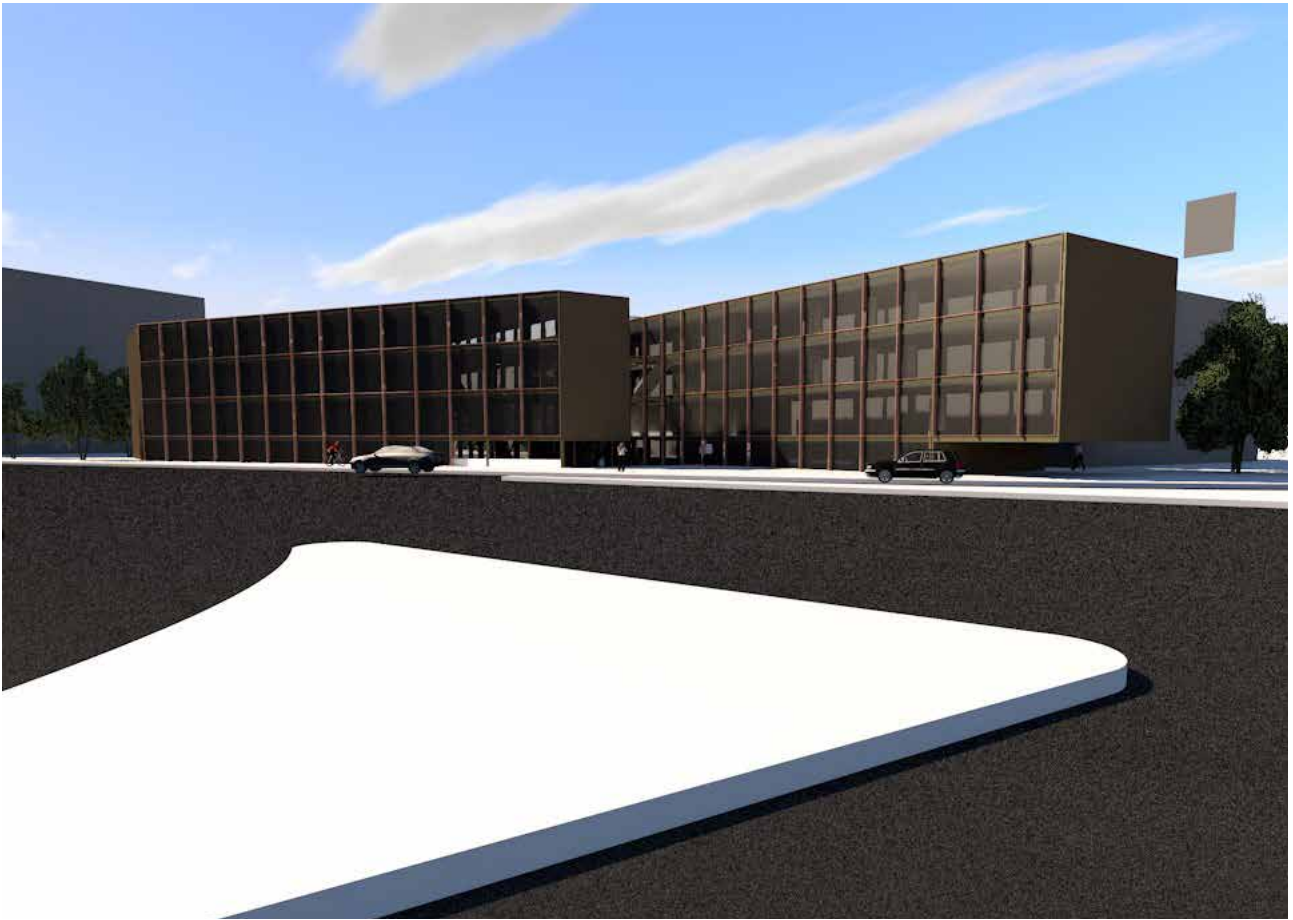
Grundriss EG



ATRIUM PERSPEKTIVE VON INNENRAUM

DOCUMENTA-CANYON

ANDRÉ KRAFT



Außenperspektive des Documenta-Canyon am Holländischen Platz

Die Aufgabe des Projektes „Documenta Institut“ beinhaltet die Planung eines Institutes mit den drei Säulen der Documenta: Forschung, Archiv und Kommunikation. Der gewählte Standort ist der Holländische Platz, neben der Universität Kassel.

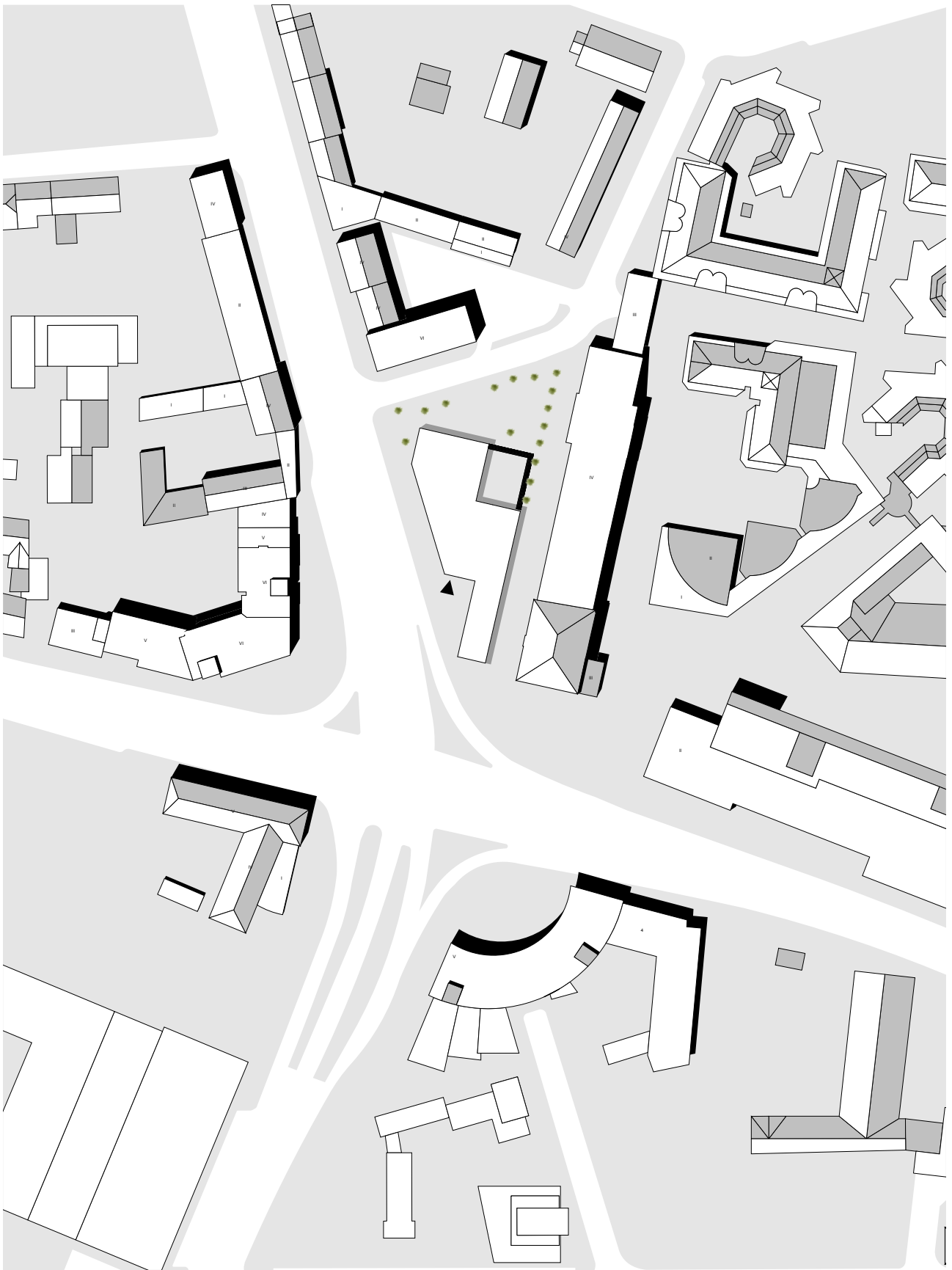
Mein Documenta Institut trägt den stolzen Namen „Documenta Canyon“. Bei der Konzeptfindung gestaltete ich mit Elementen eines Canyons ein Gebäude. Es entwickelte sich daraus ein Gebäudekomplex aus zwei Bereichen, die durch eine Spalte getrennt werden. Ein Ganzes wird zu Zwei. Sie sollen aber nicht direkt als zwei Gebäude betrachtet werden, sondern durch die Spalte in Mitten des Herzens des Documenta Instituts leiten. Außerdem ist die Spalte umhüllt von einer Glasfassade, die nicht nur aus klimatischen und aufenthaltstechnischen Gründen besteht, sondern auch die zuvor beschriebene Wirkung unterstreichen soll. Das Gebäude wirkt geteilt, aber ist ein geschlossener Komplex.

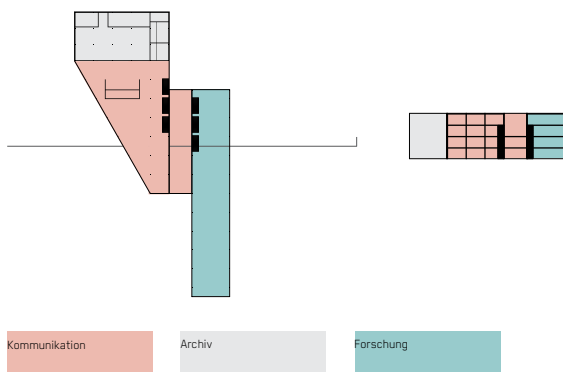
Den Canyon durchwegen zwei Stege, die die beiden Hälften verbindet. Man kann den Canyon auch lediglich als Durchwegung benutzen, dann mündet man auf einem

Platz an der Rückseite des Instituts.

Ich habe die gegebenen städtebaulichen Elemente berücksichtigt und das Gelände attraktiv gestaltet. So entstanden die nun vorhandene Form des Gebäudes und die Aufenthaltsqualitäten umliegend.

Der Baukörper nimmt Bezugspunkte am vorderen Bereich des Grundstücks auf und öffnet sich in dieser Richtung. So rückt er vor die Universität Kassel und zeigt sich (von der Innenstadt kommend) als repräsentatives Gebäude. Durch die Größe und Form und Platzierung des Gebäudes verloren Beuys-Bäume am vorderen Teil des Grundstückes ihren ursprünglichen Platz. Diese siedelten sich an der Rückseite des Gebäudes an und dienen als weitere Platzgestaltung des hinteren Hofes.



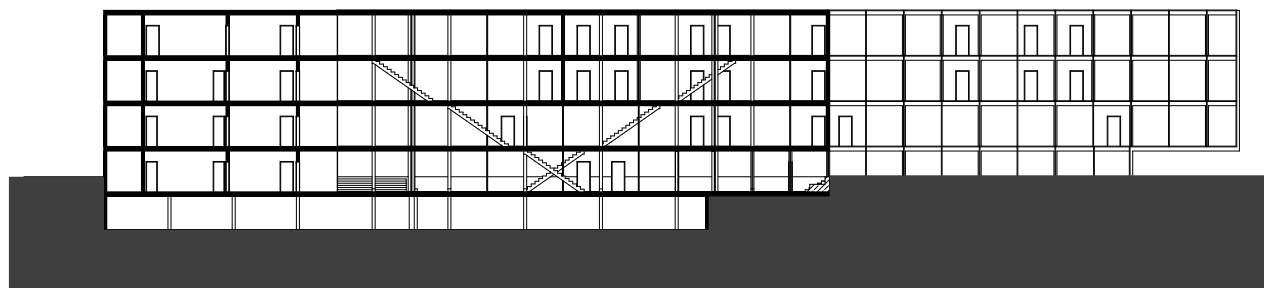


Das Bild links zeigt das Raumprogramm des Documenta Instituts. Es besteht aus den drei Säulen: Kommunikation, Archiv und Forschung. In diesem Piktogramm wird, in Grundriss und Schnitt, deutlich wie die Verteilung der drei bestehenden Säulen aufgeteilt und verteilt ist.

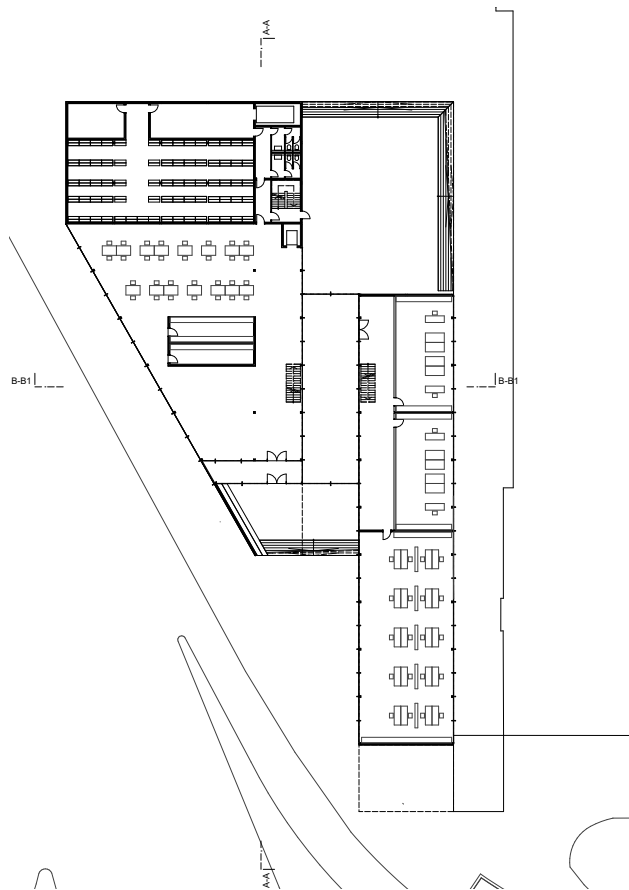
Raumprogramm



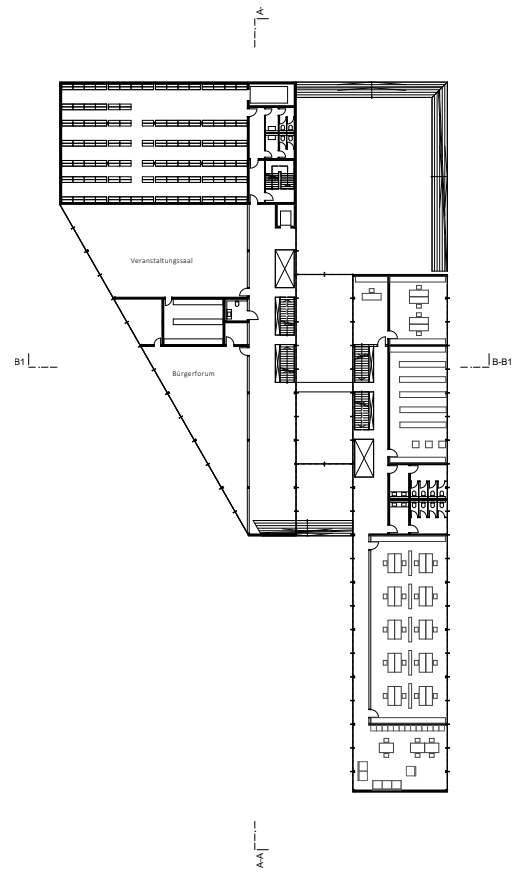
Süd-Ost Ansicht Das Institut ist klar gegliedert in öffentliche und nicht öffentliche Bereiche. Öffentliche Bereiche zeigen sich repräsentativ mit großen quadratischen Fensteröffnungen. Der nicht öffentliche Bereich ist geschlossen (auch aus Archiv-Nutzung).



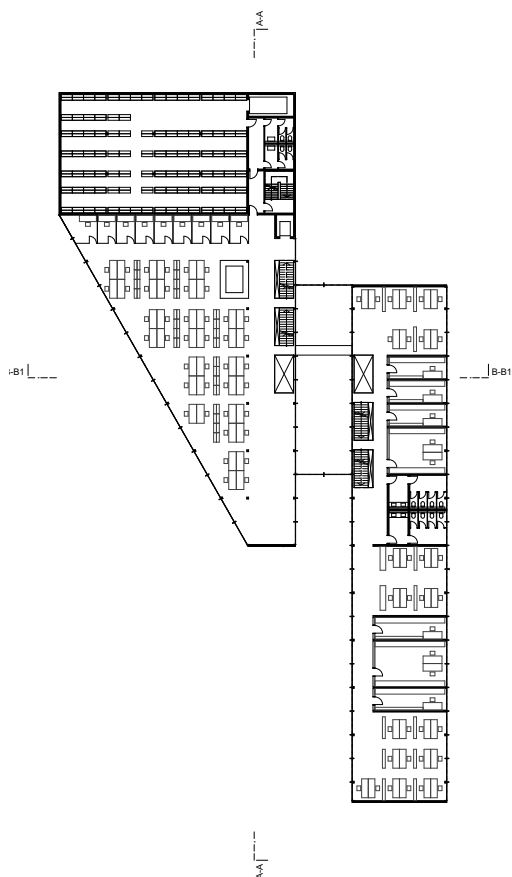
Schnitt A-A Im Schnitt werden die einläufigen Treppen deutlich, die gegensätzlich zueinander verlaufen.



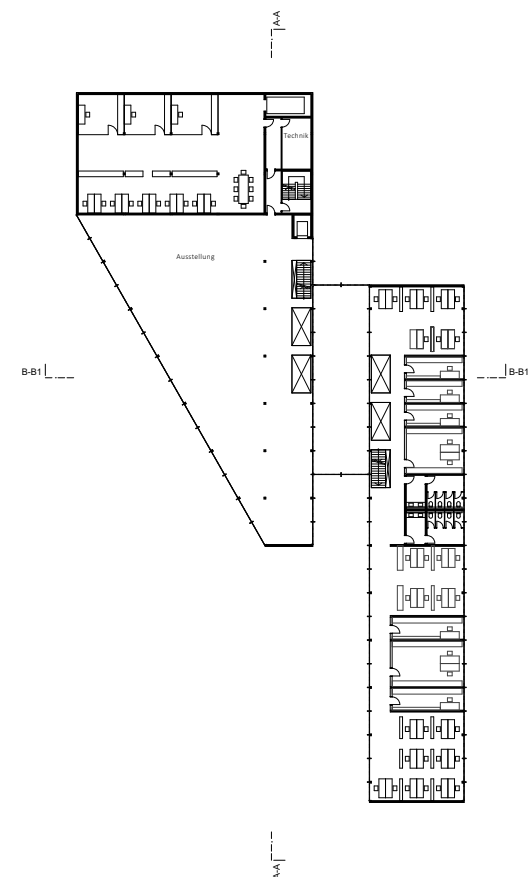
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



Süd-Ost Fassade Eine Perspektive der Fassade. Die Posten-Riegel-Fassade besteht aus bronzenen Elementen.



Canyon Innenperspektive des Canyons. Hier befindet man sich im Mittelpunkt des Documenta-Institut.

Zwischen den Zeilen

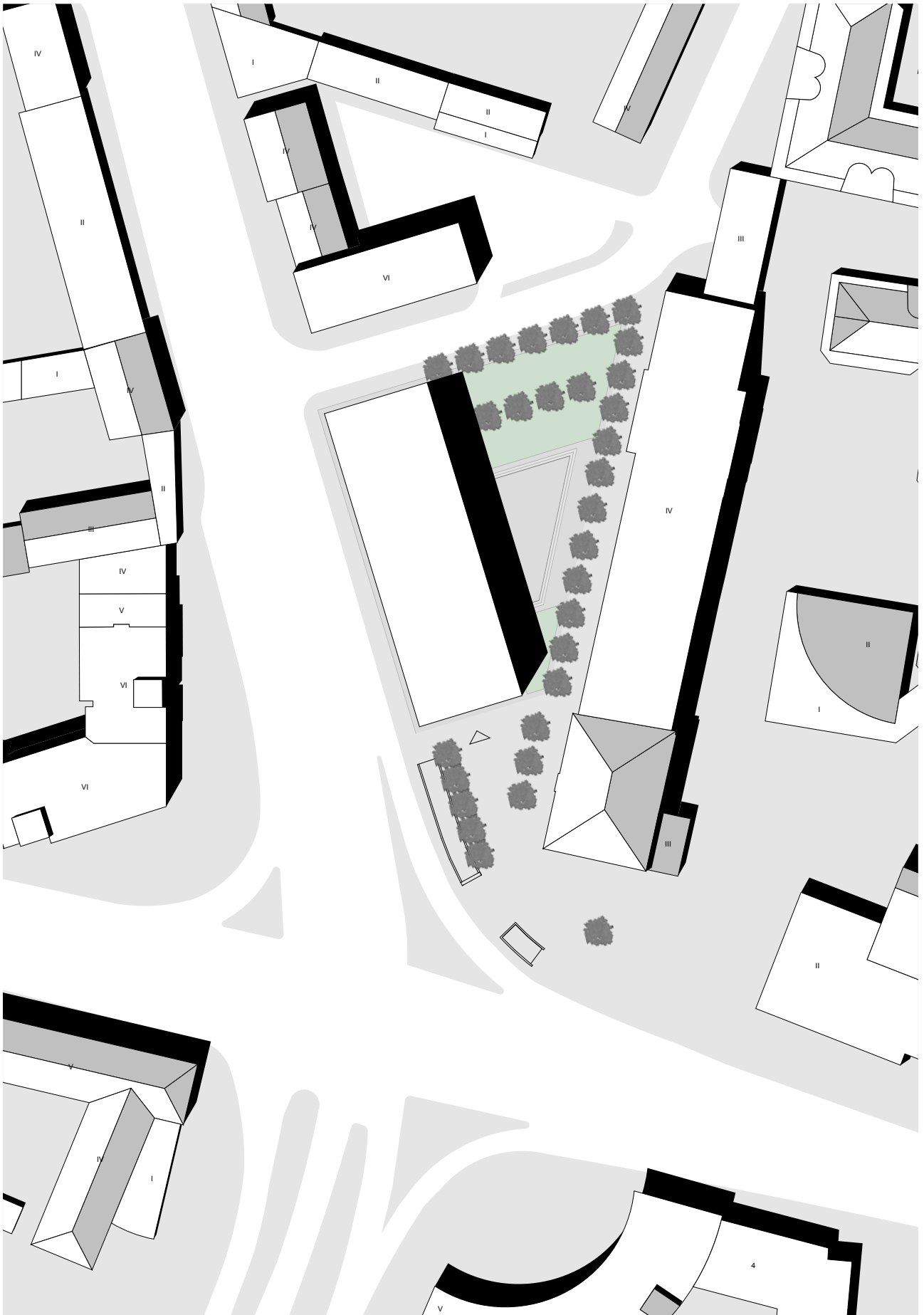
Julian Pfaar



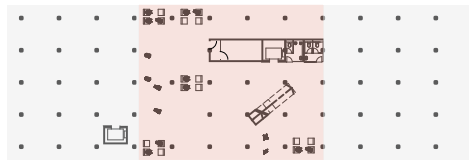
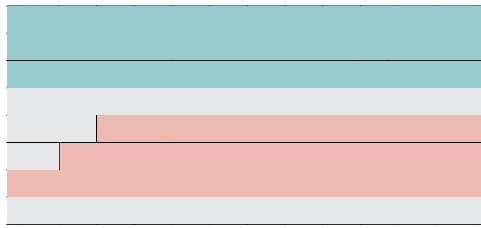
Außenraumperspektive des Documenta Institut

Der achtgeschossige Baukörper gliedert sich in die vorhandene Blockrandbebauung ein und bildet eine große, im Grundstück innenliegende Grünfläche aus. Diese Platzsituation wird durch den Baumbestand der Beuys Bäume gegliedert und verfügt über eine mit dem Erdgeschoss verbundene Außenfläche. Der zeilenartige Entwurf schichtet sich in verschiedenen Ebenen nach oben und bietet zur vielbefahrenen Straße am Holländischen Platz einen Lärmschutzfilter. Das Entwurfskonzept basiert auf einem Konstruktionsraster, dass mit den Anforderungen von Büro und Archivflächen korreliert. Durch verschiedene Deckenausschnitte, in der sich die öffentliche Erschließung des Gebäudes zunehmend vertikal in die Höhe entwickelt, entstehen die spezifischen Bereiche des Documenta Instituts.

Das Erdgeschoss fungiert als öffentliche Anlaufstelle aus Foyer, Veranstaltungssaal und frei bespielbaren Ausstellungsflächen. Die Ebenen 1 und 2 sind als halb-öffentliche Flächen vorgesehen. Die darauf folgenden Ebenen dienen der Kommunikation und Forschung. Aus dem Verhältnis von klar gerasterten generischen Flächen und den öffentlichen spezifischen Bereichen, bilden sich vielfältige Flächen für die Vermittlung, Kommunikation und Forschung aus.



Lageplan Holländischer Platz in Kassel

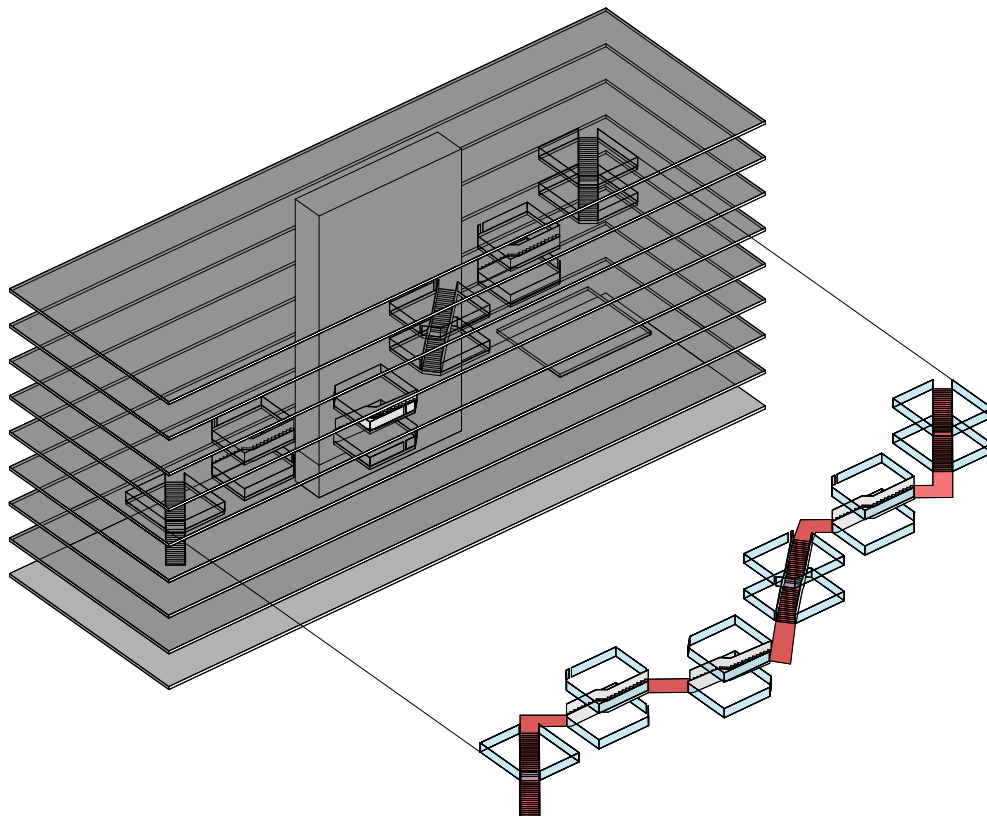


Kommunikation

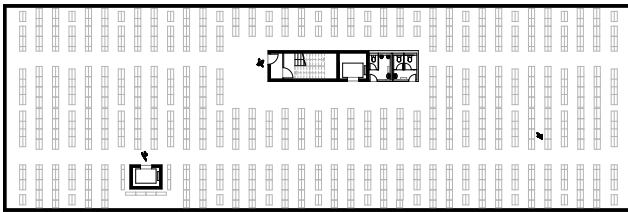
Archiv

Forschung

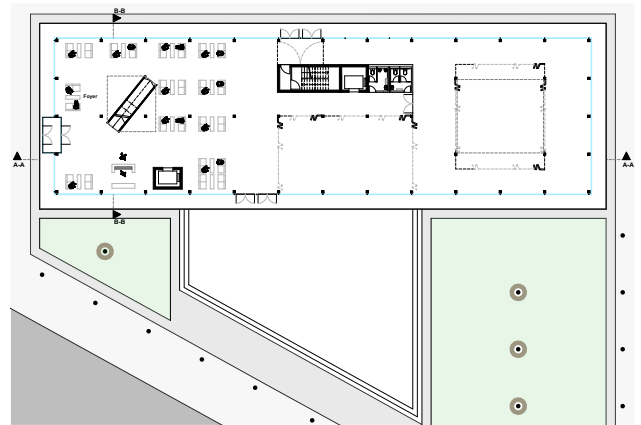
Raumprogramm im schematischen Grundriss und Schnitt



Isometrie öffentliche Erschließung



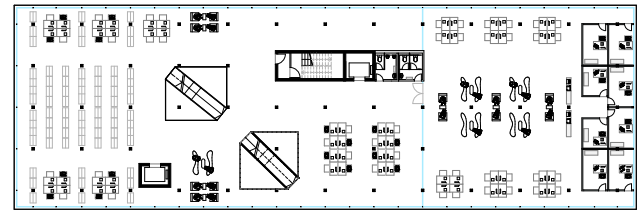
Grundriss Untergeschoss (Archiv)



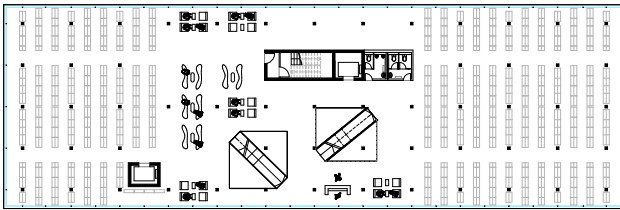
Grundriss Erdgeschoss



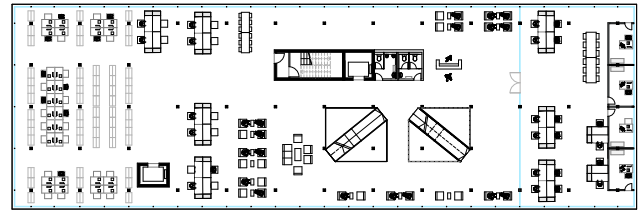
Grundriss 1. Obergeschoss



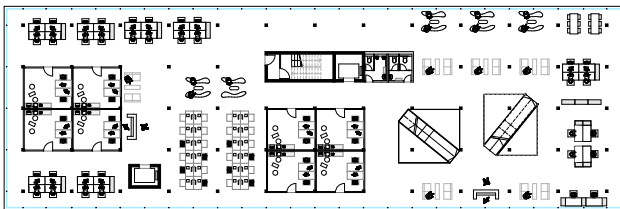
Grundriss 2. Obergeschoss



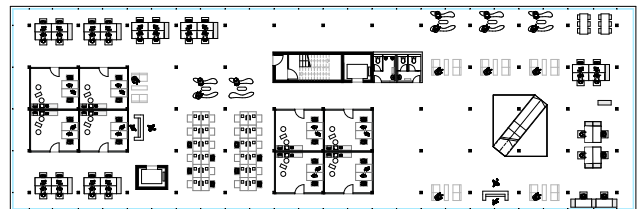
Grundriss 3. Obergeschoss



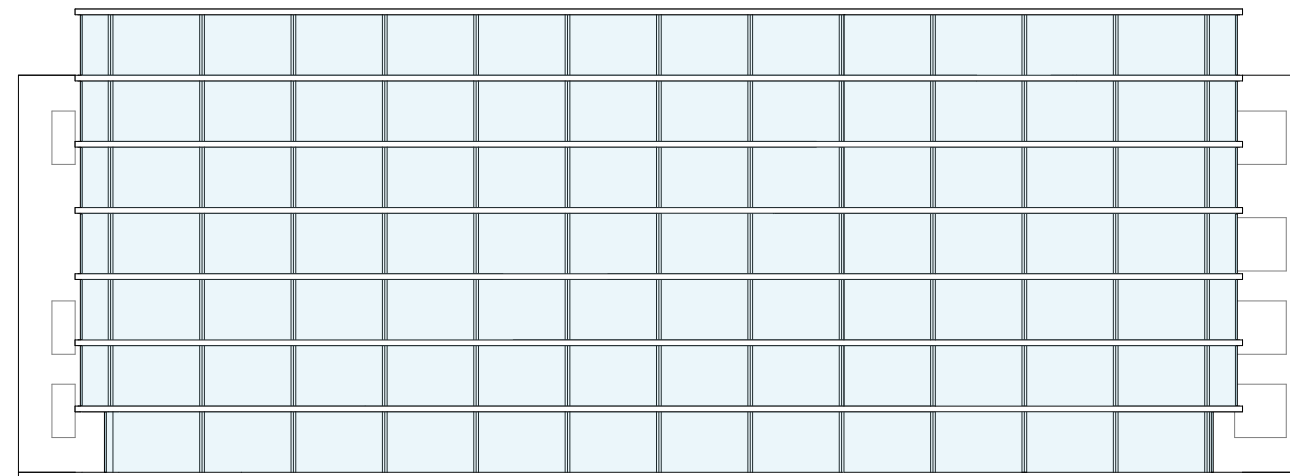
Grundriss 4. Obergeschoss



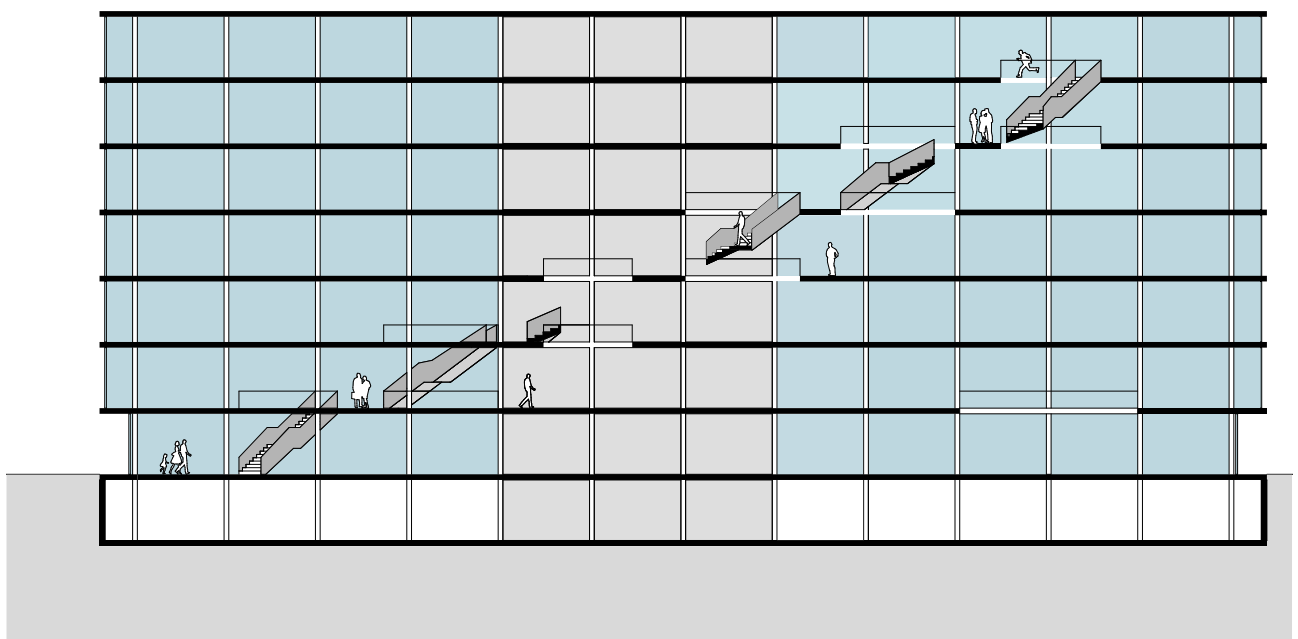
Grundriss 5. Obergeschoss



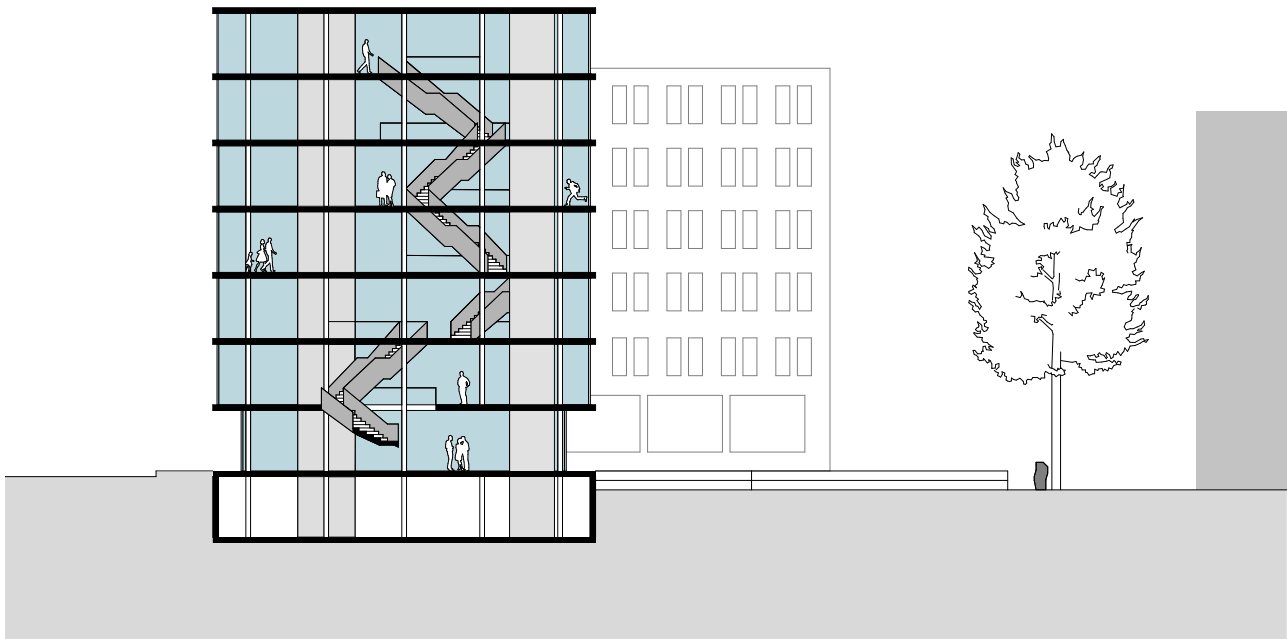
Grundriss 6. Obergeschoss



Längsansicht mit dem Blick vom Holländische Straße



Längsschnitt durch den repräsentativen Erschließungsraum



Querschnitt durch den repräsentativen Erschließungsraum



Innenraumperspektive kommunikative Zonen

DOCUMENTA DEFORMATION

Julia Suermann



Außenperspektive - Holländischer Platz mit Blickrichtung aus der Stadt kommend

Die documenta, eine Ausstellung für zeitgenössische Kunst, findet alle fünf Jahre für genau 100 Tage an verschiedenen Standorten in Kassel statt. Die letzte documenta, documenta 14 begann am 10. Juni 2017 und ließ Kassel während dieser Zeit erneut zum Mittelpunkt der internationalen Kunst werden.¹

Für die lange Zeit zwischen den documenta Ausstellungen, soll das neu geplante documenta institut als Anlaufstelle und Treffpunkt zum Austausch von Kunst und Kultur rund um die documenta dienen. Der Standort für das neu geplante Gebäude befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Universität am Holländischen Platz und soll diesen, sowie die Untere Königsstraße Richtung Stadt optisch aufwerten. Nach anfänglicher Baukörperuntersuchung entstand ein Objekt, welches sich nicht nur an die dreieckige Grundstücksgegebenheit anpasst, sondern durch das Entwickeln in die Höhe auch die Aufmerksamkeit inmitten des Verkehrsstrubels auf sich legt und die Menschen ins Innere einladen soll. Durch die Verformung des Baukörpers entstehen zwei Plätze, durch die ein Verweilen im Ruhigen hin-

ter dem Gebäude und zur Universität aber auch eine kleine Pause inmitten der Schnelllebigkeit zum HoPla möglich ist. Den Gebäudeabschluss bildet ein Turm, welcher als Blickfang von der Stadt aus und zu Forschungszwecken der documenta dient. Der gesamte Gebäudekomplex teilt sich in die Bereiche Forschung – Archivierung und Kommunikation. Der viergeschossige Gebäudeteil öffnet sich im Erdgeschoss komplett für die Öffentlichkeit und soll ähnlich wie die Vorplatzsituation als Anlaufpunkt zum Verweilen und Kommunizieren dienen. Die darüber liegenden Geschosse werden immer privater, sodass im obersten Geschoss, im Lesesaal, ein ruhiges lesen und lernen in einer harmonischen Atmosphäre mit Blick runter in die Ausstellung möglich ist. Die Ausstellungsfläche der documenta geht über zwei Etagen und teilt sich in eine Wechsel- und Dauerausstellung, welche durch eine separate Treppe und einen Luftraum verbunden werden. Dieser Luftraum gibt der Ausstellung einen großen offenen Museumscharakter und stellt so repräsentativ die vielen Ausstellungsstücke der documenta-Ausstellungen besonders zur Schau.

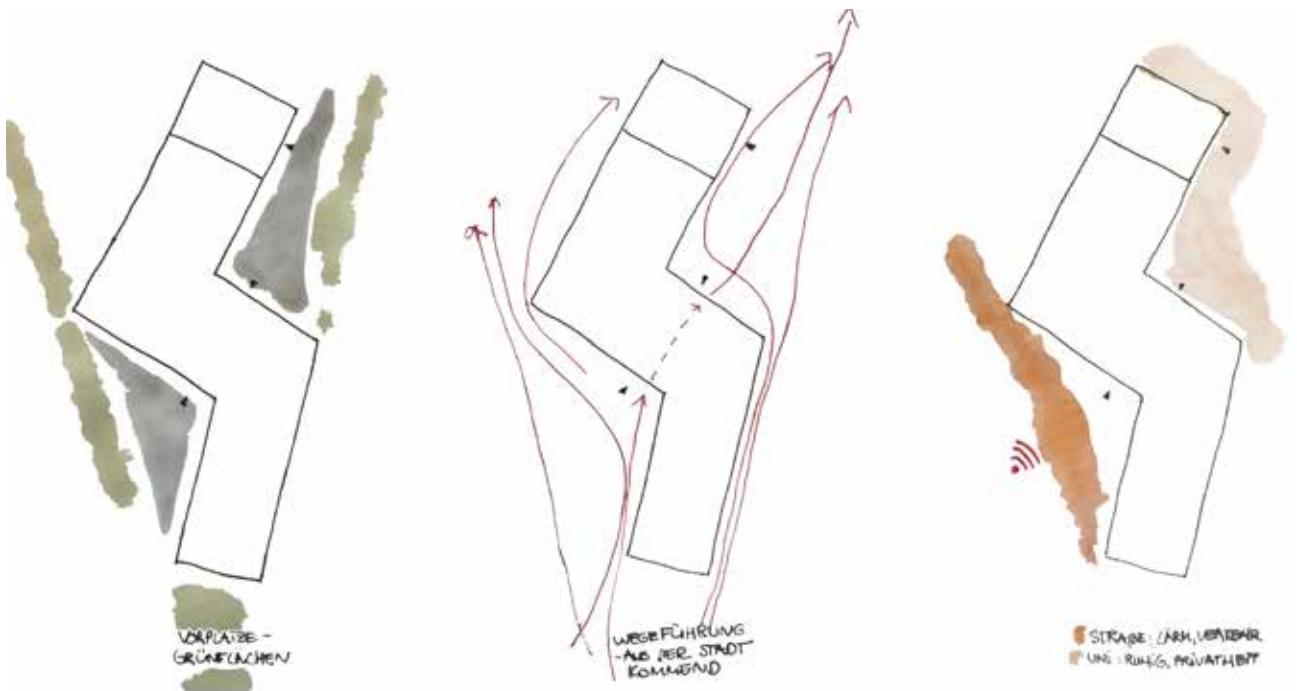
¹ <https://kassel-marketing.de/de/sehenswuerdigkeiten-kultur-freizeit/documenta> (02.08.2018)



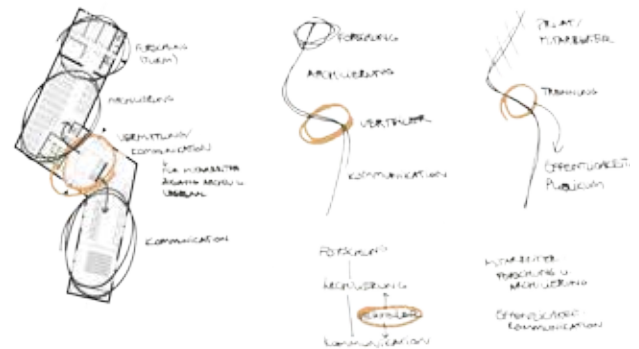
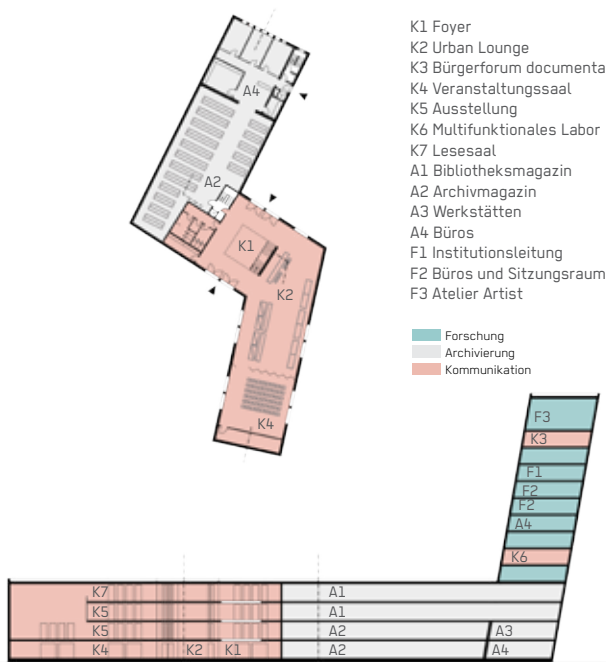
Lageplan - Darstellung Neubau und Universitätskomplex K10



Außenperspektive - Blick auf die Eingangssituation



Grundstücksanalyse - Platzsituation, Wegeführung und Lärmaufkommen



Forschung - Archivierung - Kommunikation

Der neu entstandene Gebäudekomplex teilt sich in die drei großen und wichtigen Säulen der documenta: Forschung, Archivierung und Kommunikation, welche im Gebäude klar ablesbar und hintereinandergeschaltet sind. Die Kommunikation dient der Öffentlichkeitsarbeit und orientiert sich bewusst zum HoPla und Straßenraum hin, während die documenta bezogene Forschung im Turm intern und von der Öffentlichkeit nicht zugänglich stattfindet. Das Archiv, als Vermittlungselement der documenta, beherbergt den Bestand an schriftlichen, elektronischen und bildlichen Dokumenten, die sowohl von den Mitarbeitern der Forschung, als auch im Lesesaal vom Publikum genutzt werden.

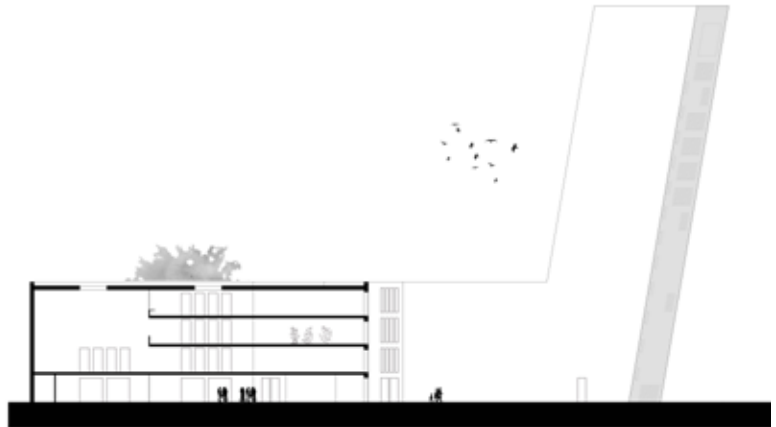
Raumprogramm - documenta institut



Ausgewählte Grundrisse



Ansicht Eingangsfassade



Schnittansicht



Innenperspektive - Ausstellungsraum der Dauerausstellung



Innenperspektive - Treppenraum

DOCUMENTA RISING

Theresa Kullmann // Artjom Seifert



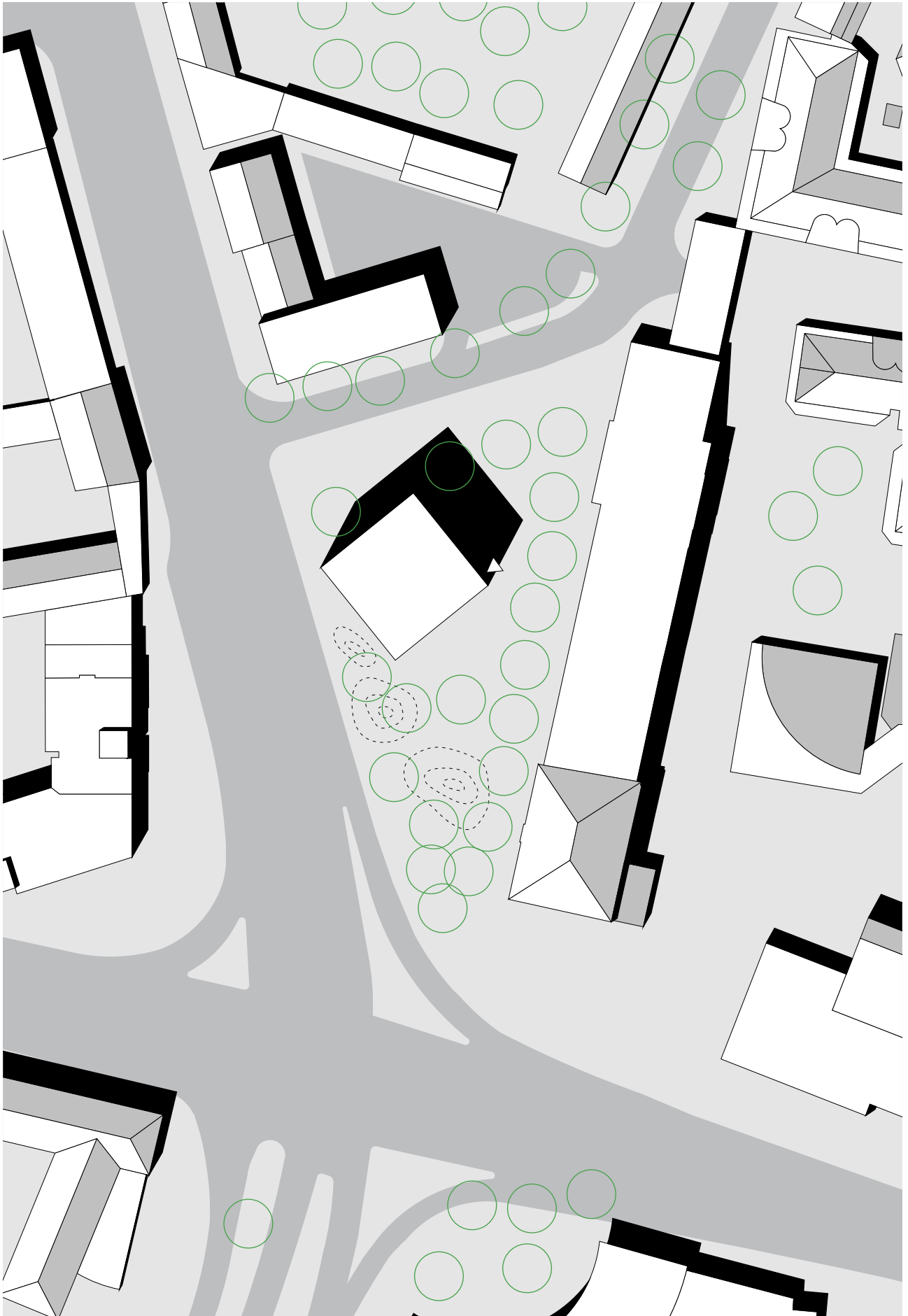
Außenperspektive

Erläuterungstext:

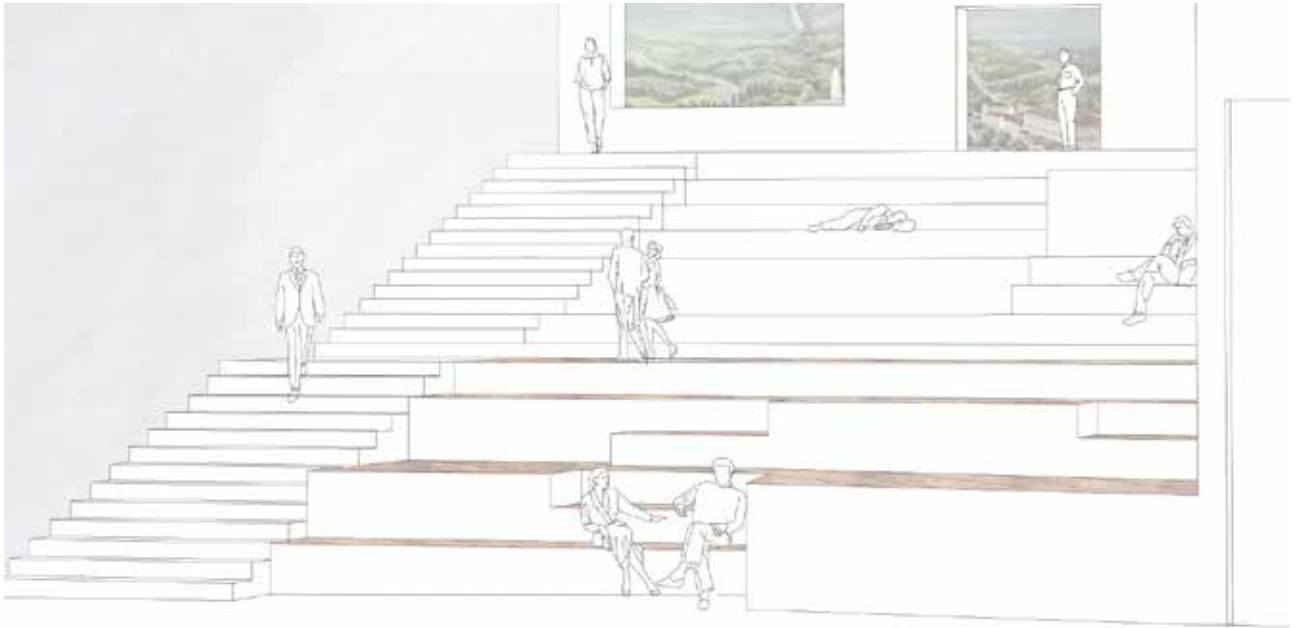
Der Entwurf positioniert sich als solitäre, turmartige Großstruktur vor dem K10 am holländischen Platz und produziert so eine Fernwirkung in die Innenstadt hinein. Zudem lässt das Gebäude eine Platzsituation entstehen, die gleichzeitig als bauliche Abgrenzung und als soziale Verbindung zwischen Documenta und Universität wirkt. Die öffentlichen Bestandteile des Raumprogramms sind in zwei Clustern innerhalb des Gebäudes organisiert und jeweils über Blickbeziehungen, räumliche Zusammenhänge und eine großzügige öffentliche Erschließung miteinander verbunden. Die Räume orientieren sich größtenteils nach Außen und nehmen Sichtachsen von der Innenstadt und der Nordstadt auf, sind teilweise aber auch über andere Räume beleuchtet, wodurch in diesen Räumen ein diffuses Licht entsteht. Im unteren Cluster befinden sich Foyer, Lesesaal und Documenta-Forum. Diese Bereiche sind funktional miteinander verknüpft und sollen für die Öffentlichkeit einfach

zu erreichen sein. Die oberen spezifischen Räume sind urban Lounge, Vortragssaal, Ausstellungssaal und das multifunktionale Labor. Die urban Lounge und der Vortragssaal sind innerhalb eines Raumes miteinander verknüpft und können durch mobile Wände voneinander abgetrennt werden. Ausstellungssaal und Labor bilden ebenfalls eine funktionale Einheit, auch wenn räumlich stärker getrennt. Das Labor kann wenn notwendig Teil der Ausstellung werden und Forschungsergebnisse können der Öffentlichkeit präsentiert werden.

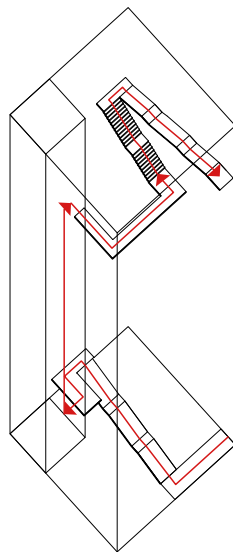
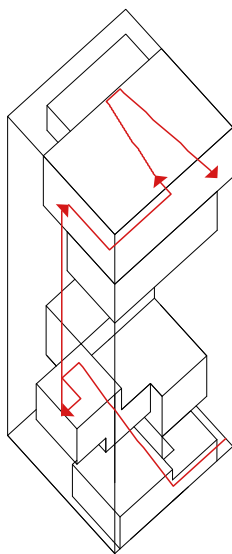
Der Entwurf zeichnet sich besonders durch seine starke Vernetzung und die Flexibilität der einzelnen Räume aus. Der Lesesaal bildet durch eine weite Treppenlandschaft differenzierte Situationen aus, die zum konzentrierten Lesen genutzt werden können, aber auch zum Austausch von Wissen und Ideen. Die Urban Lounge ist mit dem Vortragssaal verbunden und um diesen erweiterbar, wodurch auch dort verschiedene Raumnutzungen möglich sind und der Raum atmosphärisch vielfältiger wird.



Lageplan 1.1000



Innenperspektive, Treppenlandschaft Lesesaal



- spezifische Räume
- Forschung
- Büro

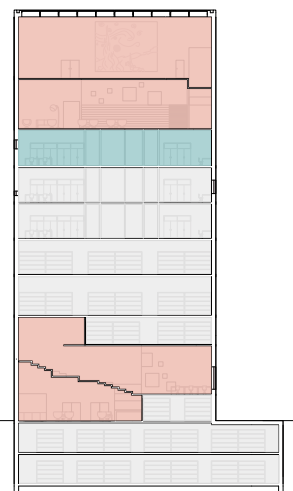
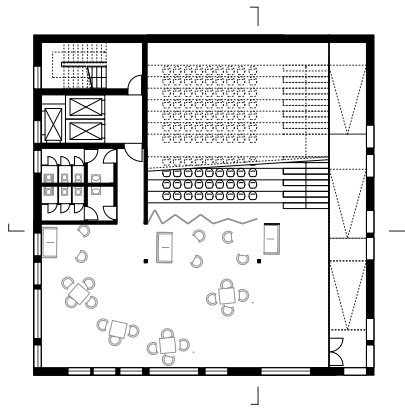
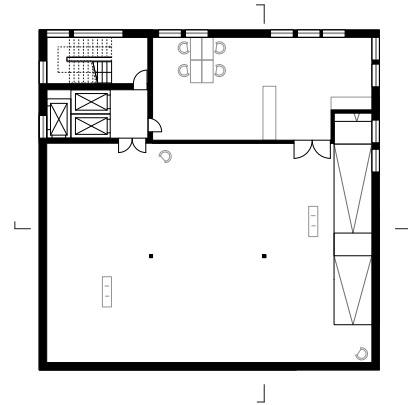


Diagramm Erschließung

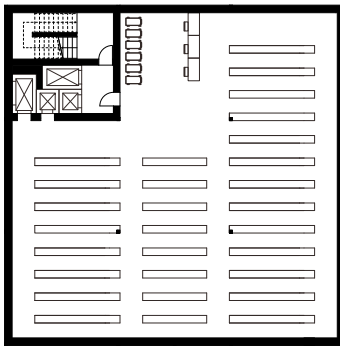
Diagramm Einteilung



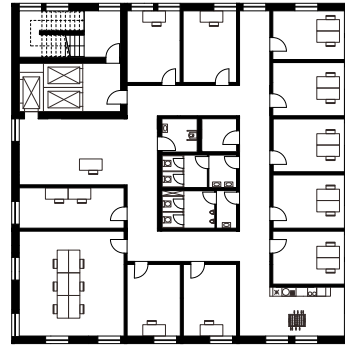
Grundriss 9. OG 1.500



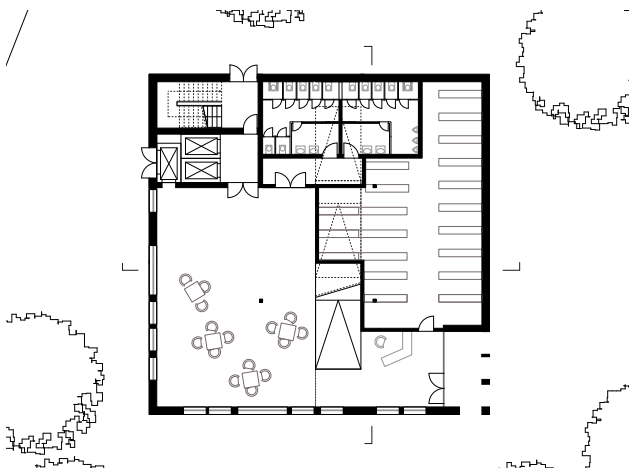
Grundriss 11. OG 1.500



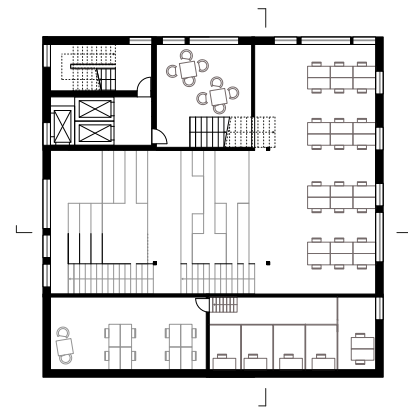
Grundriss 4. OG 1.500
Regelgeschoss Bibliothek



Grundriss 6. OG 1.500
Regelgeschoss Büro



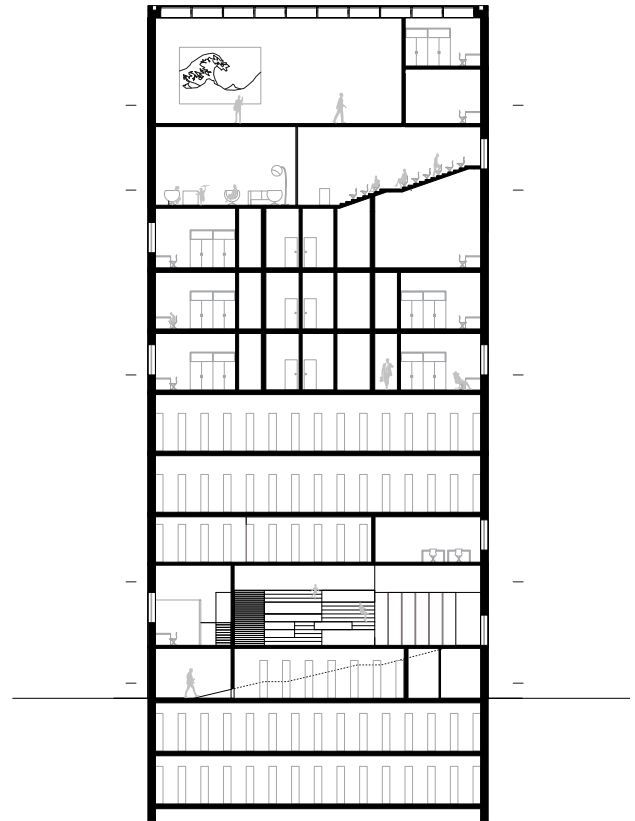
Grundriss EG 1.500



Grundriss 2. OG 1.500



Schnitt AA 1.500



Schnitt BB 1.500



Ansicht Nordwesten 1.500



Ansicht Nordosten 1.500

Herausgegeben vom
Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen
Prof. Philipp Oswalt
Universität Kassel
Universitätsplatz 9 , Raum 3115
D-34109 Kassel

Fon 0561 804-3274
Fax 0561 804-3267
oswalt@asl.uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/go/architekturtheorie

September 2018